Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. G.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell. Kleinschmieden 4, Waisenhausring 1b, Kannische Str. 10, Geistr. 43. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 9. November 1932 | Nummer 264

Kanzler für nationale Konzentration.

Starke deutsche Staatsgewalt ist Lebensnotwendigkeit für Europa.

Unklarheit bis zum Reichstagszusammentritt

In Berliner politischen Kreisen besteht die Auffassung, daß keine Umänderung in Aussicht genommen ist, eher eine Ergänzung.

Die Pläne zur Bildung einer Reichstagsmehrheit werden vorläufig aber kaum zu praktischen Erörterungen führen. Eine Fühlungnahme des Kanzlers mit den Parteiführern ist noch nicht in Aussicht genommen.

Inzwischen haben die Verfassungsjuristen im Reichsjustizministerium ihre Beratungen über den Verfassungsentwurf der Regierung beendet. In ihm ist auch das neue Wahlgesetz, das Freiherr von Gayl angekündigt hatte, enthalten. Der Entwurf wird nunmehr morgen in der Kabinettssitzung verabschiedet und dem Reichstag zugeleitet werden.

Noch eine Ueberraschung der Regierung steht bevor. In aller Stille ist der Entwurf eines Reichsschulgesetzes vorbereitet. Seit Monaten wurde das kommende Reichsschulgesetz als Bindemittel zwischen der Papenregierung und dem Zentrum bezeichnet. Denn es erfüllt nach allen bisherigen Verlautbarungen die religiösen Forderungen des Zentrums, weil es auf die Konfessionsschule weitgehendst Rücksicht nimmt. Das Zentrum kann nach seiner religiösen Struktur einen solchen Entwurf nicht ablehnen, es wird also erstmals für das Kabinett von Papen stimmen müssen. Daraus können sich noch andere Möglichkeiten ergeben.

Da der Reichstag erst am 6. Dezember zusammentritt, werden wir kaum früher aus der politischen Unklarheit herauskommen. Noch ist heute die Frage unentschieden, ob der Kanzler von sich aus Verhandlungen mit den Parteien führen oder den Beginn der Reichstagstagung abwarten will.

Wenn der Preußische Landtag neugewählt worden wäre.

Es ist interessant, sich einmal zu vergegenwärtigen, wie der Preußische Landtag aussehen würde, wenn er am 6. November gleichzeitig mit den Reichstagswahlen neugewählt worden wäre. Zunächst würde sich auch die geringere Wahlbeteiligung in der Abgeordnetenzahl des Preußischen Landtags schätzungsweise dahin auswirken, daß der Landtag statt, wie gegenwärtig 423, nur noch 405 Abgeordnete umfassen würde.

Von diesen 405 Abgeordneten würden etwa entfallen auf die Nationalsozialisten 137 (gegenwärtig 162), auf die Sozialdemokraten 84 (93), auf das Zentrum 60 (67), auf die Kommunisten 65 (57) und auf die Deutschnationalen 44 (31) Abgeordnete. Die restlichen Mandate hätten vermutlich die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst und die Deutsch-Hannoversche Partei unter sich geteilt. Die Staatspartei wäre leer ausgegangen. Eine Koalitionsregierung Zentrum-Nationalsozialisten wäre auch hier unmöglich geworden.

Schleicher-„Brief" an den „Daily Expreß" der Leipziger Illustrierten entnommen.

Der angebliche Brief des Reichswehrministers Schleicher an den „Daily Expreß" ist mit dem am 21. Juli für die „Leipziger Illustrierte Zeitung" geschriebenen Aufsatz des Reichswehrministers identisch. Er ist von dem Londoner Blatt wortwörtlich übernommen worden. Die Angriffe in einigen Blättern, daß der Reichswehrminister innerdeutsche Angelegenheiten vor einem ausländischen Forum erörtere, entbehren, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, angesichts dieser Tatsache jeder Grundlage.

Bei Gdingen haben die Polen mit dem Bau von Fortifikationen begonnen. Kilometerweit ist alles Land am Strand abgesperrt. Direkt an der Landesgrenze werden zwei Forts gebaut.

Roosevelt gewählt.

Nach den bis morgens vorliegenden Meldungen kann der demokratische Präsidentschaftskandidat Roosevelt, der für Aufhebung des Alkoholverbots eintritt, als gewählt betrachtet werden. Die bisher eingelaufenen Meldungen zeigen überwältigende Mehrheiten für Roosevelt.

Die amerikanischen Wahlen sind bis auf kleinere Schlägereien in Neuyork und Chikago ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war für amerikanische Verhältnisse außerordentlich hoch, schätzungsweise etwa 40 v. H. Der übliche Wahltamtam fehlte diesmal vollständig. In den Großstädten sind bei den Wahlkommissaren bereits zahlreiche Proteste wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten, insbesondere wegen Wahlbeeinflussung, Vernichtung von Wahllisten und Wahlmaschinensabotage eingelaufen.

Infolge der verschiedenen Bestimmungen der Wahlgesetze in den einzelnen Staaten wird das amtliche Endergebnis erst am Mittwoch feststehen, weil das Wahlgesetz von Kentucky verbietet, die Wahlurnen vor Mittwoch 10 Uhr Ortszeit zu öffnen.

In Neuyork überwachten 7775 Schupos die 3794 Wahllokale, insgesamt 19220 Polizisten waren in der Stadt alarmbereit. Die Washingtoner Geheimpolizei traf Vorbereitungen, um verfassungsgemäß den staatlichen Schutz auf Roosevelt auszudehnen, falls er gewählt wird.

Um den Massenandrang der Wähler begegnen zu können, sind in der Stadt Neuyork neue Wahlmaschinen eingeführt worden, die aber umständlich sind. In den übrigen Städten und auf dem Lande wird meistens mit Stimmzetteln gewählt.

Da das Wahlgesetz solche Personen von der Wahl ausschließt, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, sind bei der jetzigen Wahl viele Personen ihres Stimmrechts verlustig gegangen.

Es ist bei der Wahl besonders zu beachten, daß der Präsident nicht wie in Deutschland unmittelbar vom Volke gewählt wird, sondern daß vielmehr 531 Wahlmänner für die Präsidentschaftswahl gekürt werden, die sogenannten Elektoren, die in zwei Monaten zusammentreten, um die Abstimmung über die Präsidentschaftskandidaten vorzunehmen. Da die Wahlmänner von den Parteien gewählt werden und es sich praktisch um die Entscheidung lediglich zwischen Republikanern und Demokraten handelt, so bedeutet die Mehrheit, die eine dieser beiden Parteien unter den Wahlmännern erhält, auch schon die Wahl ihres Kandidaten.

*

Man beschäftigt sich bereits eingehend mit der Bildung des Kabinetts Roosevelt. Dieser wird einerseits auf die progressiven, andererseits auf die konservativen Elemente in der Partei Rücksicht nehmen müssen. Im allgemeinen meint man aber, daß Owen Young, Newton Baker, der bereits zur Zeit Wilsons Staatssekretär war, der Chikagoer Bankier Melvin Traylor und Senator Robinson Staatssekretär werden. Als Nachfolger Staatssekretär Stimsons nennt man allgemein den derzeitigen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, der bekanntlich Amerika auch auf der Weltwirtschaftskonferenz vertreten soll.

Neuyork feiert.

In den Hotels und Restaurants der Stadt Neuyork wird bereits der Sieg Roosevelts gefeiert. Auf dem Broadway werden Strohpuppen, die Hoover darstellen, verbrannt. In Riesenlichtzeichen werden am „Times"-Gebäude die Ergebnisse bekanntgegeben. Die Alkoholschmuggler verteilen wegen der zu erwartenden Aufhebung der Prohibition ihre Vorräte auf den Straßen.

Nicht 14 Jahre in der Rolle des Besiegten!

Der Kanzler hielt gestern vor der ausländischen Presse eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Sie werden von mir zunächst eine Aeußerung über die Lage erwarten, die durch den Ausgang der Reichstagswahlen bedingt worden ist. Ich kann meinen Gesamtausdruck dahin zusammenfassen: Eine erfreuliche Zunahme des Verständnisses für die Regierungsarbeit ist festzustellen. Keine Partei wird noch Berechtigung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinherrschaft in Deutschland ausüben kann. Dagegen glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nunmehr zu einer

wirklichen nationalen Konzentration

kommt. Personenfragen spielen hierbei — ich habe es schon immer betont — keine Rolle. Die sachlichen Ziele der Regierung, die Sie kennen, werden unverändert verfolgt werden. Man muß uns mißverstehen, wenn man die Verhältnisse anderer Völker auf uns übertragen will; denn unsere Geschichte ist eine andere als die ihrige. Unsere politische Entwicklung hat sich nicht auf dem geschlossenen Raum einer Insel oder hinter sicheren Grenzen abgespielt, sondern als Ergebnis unserer zentralen Lage in Europa unter der unablässigen Einwirkung aller unserer Nachbarn und unter dem gewaltigen Druck kulturellen, politischen und wirtschaftlicher Kräfte aus allen Himmelsrichtungen.

Vornehmlich in politischer Beziehung ist unsere Mittellage voller Gefahren. Sie hat eine Fülle von Problemen geschaffen, wie sie Völker geschorterer Lage nicht kennen. Sie setzt auch unsere innere Entwicklung fortwährend unter den Druck der Außenwelt. Namentlich unsere heutige politische Lage ist nur verständlich aus jener unablässigen Verflechtung von Innen- und Außenpolitik. Wie soll eine Regierung das nötige Ansehen vor ihren Bürgern haben, wenn sie mit einseitigen Diskriminierungen gegenüber dem Auslande belastet und nicht imstande ist, ihnen das primitivste Lebensrecht, die Sicherheit nach außen hin, zu gewährleisten? Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, welche der deutschen Regierung immer neue Demütigungen zumuteten, trägt ein großes Maß von

Schuld an der allgemeinen Radikalisierung

und der Verschärfung der innenpolitischen Lage. Aus diesem geschichtlichen Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik ergibt sich für das deutsche Volk die schicksalhafte Aufgabe, eine Gestalt für seine Staatsführung zu finden, welche den dauernden Notwendigkeiten seiner Lage in Mitteleuropa und den besonderen Schwierigkeiten seiner heutigen Situation in gleicher Weise entspricht. Die erste Vorbedingung hierzu ist die Wiederherstellung der vollen Hoheit des Staates und die Einrichtung einer

stetigen machtvollen Regierungsgewalt.

Eine solche autoritäre Staatsführung, meine Herren, steht nicht im Widerspruch zu dem Grundsatz der Demokratie. Demokratie und Autorität sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzungen. Die Augen der Welt sind heute auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet, wo ein großes Volk seine Staatsführung für die nächsten vier Jahre in die Hände eines Mannes legt. Ist es denn undemokratisch, frage ich, einem dem Lande verantwortlichen Staatschef zu wählen? Dann kann es nicht weniger demokratisch sein, die anonymen Mächte der Parteibürokratien, die sich zwischen Regierung und Volk geschoben haben, auszuschalten. In unserem deutschen Reichspräsidenten hat sich die Wahl durch die Mehrheit des Volkes, also ein Akt unmittelbarer Demokratie mit der geschichtlichen Autorität seiner Person vereinigt. Damit ist der ruhende Pol geschaffen, von dem aus auch die verschiedenartigsten Bewegungen unseres politischen Lebens gemeistert werden können.

Sie werden mit mir der Ansicht sein, daß die Herstellung einer innerlich starken deutschen Staatsgewalt nicht nur eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland, sondern das zentrale Problem Europas ist.

Es wird nicht Ruhe und Frieden in Europa herrschen, bis man nicht dem deutschen Volke die lebensnotwendigen Voraussetzungen zugestanden hat, die ihm eine friedliche und sichere Entwicklung gewährleisten. Sie kennen unsere Forderungen. Deutschland kann nicht heute 14 Jahre nach der Beendigung des Krieges noch immer in der Rolle des Besiegten festgehalten werden. Wir verlangen die Gewährung der gleichen Rechte, die für alle anderen gelten, nicht als eine Gnade oder eine Wohltat, sondern als unseren unverzichtbaren Anspruch.

Ich stelle hier nichts Neues fest, wenn ich ausspreche: Der Vertrag von Versailles hat keinen wahren Frieden gebracht.

Niemals wird die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen, niemals wird sie die für ihr Gedeihen sicheren Grundlagen erhalten, wenn nicht jene Konzeption einer einigen und friedlichen Völkergemeinschaft Wirklichkeit wird, die ich als das Endziel der deutschen Politik bezeichnet habe und niemals wird dieses Endziel erreicht werden, wenn nicht die großen Grundsätze der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf allen Gebieten anerkannt und durchgeführt werden. Sie kennen den Kampf, den wir heute um unsere Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage zu führen haben. Unsere Frage an Sie lautet: Gewährleisten Sie eine wirkliche Abrüstung nach den Methoden, die für alle in gleicher Weise gelten mit dem Ergebnis, daß allen die gleiche Sicherheit gewährt wird?

Der französische Plan setzt anscheinend voraus, daß alle europäischen Festlandstaaten gleichartige Heere erhalten. Das erscheint vom deutschen Standpunkt aus durchaus diskutabel. Wir haben zur Zeit eine Heeresverfassung, die uns durch Diktat aufgezwungen wurde und führen Klage darüber, daß unsere Soldaten nicht mit denen anderer Länder gleichwertig sind, weil sie nicht die gleiche Bewaffnung wie diese führen dürfen. Die französische Regierung geht anscheinend davon aus, daß erst gleichartige Wehrverfassung und gleichartige Bewaffnung die Heere der verschiedenen Länder wirklich vergleichbar macht. Diesen Standpunkt erachte ich als einen großen Fortschritt.

Es ist unbestreitbar, daß, wenn es gelingt, allen Heeren den Charakter reiner Defensivmittel zu geben, wir einen entscheidenden Schritt in der moralischen Abrüstung und Befriedung der Welt vorwärtsgekommen sein werden. Nur durch gleiches Wehrsystem mit gleicher Bewaffnung, deren Potential der Länge und Verwundbarkeit der Grenzen und der Zahl der Nachbarn angepaßt sein muß, läßt sich auch gleiche Sicherheit für alle Völker erzielen.

Die deutsche Regierung, die den Frieden wünscht, weil sie wie keine andere Nation der Welt der Segnungen des Friedens bedarf, stellt ihre Politik unter den Gesichtspunkt wirklicher allgemeiner Abrüstung. Sie wird jede Maßnahme begrüßen, welche die Defensivkraft im Gegensatz zur Angriffskraft stärkt, und Deutschlands Anspruch auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit verwirklicht. Aber wir werden nicht an einer Abrüstungskonvention mitarbeiten, solange wir nicht wissen, ob sie in ihrem ganzen Umfange für uns selbst Geltung haben soll.

Der Reichskanzler hat in einer Unterredung mit dem Transozean-Nachrichtendienst seine Ansichten über die gegenwärtige Lage niedergelegt. Er erklärte dabei:

„Abgesehen von verschiedenen parteipolitischen Kräfteverschiebungen, die mehr oder weniger den Erwartungen entsprechen, ist die Lage nur wenig verändert.

Ich betrachte die Verschiebungen nicht als ausreichenden Grund, den Kurs zu ändern, den die Regie-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0001

rung unbeirrbar gesteuert hat, seit ich das Amt übernahm. Das Kabinett wird gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten, vor allem am Grundsatz der Ueberparteilichkeit festhalten und sich weiter vorwiegend der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes und der Achtung vor dem Gesetz widmen.

Auf dem Gebiet der Außenpolitik wird es seine Aufgabe in der Verwirklichung der wohlbegründeten Ansprüche Deutschlands auf fair play sowie in der Förderung des Friedens und der Abrüstung sehen. Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß sich im neuen Reichstag eine genügende Anzahl von Männern finden möge, die von dem gleichen Wunsche beseelt und bereit sind, an diesen Aufgaben wirksam und einmütig mitzuarbeiten.

Das wichtigste Ergebnis der Wahl besteht darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich ist ohne Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei. Ziffernmäßig ist natürlich eine Mehrheit von Kommunisten und Nationalsozialisten vorhanden. Aber eine Koalition zwischen diesen beiden extremen Gruppen erscheint doch undenkbar. Es kann vielleicht gelegentlich bei bestimmten Fragen zu einem Bündnis zwischen den beiden Fraktionen kommen, das jedoch stets nur negativer, niemals positiver Natur sein würde.

Vielleicht aber dürfte es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und christliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen können. Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß die bürgerlichen Mittelparteien bei der Wahl gut abgeschnitten haben. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholen, was ich in meiner letzten Rundfunkrede sagte, nämlich, daß die Regierung gern bereit ist, ihre Hand jedem einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die guten Willens ist, loyal mit uns an der Lösung der nationalen Fragen mitzuarbeiten."

„Völkischer Beobachter" bis 14. November verboten.

Am Dienstagabend wurde der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters" folgender Beschluß der Polizeidirektion München zugestellt: „Die in München erscheinende Tageszeitung „Der Völkische Beobachter" wird mit sofortiger Wirksamkeit bis 14. November verboten." Das Verbot wurde auf Grund des § 6 der Notverordnung vom 14. Juni 1932 ausgesprochen, und zwar wegen eines Artikels, der in der Ausgabe vom 6./7. November in der Nr. 311/12 unter der Ueberschrift „Herr von Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede" veröffentlicht wurde.

SA. und SS. im Saargebiet verboten.

Von der NSDAP. wurde dieser Tage im Saargebiet ein Flugblatt mit scharfen Angriffen auf die Regierungskommission verteilt. Die Regierungskommission hat nunmehr auf die seit langem bestehende Verordnung, wonach im Saargebiet militärische und militärähnliche Organisationen verboten sind, zurückgegriffen und am Dienstag die SA. und SS. der NSDAP. verboten.

Beilegung des Falles Stoffregen?

Wie die „Nachrichten für Stadt und Land Oldenburg" melden, hat das oldenburgische nationalsozialistische Ministerium sich bereit erklärt, den seines Amtes enthobenen deutschnationalen Eutiner Bürgermeister Dr. Stoffregen wieder in sein Amt einzusetzen.

Auch Nationalsozialisten brechen Verkehrsstreik ab.

Das Ergebnis: Fünf Tote und 2500 Entlassungen.

Wie von der Berliner Verkehrsgesellschaft mitgeteilt wird, ist der Betrieb am Dienstag früh in vollem Umfang planmäßig aufgenommen worden.

Außer den bereits entlassenen 1000 Arbeitern hat die BVG. noch weitere 1500 Arbeiter, die nicht rechtzeitig zur Wiederaufnahme der Arbeit erschienen sind, entlassen. Darunter sind 500 Werkstättenarbeiter.

Auch die Nationalsozialisten haben nunmehr den Berliner Verkehrsstreik abgebrochen. Die NSBO. erläßt dazu einen im „Angriff" veröffentlichten Aufruf, in dem es u. a. heißt: „In den ersten vier Tagen wurde der Streik so exakt durchgeführt, daß alle Gegenmaßnahmen ohne jeden Erfolg blieben. Am vierten Streiktage gelang es den Führern der freigewerkschaftlichen Richtung, einen Teil ihrer Anhänger zur Arbeitsaufnahme zu bewegen. Ihnen folgten im Laufe des Sonntags und des Montags die ihnen hörigen freigewerkschaftlich Organisierten. Am fünften Streiktage schickten auch die Kommunisten unter allerlei Vorwänden ihre Anhänger in die Betriebe. Am Montag abend erklärten die Kommunisten unter allerlei Ausreden den Streik für beendet. Der Abschluß der Reichstagswahl bedeutete für die Marxisten gleichzeitig den Austritt aus der Arbeiterkampffront.

Die Nationalsozialisten hielten das Banner des Kampfes bis zum Dienstag mittag hoch und nur unter der Feststellung der Tatsache, daß die Führung der NGO. und der freien Gewerkschaften die Arbeiterfront verraten hatten, den ehrlich gemeinten Wirtschaftskampf der Arbeiterschaft sabotierten, veranlaßten die Nationalsozialisten auch ihrerseits den nunmehr aussichtslos gewordenen Kampf abzubrechen.

Wenn die Nationalsozialisten am heutigen Tage die Arbeit wieder aufnehmen, dann nehmen sie auch außerdienstlich den schärfsten Kampf gegen die nunmehr am Pranger stehenden marxistischen Verräter auf."

*

Es wäre gerade Aufgabe der Nationalsozialisten gewesen, zu beweisen, daß Lohnfragen nicht mit dem negativen Mittel des Streiks, sondern mit dem positiven Mittel des rechtzeitigen Verhandelns und der überlegenen gleichzeitigen Regelung aller Sorgen des Personals und des Unternehmens bereinigt werden können. Die Nationalsozialisten haben statt dessen es vorgezogen, aus wahlpropagandistischen Gründen hinter den Kommunisten herzulaufen. Als das sich für die Wahlagitation nicht genügend auswirkte, haben sie die Führung dieses blinden politischen Streiks vor aller Oeffentlichkeit beansprucht.

Bei der BVG. wird, bevor die Nationalsozialisten den Streik abbliesen, in vollem Umfange gearbeitet. Es fehlen nur jene Entlassenen, gegen die die BVG. mit den schärfsten Mitteln vorgehen zu müssen glaubte. Das Schicksal dieser Entlassenen steht noch nicht fest. Vorläufig liegen sie auf der Straße. Leider ist das kein wirtschaftlicher Erfolg. Im Gegenteil, die Verführten sind arbeitslos, ohne Anspruch auf die Unterstützung für Arbeitslose zu haben.

Die Folgen des Verkehrsstreiks.

Der beendete Berliner Verkehrsstreik hat 5 Tote und 13 Schwerverletzte als Opfer der Sabotageakte gefordert. Gegen mehrere 100 Personen schweben Strafverfahren, 65 Haftbefehle sind bis jetzt ausgesprochen. Die Strafuntersuchung erfolgt wegen Gefährdung von Eisenbahntransporten, die mit Zuchthaus bestraft wird.

Erreicht ist durch den fünftägigen wilden Verkehrsstreik in der Lohnfrage nichts.

5109000 Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. bis einschl. 31. Oktober 1932 ergeben die Meldungen der Reichsämter für Ende Oktober 1932 eine Gesamtzahl von rund 5 109 000 Arbeitslosen. Damit ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die der Bericht über die erste Hälfte dieses Monats aufwies, fast völlig ausgeglichen. Gegenüber Ende September mit einer Arbeitslosenzahl von 5 103 000 ergibt sich eine ganz geringfügige Zunahme. Im Vorjahr war die Zahl der Arbeitslosen zwischen den beiden Stichtagen von Ende September und Ende Oktober im ganzen um rund 269 000 gestiegen.

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Zahlen wird, wie es in dem Bericht weiter heißt, durch die Gegenüberstellung der Entwicklung in den Saisonaußenberufen und derjenigen in den übrigen Berufsgruppen etwas aufgehellt. Während nämlich in den Saisonaußenberufen die Arbeitslosigkeit in der zweiten Hälfte Oktober, und zwar um rund 25 000 zugenommen hat, ist sie in den überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen um rund 66 000 gefallen, in der Vergleichszeit des Vorjahres dagegen stieg die Arbeitslosigkeit in allen Berufsgruppen, da sich mit einer wesentlich stärkeren saisonmäßigen Verschlechterung noch ein konjunkturelles Absinken verband.

Im Freiwilligen Arbeitsdienst waren Ende Oktober etwa 250 000 junge Menschen beschäftigt, also noch um etwa 40 000 mehr als Ende September. Ihre Zahl ist in der angegebenen Gesamtzahl der Arbeitslosen enthalten. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat mit schätzungsweise 90 000 Ende Oktober den Stand vom Vormonat noch etwas überschritten.

In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Oktober rund 582 000, in der Krisenfürsorge rund 1 139 000 Arbeitslose betreut. Gegenüber dem letzten Stichtag hat sich nur die Zahl der Krisenunterstützten verändert. Sie ist um rund 36 000 zurückgegangen. In der öffentlichen Fürsorge wurden rund 2 141 000 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt, die von den Arbeitsämtern als solche bis zum Stichtag anerkannt waren, d. h. rund 94 000 mehr als bei der letzten Ende September durchgeführten Zählung.

Vier Landesarbeitsämter hatten entgegen der allgemeinen Tendenz in der zweiten Oktoberhälfte ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit, hauptsächlich infolge des Rückganges der Beschäftigung in der Landwirtschaft zu verzeichnen, und zwar Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und in geringerem Maße Hessen. Die Besserung des Beschäftigungsgrades, die in den anderen Bezirken bemerkbar war, war besonders beachtlich in Mitteldeutschland, Sachsen, Rheinland und Westfalen.

Um die Reform der Reichsfinanzverwaltung

Wie man erfährt, soll die kürzlich angekündigte Reform der Reichsfinanzverwaltung demnächst durchgeführt werden, und zwar sollen von den 26 Landesfinanzämtern die Aemter in Oldenburg, in Schwerin und in Kassel aufgelöst werden. Das Landesfinanzamt Oldenburg soll nach Bremen, das Landesfinanzamt Mecklenburg mit dem Sitz in Schwerin) nach Kiel und das Landesfinanzamt Kassel nach Frankfurt am Main verlegt werden. Die Abteilungen für Besitz und Verkehr in Braunschweig und Lübeck sollen aufgelöst werden.

Im Reichsfinanzministerium wird dazu erklärt, daß eine Entscheidung über diese Fragen in nächster Zeit noch nicht zu erwarten sei.

Herr Braun will wieder klagen.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat bis heute keine Antwort auf sein letztes Schreiben an Hindenburg erhalten. Auf eine wochenlange Prüfung seiner Ansprüche durch das Reich will Herr Braun nicht warten. Er hat Auftrag gegeben zur Vorbereitung eines neuen Antrages Preußens an den Staatsgerichtshof in Leipzig.

Urteil im Allensteiner Bombenleger-Prozeß.

Am Dienstag wurde das Urteil im Allensteiner Bombenlegerprozeß verkündet. Die Angeklagten Bethke, Franz Weise, Quosiek und Klimmek wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus, Dembowski zu einem Jahr Gefängnis, Wilhelm Weiß zu einem Jahr Zuchthaus, Hellwig zu einem Jahr Zuchthaus, Pernack zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und Juschka zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

NSDAP.: 196 Mandate.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882. Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der NSDAP. ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zufällt. Die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten beträgt nunmehr 196. Der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.

Was geht in Irland vor?

Der Pariser „Herald" meldet aus Dublin: Alles rüstet sich hier zur letzten Etappe des Befreiungskampfes Irlands von England. Massenversammlungen formulieren Forderungen, und Deputationen überreichen sie dem Staatspräsidenten. Innerhalb zwei Monaten sind 22 000 Freiwillige in die irische Armee eingestellt worden, und die Munitionsfabriken arbeiten mit Nachtschichten.

Wie der Nationalsozialistische Zeitungsdienst mitteilt, ist der Präsident der Landwirtschaftskammer Ostpreußen, Freiherr von Buttlar, von seinem Amt im agrarpolitischen Apparat der NSDAP. und von seinem Amt als Kammerpräsident zurückgetreten. Der Rücktritt sei notwendig geworden wegen tiefgreifender Differenzen mit der nationalsozialistischen Kammerfraktion der ostpreußischen Landwirtschaftskammer.

Eine zeitgemäße Entdeckung:

Die „Römische Staatszeitung" von 113.

(Von unserem römischen Berichterstatter.)

Als auf Befehl Mussolinis die „herrlichste Straße der Welt" ausgeschachtet wurde, die Via dei Monti oder Straße der Berge, die der Via del Mare, der zum Lido führenden Autostraße, auf dem Fuße folgte, Straßen, die wieder vom Kapitol ausgehen, wie seinerzeit die berühmten Weltstraßen, stieß der Spaten in einen der letzten noch nicht erforschten Schutthaufen einer versunkenen Kultur. Denn ohne Rücksicht auf das, was fallen mußte, es waren ganze Straßenfluchten, wurde eine schnurgerade Schlucht von der Piazza Venezia zum Kolosseum gezogen, das der Duce nun vor seinem Arbeitszimmer im Palazzo Venezia aus sehen kann. Schwache Naturen könnten vielleicht unter der Wucht der so entstandenen, auch symbolischen Verbindungen erzittern — denn dieser klobige Palast wurde aus den blutgetränkten Quadern des Kolosseums errichtet. Am 28. Oktober, dem zehnten Jahrestage des Marsches auf Rom, wird der eigenwillige Mann auf dem Throne der Cäsaren und Volkstribunen diese Straße der antiken Wunder eröffnen.

Und die seinen Spuren folgen, sehen plötzlich aus dem Zeitenschoße aufsteigen den Tempel der Venus Genetrix, das Forum Cäsars, den Trajansmarkt, die Basilika Ulpia — Bauten, von denen wir wußten, die wir ahnten, aber nicht schauen konnten, weil die Erde sie deckte, auf der Goethe noch Kühe und Schafe weiden sah und der Romplizer von gestern zwischen unsagbar scheußlichen Miethäusern und Werkstätten herumirrte. Und als allmählich die Marmortrümmer auftiegen wie Klippen aus dem Meere der Vergessenheit, die Backsteinkerne der Monumente, die zerschlagenen Säulen, da bekamen es nicht wenige Archäologen mit Zweifeln zu tun, denn allzuwenig ist uns aus der damaligen Stadtchronik erhalten geblieben. Wo Cäsar aufgehört und Trajan angefangen hatte, wer wollte das mit Bestimmtheit sagen?

Aber Mussolini hat unheimliches Glück: just am Tage der Wissenschaftler, die zu Tausenden in Rom zusammenströmten, zwei Wochen vor dem Decennale, dem Revolutionsfeiertage, wird in Ostia das Amtsblatt aus der fraglichen Epoche gefunden und gibt so getreulich Auskunft, wie man es von einer lapidaren Zeitung nur verlangen kann.

Unsere heutigen Tageszeitungen und besonders die Staatszeitungen hatten, wie man weiß, ihre Vorläufer in den Annalen des römischen Reiches, den von Cäsar eingeführten Acta diurna oder Acta urbana, aus denen die Provinzblätter ihren Stoff bezogen. An allen Rathäusern des Reiches oder an bestimmten Tempeln wurden die wichtigsten Auszüge angeschlagen oder vielmehr angemauert, denn man schrieb auf haltbares Papier, holzfrei, versteht sich: auf Marmor. Und daher kommt es, daß wir verhältnismäßig gut über die Tagesereignisse vor neunzehnhundert Jahren unterrichtet sind. Freilich haben die Hausfrauen von dem „Altpapier" damals auch keinen respektvollen Gebrauch gemacht, die Zeitungstafeln endeten als Pflaster, als Bretter zu Hühnerställen, als Türschwellen. Eine solche Türschwelle fiel nun dem Leiter der Ausgrabungen in Ostia, der alten Hafenstadt Roms, in die Hand, er las sie, las sie mit wachendem Interesse und raste dann sporenstreichs damit nach Rom, zu Mussolini: Hier, o Duce, die Römische Staatszeitung von 108 bis 113! Das Wichtigste in wenigen Worten!

Redigiert von dem Presschef Trajans, liest man da zunächst von all dem Schönen und Guten, was fürs Volk getan wurde. Mit Festen fängt's an, mit Festen hört's auf. Brot und Wein und Spiele! Die erste Volksbelustigung im Jahre 108 dauert 13 Tage, die zweite 117, vom 19. August bis zum 15. Oktober. Auf dem Lande die Saatzeit, wie heute, das Traubenfest, in der Stadt der Zirkus. Das eine Mal kämpfen 350 Paare von Gladiatoren, das andere Mal aber treten 4941 in die Arena, also fast genau zehntausend Männer. Unter den Konsuln, die sich solchermaßen Dank errangen, zeichnet jener Julius Philopappus, der sich sein Grabmal in Athen auf der Akropolis errichten ließ.

Im Jahre 109, so sagt das Amtsblatt, vollendete Trajan die riesigen Thermen, die an Umfang und Luxus ihresgleichen nicht hatten, und zwar errichtete er sie zum Teil auf den Trümmern der vor fünf Jahren niedergebrannten Residenz Neros. Als zweites Volksgeschenk wird eine Naumachia erwähnt, eine Seeschlacht, dann kommt eine technische Leistung ersten Ranges: die Wasserleitung aus dem weit entfernten See von Bracciano, dieselbe, die später von den „Barbaren" abgeschnitten wurde, um Rom zur Uebergabe zu zwingen, worauf sie Paul V. zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts wiederherstellte. Das Wasser, so heißt es auf dem historischen Zeitungsblatt ausdrücklich, kam der ganzen Stadtbevölkerung zugute, und daher war man um eine Gelegenheit zum Festefeiern nicht verlegen.

110 und 111 scheinen ruhige Jahre ohne Bedeutung für das Volk gewesen zu sein, 112 dagegen starb Trajans Schwester Marciana — dreitägiges, ununterbrochenes Spiel in drei Theatern gleichzeitig. Ein Winzerfest, wie es bis dahin unerhört war. Auch wurde — hier erkennt man den einschaltenden Rotstift des Lokalredakteurs — der Vulkanustempel in Ostia restauriert. Dann wieder sensationelle Daten: Am 12. Mai 113 wurde von Trajan nicht nur die ihm zu Ehren errichtete mächtige Säule auf seinem Forum, um die sich das erste Filmband schlingt, sondern auch der Tempel der Venus Genetrix auf dem Forum Cäsars eingeweiht: Imperator Trajanus templum Veneris in Foro Caesaris et columnam in loro suo dedicavit.

Da haben wir's nun also schwarz auf weiß, Stein in Stein, es ist kein Zweifel mehr möglich.

Professor Guido Calza, dem die Aufdeckung des sandverschlungenen Ostias unterstebt, kann stolz sein auf seinen Fund. Wir von der Zeitung auch. Da sieht man doch wieder einmal die Macht der Presse.

Hoffentlich findet man in Ostia nicht eine Zeitung, in der drei Tage später wieder alles dementiert wird. Dr. Eberlein.

Neuer Präsident des Archäologischen Instituts.

Geheimrat Wiegand ernannt.

Auf Vorschlag der Zentraldirektion des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs hat das Reichskabinett Geheimrat Dr. Theodor Wiegand zum kommissarischen Präsidenten des Instituts ernannt. Die Neuwahl eines Präsidenten wurde notwendig, da der bisherige Präsident, Professor Gerhart Rodenwaldt, als Nachfolger Noacks die ordentliche Professur für klassische Archäologie an der Universität Berlin übernommen hat.

Geheimrat Wiegand, der nach Beendigung der Einrichtung des Pergamon-Museums aus dem preußischen Staatsdienst ausgeschieden war, tritt nun in den aktiven Dienst des Reiches. Der hervorragende Archäologe, der dieser Tage sein 68. Lebensjahr vollendete, hat mit seinen Ausgrabungen in Priene, Milet, Baalbek und an anderen Stätten der Mittelmeerkultur praktische Arbeit in der Spatenforschung geleistet, er hat als Berliner Museumsdirektor mit ungewöhnlicher Tatkraft die Vollendung der Neubauten für die Antikensammlungen betrieben, die Sammlungen dort aufgestellt und ihnen Erwerbungen höchsten Wertes zugeführt — erinnert sei nur an die beiden archaischen Göttinnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0002

Neues vom Tage

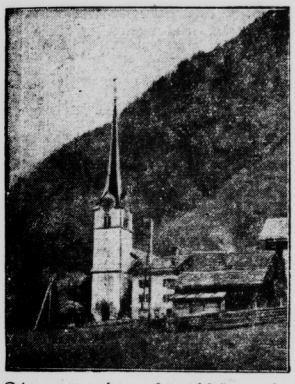
Gefreiter vom Kasernenposten versehentlich erschossen.

Die Kommandantur München teilt mit: In der Nacht zum Dienstag hat sich in der Kaserne des 7. Bayrischen Pionierbataillons in München ein schwerer Unfall ereignet. Ein Gefreiter dieses Bataillons wurde vom Kasernenposten für einen Einbrecher gehalten und nach mehrmaligem Anruf, auf den keine Antwort erfolgte, durch einen Schuß schwer verletzt. Der Gefreite ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Rauschgiftschmuggler festgenommen.

Beamte der Landeskriminalpolizei Aachen konnten vor einigen Tagen einer gefährlichen Rauschgiftschmugglerbande auf die Spur kommen. Auf deutschem Boden wurde ein holländischer Staatsangehöriger festgenommen, als er gerade 300 Gramm Rauschgift an den Mann bringen wollte. Weitere Ermittlungen führten zur Feststellung der Hintermänner des festgenommenen Holländers. Man rechnet mit weiteren Festnahmen auf holländischem Boden.

Bergrutsch in den Alpen.



Die von den herabstürzenden Erdmassen besonders gefährdete Kirche von Linthal am Fuße des Kilchenstock.

Der wandernde Berg im Schweizer Kanton Glarus, der „Kilchenstock", ist wieder in stärkere Bewegung geraten. Von der obersten Bergkuppe sind plötzlich etwa 300 000 Kubikmeter Geröll und Erdmassen abgestürzt, die weite Strecken Hochwald vernichtet haben.

Wie wählten die Frauen?

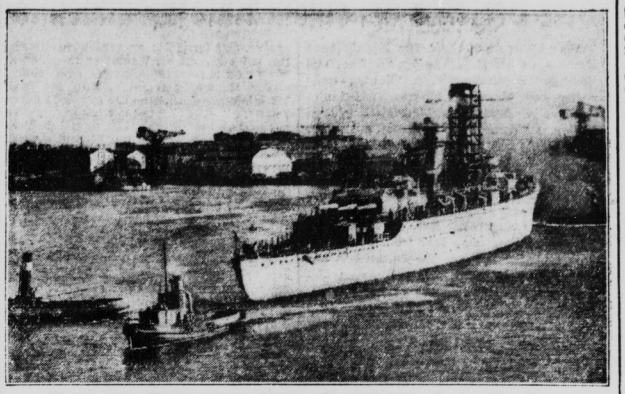
Bei der Reichstagswahl haben in Köln wieder Männer und Frauen getrennt abgestimmt. Das Bild bietet wie immer recht interessante Aufschlüsse, wenngleich es sich in seiner Verhältnisziffer gegen die früheren Wahlen kaum verändert hat. Von je 100 gültigen Stimmen entfielen von den Hauptparteien von der NSDAP. 21,8 auf Männer, 19,3 auf Frauen, SPD. 18,6 auf Männer, 16,4 auf Frauen, KPD. 29,0 auf Männer, 20,1 auf Frauen, Zentrumspartei 20,2 auf Männer, 33,9 auf Frauen, DNVP. 5,6 auf Männer, 5,5 auf Frauen.

Dampfer in Seenot.

Wie aus Panama gemeldet wird, wütet der schwere Sturm im Karibischen Meer mit unverminderter Stärke weiter.

Der englische Dampfer „Phemius" ist verschollen. Der amerikanische Dampfer „San Simeon" sandte erneut SOS-Rufe aus. Zwei andere amerikanische Dampfer stehen ihm bei. Der amerikanische Armeetransportdampfer „Studington" sowie der Dampfer „Hubro Jensen" meldeten schwere Havarie. Da von zahlreichen anderen Dampfern jegliche Nachrichten fehlen, ist man wegen der außerordentlichen Stärke des Sturmes in größter Besorgnis.

Panzerschiff „Deutschland" im Trockendock.



Das auf der Marinewerft in Kiel im Bau befindliche Panzerschiff „Deutschland" wurde am Sonnabend von seinem Liegeplatz in das Trockendock geschleppt, wo die Schraubenflügel befestigt werden. Auch andere Arbeiten, wie der Bodenanstrich, sollen dort an dem Schiff ausgeführt werden.

Der Erreger der Hafftkrankheit entdeckt.

Unter dem Vorsitz von Professor Dr. Lämen fand am Montag abend in der Medizinischen Klinik zu Königsberg eine außerordentliche Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde statt, die sich mit den Ursachen der Hafftkrankheit beschäftigte, die im Laufe der Jahre viele Todesopfer gefordert hat und in diesem Jahre wieder besonders heftig aufgetreten ist. Professor Stoeltzner teilte die Ergebnisse von Versuchen an Fischen und Katzen mit, aus denen sich ergibt, daß die

Vergiftung der Fische

durch Harzsäure entstanden ist. Wie von Professor Kaiserling an Photogrammen und mikroskopischen Apparaten demonstriert wurde, ging das Hafftgift mit den Abflüssen der Zellstoffabriken aus Königsberg in das Haff, senkte sich dort auf den Grund, geriet in Fäulnis und vergiftete die Fische. Bei geringem Genuß von Fischen ist das Gift nicht sehr schädlich, dagegen bei überwiegendem Fischgenuß außerordentlich gefährlich. Die Fischer, die hauptsächlich von Fischen leben, sind oft böse erkrankt und mitunter gestorben.

Professor Eichholz wies nach, daß sich die experimentelle Erzeugung der Hafftkrankheit wie bei Aalen auch durch Verfütterung von Zander erreichen läßt. Aus den Mitteilungen der Professoren Bürger und Bachmann von Hygiene-Institut der Universität konnte man entnehmen, daß noch andere Stoffe (Phenole) ähnliche Veränderungen hervorrufen können. In keinem Falle dürfe angenommen werden, daß eine Infektionskrankheit vorliege. Die Mitwirkung eingeatmeter giftiger Gase ist nach der übereinstimmenden Ansicht aller Redner nicht bewiesen und wird als wenig wahrscheinlich bezeichnet. Nach den Forschungsergebnissen läßt sich nicht länger daran zweifeln, daß die

Hafftkrankheit durch den Genuß von Fischen

entsteht, die durch Stoffe aus den Zellstoffabwässern krank gemacht sind. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß der Genuß im Uebermaß und unter den besonderen Bedingungen erfolgt, wie sie im Fischerberuf gegeben sind. Trotzdem besteht kein Grund, daß die Bevölkerung sich etwa des Fischgenusses enthält. Diese Feststellung wurde von verschiedenen Rednern, namentlich vom Hygieniker der Universität, Professor Bürger, mit bewußter Betonung gemacht. Die Fischerbevölkerung werde sich in ihren Lebensgewohnheiten umzustellen haben. Sache der Behörden sei es Maßnahmen zu treffen.

Noch ist D-Zugfahren im Ausland gefährlich.

Neuer Anschlag auf den Zug des Präsidenten Hoover?

Nach einer Meldung aus St. Franzisko verlautet dort, daß auf den Zug des Präsidenten Hoover ein Anschlag verübt worden ist. Drei Meilen westlich von Palisade (Nevada) hielten Streckenwärter in der Nähe einer kleinen Brücke einen Vorzug an. Den Kriminalbeamten, die in dem Vorzug saßen, wurde von einem der Streckenwärter mitgeteilt, daß er von zwei Männern, darunter einem Neger, überfallen worden sei. Die Angreifer hätten versucht, ihn zu erdolchen. Als sie schließlich die Flucht ergriffen, hätten sie auf ihn geschossen, wobei eine Kugel seine Hand traf. In der Nähe der Brücke wurde kurz darauf ein Sack mit Dynamit gefunden.

Der Hooverzug erlitt 40 Minuten Verspätung. Die Gerüchte erhielten neue Nahrung dadurch, daß der Hooverzug später die Station Winnemucca, wo vorher ein kurzer Aufenthalt geplant worden war, ohne Halt durchfuhr.

D-Zug Paris—Amsterdam sogar entgleist.

Der D-Zug Paris—Amsterdam ist am Dienstag früh auf der Strecke Paris—Brüssel auf dem Bahnhof Busingshen bei Hal entgleist. Die Lokomotive sprang bei einer Weichenkreuzung aus den Schienen und zog den Zug nach sich. Personen wurden nicht verletzt.

Und in Spanien überfallen Räuber den Postwagen eines Schnellzuges.

Bei der Ausfahrt aus der Station Jatiba (Spanien) wurde der Postwagen des Schnellzuges Valencia—Madrid von einer 12köpfigen Räuberbande überfallen. Die Räuber versuchten, die Wertsendungen an sich zu reißen. Es kam zu einer Schießerei zwischen den Verbrechern und den Post- und Bahnbeamten. Die Räuberbande konnte schließlich in die Flucht geschlagen werden. Mehrere Mitglieder der Bande sind bereits verhaftet worden.

Attentat in Bombay.

In Ahmedabad wurde ein britischer Polizeiinspektor von einem noch unbekannten Täter ermordet. Es gelang, des Mörders habhaft zu werden, nachdem dieser mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte, durch die einige Personen schwer verletzt wurden.

Eigenartiges Flugzeugunglück.

Auf dem Flugplatz von Bukarest fing eine Maschine bei einem Uebungsflug Feuer und stürzte auf ein Bauernhaus ab, das ebenfalls in Flammen aufging. Der Flugzeugführer sprang mit dem Fallschirm ab, stürzte in einen See, erreichte aber wohlbehalten das Ufer.

Ein Schmuggler vom Zollbeamten erschossen

An der tschechisch-sächsischen Grenze spielte sich vor wenigen Tagen ein Schmugglerdrama ab. Drei von einem Zollbeamten angehaltene Schmuggler widersetzten sich dem Versuch des Beamten, ihnen ihre Schmugglerware abzunehmen, worauf der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Der 61jährige Schmuggler Habricht aus Preßnitz (Böhm.) wurde dabei durch einen Lungenschuß getötet. Die beiden anderen ergriffen sodann die Flucht.

Kommunisten für Vergewaltigung weißer Frauen durch Neger.

Etwa 500 Kommunisten versuchten vor dem Kapitol in Washington (Amerika) für die sieben seinerzeit wegen Vergewaltigung weißer Frauen zum Tode verurteilten Scottsborough-Neger eine Kundgebung zu veranstalten, da die Berufung der Neger am Montag vor dem Obersten Gerichtshof verhandelt wurde. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche rote Fahnen und trieb die Menschenmenge mit Hilfe des Gummiknüppels und Tränengas auseinander. Später wurde jedoch 50 Kommunisten gestattet, der Verhandlung des Obersten Gerichtshofes beizuwohnen.

Insull erneut verhaftet.

Infolge des inzwischen in Washington unterzeichneten Auslieferungs-Vertrages zwischen Griechenland und den Vereinigten Staaten wurde der nach Griechenland geflüchtete Bankier Samuel Insull erneut verhaftet. Der Verhaftete wurde dem Oberlandesgericht zugeführt. Während der in griechischer Sprache erfolgenden Verhandlung saß Insull gänzlich apathisch im Saal, als ginge ihm die ganze Geschichte nichts an. Ein griechischer Journalist fragte ihn nach dem Eindruck, den er von der Verhandlung hätte, worauf Insull zurückgab: „Na, ich verstehe ja kein Griechisch und deshalb kann ich auch nichts über meine Eindrücke sagen." Nach der Beendigung der Verhandlung wurde Insull von Aerzten untersucht und wird wahrscheinlich in ein Krankenhaus übergeführt werden, bis entschieden wird, ob der abgeschlossene Vertrag auch rückwirkende Kraft habe. Das Gericht hat beschlossen, daß Insull weiter in Haft zu behalten ist.

Bayreuth wird modern.

Neue Beleuchtungsanlagen und Dekorationen

Im kommenden Jahr sind es 50 Jahre, daß Richard Wagner gestorben ist. Die Festspiele in diesem Jahr wollen nun dem Gedenken an den Meister in ganz besonderer Weise dienen. Zu diesem Zweck wurde die Beleuchtungsanlage im Festspielhaus technisch derart auf das Allermodernste umgestaltet, wie sich dessen keine zweite deutsche Bühne rühmen kann. Aber auch die Dekorationen sind durch Prof. Prectorius zu wahren Kunstwerken geworden, die sicherlich nicht nur überraschend, sondern vornehmlich ungemein künstlerisch wirken werden. So sei jetzt schon auf sein massiv und natürlich anstehendes Wagner-Haus in den „Meistersingern" hingewiesen, wie auf den Walkürenfelsen im „Ring".

Die neue Beleuchtungsanlage ist an sich ein Wunderwerk. Was die Technik hier geleistet, ist einfach das Neueste und Großartigste. An Stelle der bisherigen 44 Schalthebel zählt man jetzt deren 144, während das Hebelwerk der Widerstände drei Etagen füllt. Für die Bühnenbeleuchtung wurden 100 Stück Lampen zu je 3000 Watt eingebaut, jede einzelne Lampe kostet 110 Mark. Und dieses großartige Wunderwerk der Beleuchtung mit seinen vielen Farbennuancen wird von einem einzigen Mann bedient. Ueberwaltigend werden die Projektionen von Wasser, bewegten Wellen, Feuer, Regenbogen usw. sein. Daß diese Umbauten und Neueinrichtungen riesige Summen verschlungen haben, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, aber man hofft in Bahnfried, das Jubiläumsjahr werde die Ausgaben reichlich einbringen.

Der Schoner „Clara Luise" endlich gefunden.

Das Wrack des Hamburger Schoners „Clara Luise" ist am Dienstag eine Seemeile südwestlich von dem schwedischen Feuerschiff „Svenska Björn" in der Nähe von Öfterland gefunden worden. Das Schiff war am 3. November auf der Fahrt nach Eckes gesunken. Damals ertrank der Kapitän, der Steuermann und zwei Mann der Besatzung.

Verlangen Sie die Vorführung des Telefunken 231

und hören Sie selbst, wie er klingt, wie er trennt, wie er Sender nach Sender bringt, aus ganz Europa. Der Telefunken 231 kostet einschl. Röhren nur RM 189,- (f. Gleichstrom RM 199,-). Aber er nimmt es mit dem größten auf!

TELEFUNKEN 254

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Anschlagsäulen.

Nietleben. Das Plakatinstitut Mitteldeutschland, G. m. b. H., Inh. P. Schwarz, hat im Gemeindebezirk Nietleben mehrere Anschlagsäulen und Anschlagflächen errichtet. Sie sind aufgestellt, ohne daß der Gemeindeverwaltung irgendwelche Kosten oder Lasten entstehen, sondern sogar finanzieller Nutzen. Die Gemeinde hat dem Institut das öffentliche Anschlagwesen auf die Dauer von 15 Jahren übertragen und zwar zum Preise von 200 RM. pro Jahr. Für die ersten vier Jahre ist der Betrag in Höhe von 800 RM. bereits im voraus bezahlt.

Da die Gemeinde auf Reichshilfe angewiesen ist und außerdem ein erheblicher Fehlbetrag besteht, mußte die Bürgersteuer für 1933 auf 500 Prozent festgesetzt werden.

Verhaftungen in der Querfurter Einbruchsserie.

Querfurt. In der Schloßbastei war, wie erinnerlich, dieses Jahr ein Diebeslager entdeckt worden, das größere Mengen Räucherwaren enthielt. Sie stammten aus einem in Barnstedt bei dem Gutsbesitzer Ritter verübten Einbruch. Im Zusammenhang mit dieser Entdeckung war der Dachdecker H. aus Querfurt festgenommen worden. Ihm konnte aber eine Teilnahme an Diebstählen nicht nachgewiesen werden. Er wurde lediglich wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden fortgesetzt, zumal auch an anderen Orten, insbesondere bei dem Gutsbesitzer Altenburg und bei dem Rittergutsbesitzer Lücke in Obhausen eingebrochen war. Den Tätern waren auch hier u. a. einige Gänse, sogar ein Kalb, in die Hände gefallen. Nun wurden im Verlaufe der Ermittlungen der Melker R. K. und der Arbeiter R. L., beide aus Obhausen, festgenommen und in das Gerichtsgefängnis in Querfurt eingeliefert. Sie sind nach den Ermittlungen verdächtig, an verschiedenen Einbrüchen beteiligt zu sein. Sie bestreiten, mit irgendwelchen Einbrüchen in Zusammenhang zu stehen. Sie wurden aber beide trotz ihres Leugnens wegen dringenden Tatverdachtes in Haft behalten.

Verzweiflungsschritt eines Handwerksmeisters.

Rastenberg. Der Maurermeister und Bezirksbrandmeister Max Oestreich von hier ist seit einigen Tagen verschwunden. Er hat vorher der Behörde und seinen Angehörigen schriftlich die Mitteilung gemacht, daß er die Absicht habe, aus dem Leben zu scheiden. Der Vermißte, eine markante Persönlichkeit unserer Stadt, hatte schwere geschäftliche Sorgen, das dürfte ihm zu dem Verzweiflungsschritt, den er angekündigt hat, Veranlassung gegeben haben.

Vier Verletzte bei einem Autozusammenstoß

Landsberg b. Halle. Am Chausseehaus Roitzgen, an der Kreuzung der Berliner und Zörbiger Landstraße stießen Montag nachmittag zwei Autos zusammen, wobei vier Verletzte ins Krankenhaus Carlsfeld gebracht werden mußten. Ein Lastauto mit einer Musikkapelle kam von Zörbig, um nach Kuhna zu fahren. Ein von Berlin kommender Wagen, der nach Jena wollte, rammte den Lastwagen. Nach der Aufnahme des Tatbestandes konnte der Lastwagen, dem eine Seitenwand eingedrückt war, die Fahrt fortsetzen, allerdings ohne drei seiner verletzten Insassen. Der Berliner Wagen, an dem das Vorderteil eingedrückt war und dessen Besitzer ebenfalls ins Krankenhaus gebracht wurde, mußte abgeschleppt werden.

*

Schlammfluten brechen aus.

Neuhaldensleben. Gegen Mitternacht riefen am Montag die Alarmsirenen die Feuerwehr zur Zuckerfabrik. Es handelte sich aber nicht um einen Brand, sondern der Damm des Schlammbassins war gebrochen. Ein riesiger Schlammstrom ergoß sich mit großer Wucht über das Gelände der Zuckerfabrik und bedeckte den großen Hof sowie die angrenzenden Straßen. Ja, selbst der an der Fabrik entlangführende Bahndamm der Strecke Magdeburg-Oebisfelde wurde erfaßt. Durch die Wucht der Schlamm-Massen wurde das Straßenpflaster stellenweise aufgerissen und es bestand die Gefahr, daß auch der Bahndamm derart beschädigt würde, daß eine Beeinträchtigung des Zugverkehrs eintreten könnte. Die Rübengespanne auf dem Hof der Zuckerfabrik standen 50 Zentimeter hoch im Schlamm. Die Ursache des Schlamm-Ausbruchs ist noch nicht bekannt.

*

Sprung aus dem Zug.

Schkeuditz. Die 19jährige Frieda Schö. von hier, ein Fürsorgezögling, sollte am Dienstag in die Anstalt in Bad Köstritz überführt werden. Wie aus Zeitz gemeldet wird, ist sie auf der Fahrt zwischen Pegau und Zeitz aus dem Zuge gesprungen. Sie fuhr unter Aufsicht einer Begleiterin; unterwegs suchte sie die Toilette auf, kletterte durch das Fenster auf das Trittbrett des Eisenbahnwagens und sprang dann ab. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Man fand den Flüchtling auf dem Nebengleise liegend mit Quetschungen auf. Es ist möglich, daß sich das Mädchen auch innere Verletzungen zugezogen hat. Die Schö. wurde in das Zeitzer Krankenhaus eingeliefert.

Teuer bezahlte Gutmütigkeit.

Gera. Das Geraer Landgericht verhandelte gegen eine den Hamburger Kraftwagenführer Pippig von dem Arbeiter Peter angestrengte Schadenersatzklage. Pippig hatte vor etwa zwei Jahren in der Nähe der Stadt einen Kraftwagenunfall, bei dem Peter, den der Angeklagte aus Gutmütigkeit mitgenommen hatte, schwer verunglückte. Das Urteil lautete auf Zahlung einer wöchentlichen Rente von 15 Mark bis zum vollendeten 68. Lebensjahr, und zwar rückwirkend bis zum Februar 1930. Außerdem wird Pippig zur Zahlung von 1000 Mark an das Geraer Wohlfahrtsamt verurteilt, die an Peter als Unterstützungen bisher gezahlt worden sind.

Zum 450. Geburtstag Luthers.

Eisleben. Im kommenden Jahre wird die evangelische Glaubenswelt den 450. Geburtstag des großen Reformators Dr. Martin Luther festlich begehen. Den Auftakt zu diesen Feiern wird in der Lutherstadt Eisleben der diesjährige Geburtstag des Reformators, der hier das Licht der Welt erblickte, bilden. Feierliches Glockengeläut wird den Festtag, an dem in Gottesdiensten, Schulfeiern und Kundgebungen der evangelischen Bevölkerung Luthers gedacht wird, einleiten. Am Abend wird die ganze Stadt festlich erleuchtet sein; Rathaus und Lutherstätten werden durch Scheinwerfer illuminiert. In den Abendstunden wird sich durch die Straßen der Stadt ein großer Festzug bewegen. Verschiedene Reisegesellschaften sind für den Tag angemeldet.

Hennen, die sich in der Jahreszeit irren.

Schulpforte. Die hiesige Oberschweizerwitwe hatte insofern Glück, als sich eine seit längerer Zeit vermißte Henne wieder in ihrem Stall einfand. Aber nicht allein kehrte sie zurück, sondern in Gesellschaft von sechs acht bis zehn Tage alten Kücken. Trotz der vorgerückten Jahreszeit haben sich die kleinen Dingerchen gut entwickelt.

Wilder Streik.

Lüptitz (Hohburger Schweiz). Die Belegschaft der Steinbrüche ist, ohne Lohnverhandlungen abzuwarten, in den Streik getreten, worauf die Firma sofort 220 Mann entlassen hat.

36 000 Mark Spargelder unterschlagen

Aue. Nach Unterschlagung von 36 000 Reichsmark zum Nachteil des Siedlervereins „Eigene Scholle" in Aue ist der zuletzt in Aue wohnhaft gewesene 41 Jahre alte Expedient Kant aus Mulau flüchtig. Der Siedlerverein „Eigene Scholle" hat auf dem sogenannten Eichert und hinter dem Schlachthof in Aue eine Reihe von Häusern erstellt. Der Verein geriet in Zahlungsschwierigkeiten und strebte eine Sanierung durch Staatsunterstützung an. Um die Siedler über den Stand der Genossenschaft zu unterrichten, war für Sonnabend eine Generalversammlung einberufen. Der Kassierer Kant ließ sagen, daß er später zu der Versammlung kommen würde. Da er aber überhaupt nicht erschien, schöpfte man Verdacht und ließ die Akten und Bücher aus seiner Wohnung holen. Kant war inzwischen verschwunden. Es fehlen 36 000 Reichsmark Spargelder. Betroffen sind von dem Verlust vor allem ganz kleine Sparer, die mit Mühe ihre Groschen sparten, um später die von der Gesellschaft erbauten Häuser übernehmen zu können. Außerdem sind ungefähr 10 000 RM. noch ungedeckte Handwerkerschulden vorhanden. Kant hatte einen Auslandspaß und ist wahrscheinlich über die Grenze entkommen.

Wegen Bestechung Dienstentlassung.

Burzen. Die sächsische Disziplinarkammer hat den Baurat Prof. Dr.-Ing. Hermann Paul Mannewitz aus Burzen wegen der seit langem schwebenden Bestechungsangelegenheit zur Strafe der Dienstentlassung verurteilt. Prof. Mannewitz hatte verschiedentlich versucht, sich mit Hilfe von Bestechungsgeldern Vorteile bei der Vergebung von Neubauten und beim Verkauf von städtischem Grundbesitz zu verschaffen. Mannewitz beschenkte die Persönlichkeiten, bei denen er etwas zu erreichen glaubte, mit Wild oder Geflügel, hatte aber kein Glück. Dem Disziplinarverfahren gingen mehrere Bestechungsprozesse voraus, die damit endeten, daß Prof. Mannewitz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Eine Uhr als Brandstifterin.

Glauchau. Auf eigenartige Weise entwickelte sich ein Stubenbrand. Als man einen Kachelofen wieder anheizte, fing eine Standuhr, die sich in der Nähe befand, Feuer. Unter der Einwirkung der Hitze war nämlich das Gehäuse der Uhr, das aus einem schwefelhaltigen Guß hergestellt war, flüssig geworden und die Schwefelteile hatten Feuer gefangen. Binnen kurzem war das ganze Zimmer verqualmt und vergast, so daß die Feuerwehr mit Rauchmasken eingreifen mußte. Es bedurfte immerhin längerer Arbeit, um die Gefahr zu beseitigen.

Woher stammen die Schupouniformen?

Mücheln. Am Sonntag fand ein hiesiger Jäger in seinem Revier bei Freyburg einen Koffer mit fünf Uniformen mit verschiedenen Rangzeichen der Schutzpolizei und einem Zivilanzug. Der Fund, der aus Magdeburg zu stammen scheint, wurde der Ortspolizei in Rißmitz abgegeben.

Jagdergebnisse.

Schneidlingen. Auf der hiesigen Domäne fand die diesjährige Hasenjagd statt. Das Ergebnis entspricht ungefähr dem Vorjahre. Es wurden 367 Hasen zur Strecke gebracht.

Zwochau. Bei der Kirmesjagd in den Fluren von Schladitz und Zwochau wurden insgesamt 220 Hasen und 12 Rebhühner geschossen.

Remsdorf. Bei der großen Hasenjagd wurden 240 Hasen zur Strecke gebracht.

Glebitzsch. Bei der Treibjagd wurden von 20 Schützen 121 Hasen und 12 Rebhühner erlegt.

Für Ihre Gesundheit: Fachinger

STAATL. FACHINGEN

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 122 W 8, Wilhelmstraße 55. Erhältlich in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien usw., sowie in Halle bei Helmbold & Co., Leipziger Straße 104, und Carl Schondorf, Wilhelmstraße 17

Oberkamp und sein Ehrenwort

Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

Von Rudolf Stratz. Nachdruckrechte bei August Scherl G.m.b.H., Berlin

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Etta Möllinghoff sprang auf. Der junge Mann mit ihr. Sie faßte ihn in einer verzweifelten Wut am Rockknopf. Sie schüttelte ihn. Ihre klugen, kühlen Augen füllten sich mit Tränen.

„Wie kannst du dich so an Bismarck versündigen, Lutz!"

„Niederknien möchte ich vor ihm!"

Etta setzte sich langsam wieder. Bleich. In Gedanken verloren.

Und Lutz Oberkamp kniete nieder, nicht vor Bismarck, sondern vor der Tante.

„Ich hab' doch nicht gewußt, was ich tat! Ich bin doch 'reingelegt worden!" Er legte die Stirn auf ihre Knie. „Tante — du bist doch so furchtbar gescheit! Hilf mir! Ich möchte mich nicht totschießen! Ich leb' doch so gern! Ich bin doch so jung . . ."

Die Geheimrätin Möllinghoff saß und fuhr ihm leise mit der Hand über den blonden Schopf. Sie preßte die Lippen zusammen. Tränen liefen ihr über die schmalen Wangen.

„Ach . . . du —!" sagte sie und sah an ihm vorbei. Und dann, ruhiger: „Steh auf, Lutz! Das schickt sich nicht, daß du so herumkniest!"

„Ich bin so elend! Gib mir einen Kuß!"

„Das schickt sich noch viel weniger, Lutz!"

„Wenigstens auf die Stirn!"

„Meinetwegen!"

„Danke!"

Lutz Oberkamp erhob sich. Er zupfte vor dem Spiegel den Rock zurecht, der sich vorhin unter ihren schüttelnden Händen verschoben hatte.

„Ich wußte gar nicht, daß du so rabiat werden kannst!" sagte er nach einer Weile.

„Ach — man unterdrückt viel im Leben . ." Lutz Oberkamp trat leise, auf den Fußspitzen, näher zu ihr heran.

„Lutz . . . richte kein neues Unheil hier im Hause an!"

„Ach — Tante . . ."

„Denke lieber an dich!" Etta Möllinghoff stand langsam auf. „Denke an die furchtbare Gefahr, daß dieser Mensch auf dem Molkenmarkt sich plötzlich eines andern besinnt und doch deinen Namen nennt!"

„Das ist bei dem Kerl jeden Augenblick möglich!"

„Dann darf man, um Gottes willen, das Unglücksding nicht bei dir finden! Wenn sie kommen und suchen, mußt du es einfach ableugnen. Vielleicht hilft dir dann doch noch irgendein Wunder aus der Patsche!"

„Aber wohin damit?"

„Es muß aus deiner Wohnung weg!"

„Wenn ich nur wüßte, wie . . ."

„Denke darüber nach — die ganze Nacht — komm morgen mittag wieder und sage mir, ob du eine Rettung gefunden hast . . . Du mußt jetzt weg! Ich muß mich in aller Eile zur Galaoper umziehen. Heute ist ein schrecklicher Tag . . ."

„Tante . . ."

„Nein . . . Nein . . ."

„Nur ein einziger Kuß, wo du doch so gut bist und mich nicht gleich dem Onkel verrätst . . ."

„Gott im Himmel ja — das müßte ich ja . . ."

„Zwischen Tante und Neffen . . . Was ist denn dabei . . ."

„So! . . . Aber nun geh! Geh!"

20.

Ein Lichtmeer die Leipziger Straße, durch die Lutz Oberkamp langsam in dem frühen Märzabend dahinging — ein Lichtmeer die Linden. Hinter leuchtenden Ladenscheiben die Büste Wilhelms des Siegreichen, in verschlungenen roten und grünen Glühkörpern sein Namenszug und die Kaiserkrone an den Fronten der großen Geschäftshäuser; lange Lämpchenreihen längs der Fenster der Ministerien und Paläste; schwarzwogend auf den taghellen Straßen, zu Zehntausenden die Berliner.

Frohe, zufriedene Gesichter ringsum. Ein verlorenes, verträumtes Lächeln selbst, trotz aller Not, auf Lutz Oberkamps Gesicht.

Sonst, wenn einen eine Tante küßt, stürzt davon der Himmel nicht ein. Der Mensch läßt's über sich ergehen. Doch vorhin . . . Ich glaube, Etta hat noch nicht viel in ihrem Leben geküßt — wirklich geküßt . . .

Halt! Berittene Schutzleute an Kranzlers Ecke. Stockend die Burg der Equipagen. Die Hofgesellschaft fährt zur Galaoper. Vierundsechzig Rangklassen. Alles, was gut und teuer ist im alten Preußen. Aber Bismarck ist niemals bei solchen Festivitäten. Der hat mehr zu tun!

Bismarck . . . um Gottes willen . . . Bismarck . . . Etta . . . Wer hilft mir? . . . Lutz Oberkamp überquerte die Linden. Drüben, an seinem Haus in der Dorotheenstraße, strahlte weithin vor seinen beiden und Kitte Klees einem Fenster Vater Schwendeckes Transparent:

„Illuminieren mußte!
Heil Wilhelm und Auguste!"

In der Wohnung oben erzählte sich der Flur, in den Lutz trat, vom Lichtschein einer aufgehenden Tür. Als Schattenriß vor dem Leuchten einer Studierlampe auf dem Rundtisch stand die schlanke Gestalt der Zimmernachbarin auf der Schwelle. Ihre jugendfrische Stimme:

„Sind Sie's Herr Oberkamp? Die Schwendeckes sind nämlich weggegangen, die Illumination ansehen! Da hab' ich vorhin dem Schutzmann aufgemacht . . ."

„Ich hab' 'ne Todesangst gekriegt, er will zu mir — weil ich doch heimlich bei meinem Onkel als Apothekerlehrling lerne! Aber — Gott sei Dank — er hat nach Ihnen gefragt!"

„Was wollte er denn?" Der junge Mann trat hastig hinter Kitte Klee in ihr Zimmer.

„Das hat er nicht verraten! Aber verzagen Sie nicht! Er hat versprochen, wiederzukommen!"

Sie lachte. Dann kehrte der Ernst in ihre klaren Augen zurück. Ihr junges, gesundes, auf das Leben neugieriges und doch schon in sich ausgeglichenes Gesicht wandte sich ihm zweifelnd zu.

„Sie sehen doch gar nicht wie ein Leckerbissen für die Polizei aus, Herr Oberkamp?"

„Ich bin klein — mein Herz ist rein!" sprach der Mecklenburger dumpf und ging zur Tür. Dort blieb er stehen. Er wollte der Stubennachbarin noch etwas Freundliches sagen. „Haben Sie denn jetzt den Brief gekriegt, auf den Sie heute nachmittag warteten?"

„Nein."

„Er hätte nicht gedacht, daß das frische Gesicht auf einmal so traurig aussehen könnte.

„Und nach dem Kritzwinkel hinauskommen dürfen wir Jünger nur, wenn Mirich uns ruft", setzte Kitte Klee nach kurzem, trübem Nachdenken hinzu.

Und, auf seinen fragenden Blick:

„Das ist ein See, eine Stunde von Berlin. Da liegen im Schilf ein paar Fischerhäuser. Dort, in Lichtenwerder, wohnt er. In der neuen Gemeinschaft."

„Und was ist er denn?"

„Er ist der bedeutendste Mensch, der in Deutschland lebt!" sagte Kitte.

„Ich denke, das ist Bismarck?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

De Meise.

Wenn's draußen kalt werd un de Felder schterben,
Denn kriechen mer Besuch ins Haus.
Denn hamm de Meise draußen nischt ze erben
Un ziehn aus ihre Lecher aus.
Da is es wärmer in de Menschen ihre Schtuben,
Un mehr ze fressen jibt' da ooch!
Denn komm'n se an mit Weiwer, Mächens, Buben
Un krabbeln an de Wände hoch.

Bald knispert's leise hinter Schrank un Sofa,
Bald polterts uff'n Topprejal,
Bald kriescht vor Schreck de jute alte Oma,
Bald macht das Mächen laut Skandal.
De eene huscht dich ewwer de Pantinen,
De andre sitzt in'n Suppentopp,
Mit eenmal leeftse ruff an die Jardienen
Un schpringt von da uf deinen Kopp.

Da hilft's nu nischt, du mußt de Fallen schtellen,
Un jift'jen Weizen schtreiste rum.
Du denkst, die werschte mit'n Schpeck schonst prellen,
Denn sonne Meise finn man dumm.
Doch eftersch finn die Biester ville schlauer
Un klappen erscht de Falle zu,
Denn ziehnse'n Schpeck bis an de Mauer
Un fressen da in jreeste Ruh.

Den Weizen kennen manche ooch verdragen
Un werden dabei fett un rund,
Die hamm je woll 'n Pferde- oder Ochsenmagen!
Die Chose werd mich denn ze bunt!
Da bin ich denn jlei' ins Jeschäft jeloofen
Un ha' sechs Fallen nei jekooft!
Die schtehn nu unter Schrank, Kommode, Ofen
Un sinn mit Schmalz un Schpeck jedooft!

Drei Daache hat der janze Kriech jedauert,
Denn war'n de Meise alle dod,
Un, wemmer alle ooch noch so jelauert
Nich eene jing jetzt mehr ans Brot.
Un meine Olle is nu janz in Butter,
Die hat der Meisemord jefreit:
Ich awer jennt' die Wiecher doch das Futter —
Nu, wo se dod sinn, dut mich's leid!!

Sottlieb.

Verbilligte Kohlen für Erwerbslose und Bedürftige.

Der hiesige Kohlenhandelsverband hat sich für seine Mitglieder entgegenkommenderweise bereit erklärt, während der Wintermonate die Briketts verbilligt abzugeben, und zwar mit 98 Pf. je Zentner ab Lager, jedoch nur gegen eine besondere Kohlenkarte, die auf 20 Zentner lautet; die ersten 10 Abschnitte gelten nur bis 31. Dezember 1932. Die Karten werden in diesen Tagen vom Arbeitsamt sowie vom Jugend- und Fürsorgeamt ausgegeben, und zwar jeweils mit der Auszahlung der Unterstützung.

Kleinrentner, Sozialrentner und wer sonst laufende Unterstützung durch Postscheck erhält, können die Kohlenkarte sofort mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend beim Jugend- und Fürsorgeamt in der Kl. Steinstraße 8 I, auf Zimmer 9, abholen, jedoch nur gegen Vorlage des Postscheckabschnittes für die November-Unterstützung. Die Verbilligung der Kohlen kommt jedoch nur denen zustatten, die einen eigenen Haushalt führen, ferner wird für einen Haushalt bzw. eine Familie immer nur eine Karte ausgegeben.

Mit Aepfeln und Gurken gegen die Polizei.

Am 18. Juli kam es in Merseburg aus Anlaß einer Kürzung der Erwerbslosenunterstützungen zu größeren Unruhen vor dem Rathaus auf dem Marktplatz, wo gerade Wochenmarkt abgehalten wurde. Als der Platz dann polizeilich geräumt werden sollte, geriet der Arbeiter Franz D., der schwerhörig ist und die Aufforderung nicht gehört haben will, in eine solche Erregung, daß er an einem Marktstand einen Arm voll Aepfel ergriff und diese nach der Polizei warf. Schließlich soll er auch eine leere Obstkiste geworfen und einem ihn festnehmenden Beamten tätlichen Widerstand geleistet haben.

D. bestritt diese Handlungen und wollte auch mit den ebenfalls gegen die Polizei geworfenen Gurken nichts zu tun gehabt haben. Gegen einen wegen Auflaufs und Widerstand erlassenen Strafbefehl über einen Monat und eine Woche Gefängnis hatte er Einspruch erhoben.

Das hallische Schöffengericht sah den Widerstand als erwiesen an, sprach D. jedoch von dem Vorwurf des Auflaufs frei und ermäßigte demgemäß die Strafe um eine Woche.

Eine mitangeklagte kommunistische Stadtverordnete, Rosa B., sollte beim Eingreifen der Polizei gerufen haben „Genossen, es bleibt alles hier, keiner weitergehen!" Trotz der Belastung durch sechs Polizeibeamte wurde Frau B. mangels Beweis freigesprochen — unter Aufhebung eines angefochtenen Strafbefehls über 30 RM. — da ein Irrtum der Beamten nicht völlig ausgeschlossen sei.

D. nahm die Strafe sogleich an.

Die Flugmeldeübung in Mitteldeutschland.

Nach außen kaum sichtbar.

Die wichtigste Aufgabe des Flugmeldedienstes besteht darin, den Luftraum im Falle eines Krieges nach feindlichen Flugzeugen zu beobachten und durch ihre rechtzeitige Meldung die Vorbedingung für die Wirksamkeit der passiven, zivilen Luftschutzmaßnahmen zu schaffen. Diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn das Flugmeldenetz bereits in Friedenszeiten ausgebaut und von Zeit zu Zeit überprüft und erprobt wird. Demzufolge schenkt das Ausland, vor allem unsere stark gerüsteten Nachbarstaaten, diesem Gebiete der Landesverteidigung besondere Aufmerksamkeit.

Deutschland ist hinsichtlich des Luftschutzes im Reichsgebiet bekanntlich auf

rein passive Maßnahmen

angewiesen. Um so erforderlicher ist es daher, diese passiven Vorbereitungen und im besonderen das Flugmeldenetz in den einzelnen Gebieten des Reiches zu erproben. Diesem Zwecke dienten bereits die Flugmeldeübungen in Ostpreußen und in den Küstengebieten.

Mitte November soll eine weitere Uebung in Teilen der mitteldeutschen Länder und Provinzen stattfinden. Diese Uebung stellt eine Fortsetzung der vorgenannten Erprobungen dar, deren Erfahrungsergebnisse bereits berücksichtigt werden.

Die Uebung wird infolge der Größe ihres Gesamtbereichs in einzelne Uebungsabschnitte eingeteilt sein.

Ermietete Flugzeuge

— eine Militärluftfahrt ist Deutschland nach dem Versailler Vertrag verboten — werden zur Zieldarstellung verwandt werden. Auf Durchführung und Auswertung der Uebung muß sich diese Behelfsmaßnahme nachteilig auswirken, weil die Zivilflugzeuge weder die Geschwindigkeit der zur Zeit im Ausland verwendeten Militärflugzeuge (140 Std./km gegen 250 Std./km) noch ihre Steigfähigkeit (3000 m gegen 6000 bis 8000) m erreichen.

Die Uebungslage hat auf diese Mißstände weitgehendst Rücksicht nehmen müssen und nicht vermeiden können, daß durch sie hier und da im Verlaufe der Uebung Verhältnisse eintreten werden, die dem Ernstfall nicht entsprechen.

Die Dienststellen des Flugmelde- und Luftschutzwarndienstes werden

durch Zivilpersonen besetzt

werden, die sich freiwillig für diese Zwecke zur Verfügung gestellt haben.

In den heutigen Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not ist diese freiwillige Meldung um so höher zu werten, als seitens der leitenden Behörden eine Entschädigung für die Dienstleistung nicht gewährt werden kann. Allen denen, die sich selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit im Rahmen der Uebung stellen, gebührt daher schon jetzt der Dank der Uebungsleitung.

Für die nicht beteiligte Bevölkerung sei darauf hingewiesen, daß die Uebung nach außen wenig in Erscheinung treten wird.

Zwei Mittellose gründeten den Heimstättenbaubund

Wie es zur Gründung des Vereins Heimstättenbaubund kam. — Seine Entwicklung bis zur Umwandlung in eine Genossenschaft. — Eigenhäuser im Wert von 20 Mille für 600 Mark Eigenkapital?

Am zweiten Verhandlungstag des Therhorstprozesses ging die Strafkammer zur Einleitung in die sachlichen Erörterungen erst noch auf das Leben Therhorsts ein, über das der Sachverständige, Bankherr a. D. Somburg, Auskunft gab. Es bestätigte sich das, was wir gestern kurz über ihn berichtet haben. Im Jahre 1927 kam Th., der 1901 im Rheinland geboren ist, nach Halle, wo er bei dem Angeklagten Felix K. kurze Zeit im Margarine-Geschäft tätig war. Th. war

völlig mittellos und konnte die Miete nicht einmal zahlen.

Er bezog Ende Dezember 1927 Unterstützungen vom Wohlfahrtsamt, weil er zum 1. Januar von K. angestellt werden sollte und erhielt 1928 bis Ende Januar nochmals vom Wohlfahrtsamt insgesamt 36 Mark. Im April zur Rückzahlung gemahnt, da er ja angestellt sei, bat er um Stundung. Im Laufe des Jahres bis Januar 1929 zahlte er das Geld in drei Raten zurück.

Die Gründung des „Vereins Heimstätten-Bau-Bund (H. B. B.) erfolgte, wie Felix K. erklärte, am 25. Januar 1928. Der Gedanke ist aus einer Unterredung entsprungen, die er mit Th. über die allgemeine wirtschaftliche Lage hatte. Th. regte die Gründung einer Baugesellschaft an. Zum Zwecke der Geldbeschaffung hielt man es für das einfachste, einen Verein zu gründen.

Man fing mit 7 Mitgliedern an und legte Satzungen und Arbeitsprogramm fest. Das war zu einer Zeit, als Th. völlig mittellos und Kn. gerade den Offenbarungseid geleistet hatte.

Beide Gründer bezogen von dem Verein, wenn auch anfangs nur wenig, Geld. Kn. gibt zu, daß sie später mehr daran verdienen wollten, denn „so eine Sache könne man doch nicht umsonst machen.

Die

Eintragung des Vereins wurde vom Gericht abgelehnt, da der Verein wirtschaftliche Zwecke verfolge.

Da tauchte die Idee auf, den Verein in eine Genossenschaft umzuwandeln; dies wurde im August 1928 in die Tat umgesetzt. Inzwischen waren fleißig Mitglieder geworben worden. Th. gab vom Büro aus, in dem er arbeitete, ein Rundschreiben heraus: Bauanteile können bei der Mitteldeutschen Landesbank eingezahlt werden. Anfang April 1929 kaufte der Bund im Süden der Stadt das erste Gelände am Meisenweg und am Finkenweg, das inzwischen bebaut ist. Die Verträge schloß Th. ab; er zahlte 5000 und 3000 Mark von den eingegangenen Bauanteilen.

Der H. B. B. nahm inzwischen weiter rapide an Mitgliedern zu. Dann wurde Gelände an der Böllcheistraße gekauft und Verhandlungen über Hauszinssteuer-Zuschüsse eingeleitet. Es kam der Bescheid, daß je Wohnung 4000 bis 4500 Mark wie üblich bewilligt würden. Dann wurde nach Monaten die Baugenehmigung versagt, da es sich bei dem neuen Projekt um Bruchgelände handelte, und der Plan zerschlug sich, so behauptet Kn. jetzt in der Verhandlung. Weitere Pläne waren an der Heide und in Bruckdorf. Um schneller den Mitgliedern zu Wohnungen zu verhelfen, spielte man auch mit dem Gedanken von Stadthaussiedlungen.

Die Mitglieder, erklärt Kn., folgten meist blindlings, nur als Juni 1928 die Ablehnung der Eintragung des Vereins bekannt wurde, begann Unruhe, aber sie wurde beigelegt.

Die Finanzierung bestand aus etwa 20 Prozent eignen Vereinsgeldern und sonst aus Hypotheken, zum Teil auch aus der Hauszinssteuer.

Um die Einreichung des Hypothekenantrages mußte sich das Mitglied, für das das Haus gebaut werden sollte, in erster Linie selbst bekümmern. Der Bau wurde fortschreitend aus der Vereinskasse bezahlt. Die Hypotheken des H. B. B. wurden möglichst an erste Stelle gesetzt.

Alle Berechnungen über Rentabilität machte Therhorst allein. Sieben Häuser baute der Verein in den sieben Monaten bis zur Umwandlung in eine Genossenschaft; er nahm monatlich um etwa hundert Mitglieder zu. Der Bund baute keine eigsten Häuser, sondern nur für Mitglieder.

Therhorst und Felix Kn. wurden schon vor der Gründung des Vereins von der Mitgliederversammlung vom 15. Januar 1928 (den ersten sieben?) zum Vorstand gewählt, die Gründung erfolgte erst 10 Tage später, am 25. Januar, die Satzungen wurden am 31. Januar angemeldet. Sie wurden von Th. und Kn. entworfen und eingereicht und als „von der Generalversammlung genehmigt" bezeichnet, obwohl eine Generalversammlung nicht stattgefunden hatte.

Monatliche Beiträge von je 3 Mark sollten laut Satzung gutgeschrieben werden. Bauanteile waren je Wohnung 150, je Eigenhaus 450 M. einzuzahlen. Die Satzungen sehen auch eine Vertreterversammlung vor, doch ist sie nie einberufen worden.

Am 13. August 1928 ist in der Generalversammlung die Gründung der Genossenschaft beschlossen worden. Anwesend waren ausgerechnet 13 Mitglieder. Therhorst sandte

Verbeschreiben mit der Aufforderung die Bauanteile möglichst sofort und ganz einzuzahlen, dann bekämen die Mitglieder eine Vormerksnummer,

dann käme die Zuteilung früher und der Reflektant könne schon bald sein Haus oder seine Wohnung beziehen.

Der Angeklagte Fritz L. ist am 27. März 1928 dem Verein beigetreten. Er hat sich für ein Eigenheim nach Gruppe II, Wert 15 000 Mark, entschieden und am 4. April 1928 den Bauanteil von 450 Mark bezahlt. Von einer anteiligen Finanzierung oder Hauszinssteuer-Hypotheken ist ihm nichts gesagt. In gleicher Weise äußert sich Kurt K., der am 26. April eintrat. Er ist bei keiner Mitgliederversammlung gewesen, hat auch von keiner gehört, war nur in der Geschäftsstelle und wunderte sich nicht, daß ihm versprochen wurde, er könne mit 600 Mark Anzahlung ohne weitere Geldbeschaffung ein Eigenheim im Werte von 20 000 Mark kriegen.

Es werden noch einige Zeugen darüber vernommen, was ihnen bei ihrem Eintritt in den Verein zugesichert war.

Wo sammelt die Winternothilfe in den nächsten Tagen?

Die Kleidersammlung der Winternothilfe erstreckt sich in den nächsten Tagen auf folgende Straßen und Gebiete:

Block 1: Seydlitz-, Zeppelin-, Yorck-, Gneisenau-, Zieten-, Leopold-, Fehrbellin-, Trothaer Straße und Ortsteil Trotha.

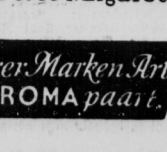
Block 2: Ankerstr., Robert-Franz-Ring, Pfälzerstr., Fürstental, Domplatz, Domstr., Barfüßerstr., Mittelstr., Schulstr., Spiegelstr., Kaulenberg, Brüder-, Kl. Steinstr., Rathausstraße, Universitätsplatz, Marktplatz.

Block 3: Gustavstr., Dreihauptstr., Salzgrafenstr., Meterstr., Ritterstr., Zapfenstr., Brunoswarte, Zenkerstr., Alter Markt, Moritzzwinger, An der Moritzkirche, Hallorenring, Talamtstr., Hallmarkt, Hackebornstraße, Olearius str., Gr. und Kl. Klausstr.

Hausfrauen, helft das Hilfswerk der Winternothilfe fördern!

Die schmeckt ja ganz anders

Der Unterschied zwischen 3⅓ Pfennig Zigaretten schlecht hin und der Waldorf Astoria-Zigarette OBERST fällt jedem sofort auf. Zu verwundern gibt's dabei eigentlich nichts. Die OBERST wird ja immer noch aus demselben echt macedonischen Tabak gemacht wie früher, als sie noch 5 Pfennig kostete. Da muss sie doch besser sein!



OBERST die 3⅓ Pf.-Zigarette

3⅓ OBERST Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Quedlinburg. Die Stadt richtet nun auch, nachdem ihre Anträge von den zuständigen Stellen zum größten Teil genehmigt worden sind, einen freiwilligen Arbeitsdienst ein. Neben Herstellung von Grünanlagen auf dem Neuen Friedhof und Planierung der Müllberge am Steinholztriftweg und am Höhenweg ist die Anlegung eines Zugangsweges nach der Stadtrandsiedlung, die Abtragung einer Bergnase an der Chaussee nach Reinstedt und Thale und die Entfernung des angeschwemmten Kieses aus der Bode als Arbeitsprogramm vorgesehen. Zur Bewältigung dieser zum Teil sehr wichtigen Arbeiten sind rund 20 000 Tagewerke genehmigt worden, die etwa 150 jugendlichen Erwerbslosen für fast 20 Wochen Beschäftigung, Brot und Ablenkung von ihrer seelischen Not bringen werden. Vorträge und Körperpflege geben den Werktagen nach und neben der Arbeit einen besonderen Sinn. Die Entschädigung an die Erwerbslosen beträgt 30 Pf. für den Tag neben voller, guter Verpflegung und Versorgung mit Arbeitskleidung.

*

Rodishain. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Auch aus unserem Ort sind mehrere junge Leute beim freiwilligen Arbeitsdienst. Zur Zeit sind sie in Rottleberode mit dem Ausbessern der Wege beschäftigt. Sie verdienen täglich 1,80 Mark und arbeiten sechs Stunden. Außerdem sind zwei Stunden dem Sport gewidmet.

Hergisdorf. (Bei der Personenstandsaufnahme) ergab sich für unseren Ort folgendes Bild: Die Gesamtzahl der Einwohner betrug 1779 (1757), die sich auf 619 (584) Haushaltungen verteilen. Männliche Einwohner über 18 Jahren wurden 614 (606) und unter 18 Jahren 262 (235), weibliche unter 18 Jahren 266 (291) und über 18 Jahren 687 (605) gezählt. Die Zahl der Wohnhäuser beträgt 292. Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse vom Vorjahre.

Altenroda. (In der Gemeinderatssitzung) wurde der Beschluß gefaßt, unseren Erwerbslosen auf mehrere Wochen Arbeit zu geben, indem der Dorfteich ausgeschlämmt wird.

Braunsroda. (Silberne Hochzeit.) Am 5. November feierte der Gastwirt und Landwirt Thilo Büchner und seine Ehefrau im Kreise ihrer Kinder und Verwandten die silberne Hochzeit.

Kirche und Schule.

Bennstedt. (Zu der Wahl des Gemeindekirchenrats) und der Gemeindeverordneten ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen, so daß sich eine Wahl erübrigt. Sonach gelten zum Gemeindekirchenrat folgende Herren als gewählt: Richard Tanneberger, Bruno Sigismund, Otto Hoppe, Moritz Maennicke, Franz Taubert, Gustav Beißbahn. Kirchengemeindeverordnete: Frau Isabella Koch, Frau Emma Tanneberger, Frau Minna Ackermann, Frau Ida Biedermann, Frau Henriette Schade, Frl. Margarethe Köhler, Bernhard Borgis, Ferdinand Schaffernicht, Emil Herrmann, Bernhard Hennig sen., Otto Biehse, Kurt Tiemann, Otto Nagel, Paul Arnold, Karl Cornelius, Bernhard Hennig jun., Bernhard Arndt, Waldemar Kayser, Franz Müller, Erich Elssen, Eduard Petri, Kurt Neite, Paul Sommer, Kurt Schaffernicht.

Erdeborn. (Von den Kirchenwahlen.) Zu den Wahlen, die am kommenden Sonntag für die kirchlichen Körperschaften zu erfolgen haben, ist hier nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden, so daß sich eine Wahl erübrigt. Der Gemeindekirchenrat und die kirchliche Gemeindevertretung setzen sich in der Hauptsache wieder aus den bisherigen Vertretern zusammen.

Hergisdorf. (Der gutbesuchte Reformations- und Gustav-Adolf-Festgottesdienst), wobei Pastor Schiffbauer die Festpredigt hielt, wurde durch Liedervorträge des Kinder- und Kirchenchores unter Hauptlehrer Frebels Leitung verschönt.

Schraplau. (Die Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften) finden am 13. November statt. Es wurden zwei Wahlvorschläge eingereicht und zugelassen, und zwar eine „Deutsch-Christliche Liste" und eine „Evangelisch-unpolitische Liste". Spitzenkandidaten sind Kantor Hofmann und Schmiedemeister Wilhelm Krüger.

Oberröblingen a. See. (Die kirchlichen Wahlen) finden am 13. November im Gemeindeverwaltungsgebäude statt. Es sind zwei Wahlvorschläge eingereicht worden. Liste 1 trägt das Kennwort „Evangelische Gemeinde Oberröblingen a. See". Die Listenvertreter dieses Wahlvorschlages sind für den Gemeindekirchenrat: Molkereibesitzer Otto Schmidtchen, Verwaltungsbeamter Paul Schrader; für die Gemeindekirchenvertretung: Konrektor Ernst Fölster, Kaufmann Karl Pautsch. Liste 2 trägt das Kennwort „Deutsche Christen". Listenvertreter sind für den Gemeindekirchenrat: Lagerverwalter Hugo Reichelt, Arbeiter Karl Zimmermann jun.; für die Gemeindekirchenvertretung: Maschinensteiger Hermann Götte, Kaufmann Franz Richter.

Rodishain. (Für die Wahl zu den kirchlichen Körperschaften) ist nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Eine Wahl ist deshalb nicht nötig.

Ergebnisse bei der Reichstagswahl.

Kreis Quedlinburg.

Cochstedt. NSDAP. 566, SPD. 267, KPD. 828, Zentrum 17, DNVP. 48, Rad. Mittelstand 2, DVP. 3, Stp. 4, Chr.-Soz. Volksdienst 1, Dt. Mittelstand 1.

Pr.-Börnecke. NSDAP. 443, SPD. 704, KPD. 359, Zentrum 7, DNVP. 215, Rad. Mittelstand 14, DVP. 3, Stp. 4, Chr.-Soz. Volksdienst 2.

Ditfurt. NSDAP. 662, SPD. 249, KPD. 105, Zentrum 1, DNVP. 138, Rad. Mittelstand 4, DVP. 11.

Friedrichsaue. NSDAP. 88, SPD. 39, KPD. 20, DNVP. 30.

Friedrichsbrunn. NSDAP. 208, SPD. 93, KPD. 30, Zentrum 2, DNVP. 60, Rad. Mittelstand 5, DVP. 5, Stp. 1, Chr.-Soz. Volksdienst 1.

Gatersleben. NSDAP. 464, SPD. 499, KPD. 240, Zentrum 4, DNVP. 134, DVP. 13, Stp. 1, Chr.-Soz. Volksdienst 3, D. Mittelstand 3.

Hausneindorf. NSDAP. 166, SPD. 152, KPD. 41, Zentrum 11, DNVP. 100, Rad. Mittelstand 4, DVP. 9, Stp. 1, D. Mittelstand 2.

Hedersleben. NSDAP. 464, SPD. 310, KPD. 165, Zentrum 104, DNVP. 101, Rad. Mittelstand 4, DVP. 11, Stp. 3, Chr.-Soz. Volksdienst 1.

Königsaue. NSDAP. 257, SPD. 268, KPD. 87, Zentrum 37, DNVP. 45, Rad. Mittelstand 5, DVP. 3, Stp. 2, Chr.-Soz. Volksdienst 2.

Nachterstedt. NSDAP. 281, SPD. 607, KPD. 151, Zentrum 9, DNVP. 50, Rad. Mittelstand 1, DVP. 9, Stp. 4, Chr.-Soz. Volksdienst 1.

Reinstedt. NSDAP. 660, SPD. 337, KPD. 236, Zentrum 2, DNVP. 138, Rad. Mittelstand 2, DVP. 5, Stp. 7, Chr.-Soz. Volksdienst 9.

Schadeleben. NSDAP. 156, SPD. 165, KPD. 142, Zentrum 6, DNVP. 21, Rad. Mittelstand 2, DVP. 8.

Gr.-Schierstedt. NSDAP. 193, SPD. 149, KPD. 74, DNVP. 41, Rad. Mittelstand 1, DVP. 10, Stp. 2.

Schneidlingen. NSDAP. 359, SPD. 460, KPD. 80, Zentrum 1, DNVP. 107, Rad. Mittelstand 5, DVP. 3, Stp. 1, Chr.-Soz. Volksdienst 1.

Stecklenberg. NSDAP. 128, SPD. 113, KPD. 49, DNVP. 39, Rad. Mittelstand 1, DVP. 4, Stp. 1, Chr.-Soz. Volksdienst 2.

Bad Suderode. NSDAP. 714, SPD. 251, KPD. 101, Zentrum 3, DNVP. 147, Rad. Mittelstand 3, DVP. 15, Stp. 4, Chr.-Soz. Volksdienst 1.

Thale. NSDAP. 2812, SPD. 2522, KPD. 1857, Zentrum 398, DNVP. 438, Rad. Mittelstand 12, DVP. 90, Stp. 35, Chr.-Soz. Volksdienst 16, D. Mittelstand 10.

Warnstedt. NSDAP. 209, SPD. 141, KPD. 40, Zentrum 1, DNVP. 88, DVP. 2, Stp. 3.

Webdersleben. NSDAP. 314, SPD. 314, KPD. 212, DNVP. 87, Rad. Mittelstand 2, DVP. 6, D. Mittelstand 1.

Wedderstedt. NSDAP. 122, SPD. 34, KPD. 74, Zentrum 1, DNVP. 56, DVP. 6.

Westdorf. NSDAP. 154, SPD. 131, KPD. 44, Zentrum —, DNVP. 41, Rad. Mittelst. 4, DVP. 4, Staatspartei 1, Christl.-Soz. Volksd. —, Mittelstand 1.

Westerhausen. NSDAP. 781, SPD. 224, KPD. 322, Zentrum 2, DNVP. 90, Rad. Mittelst. —, DVP. 3, Staatspartei 1.

Wilsleben. NSDAP. 178, SPD. 116, KPD. 21, Zentrum 1, DNVP. 46, Rad. Mittelst. 5, DVP. 6.

Winningen. NSDAP. 231, SPD. 182, KPD. 41, Zentrum 36, DNVP. 70, Rad. Mittelst. 2, DVP. 1, Staatsp. —, Christl.-Soz. Volksd. —, Mittelst. 1.

Stadt Quedlinburg. NSDAP. 7782, SPD. 4098, KPD. 1674, Zentrum 302, DNVP. 1570, Rad. Mittelst. 38, DVP. 241, Staatsp. 161, Christl.-Soz. Volksd. 31, Mittelstand 3.

Zwochau. Nationalsozialisten 129, Sozialdemokraten 34, Kommunisten 34, Deutschnationale 27, Deutsche Volkspartei 4, Landvolk 4.

Erdeborn. Nationalsozialisten 291 (404), Sozialdemokraten 168 (179), Kommunisten 420 (406), Zentrum 4 (5), Deutschnationale 97 (44), Deutsche Volkspartei 5 (2).

Rodishain. Nationalsozialisten 90, Sozialdemokraten 12, Kommunisten 33, Deutschnationale 7, Deutsche Volkspartei 1, Staatspartei 1.

Hergisdorf. Nationalsozialisten 345 (416), Sozialdemokraten 290 (304), Kommunisten 262 (220), Zentrum 57 (60), Deutschnationale 61 (56), Deutsche Volkspartei 10 (6), Staatspartei 3 (3), Christlich-Soz. Volksdienst 2 (2), NSP. d. M. 1 Stimme.

Aderstedt (Anhalt). Nationalsozialisten 220 (208), Sozialdemokraten 166 (190), Kommunisten 42 (80), Zentrum 1 (0), Deutschnationale 12 (15), Deutsche Volkspartei 15 (17), Staatspartei 3 (2).

Ilberstedt. Nationalsozialisten 306 (357), Sozialdemokraten 268 (294), Kommunisten 221 (211), Zentrum 75, Deutschnationale 110 (85), Radikaler Mittelstand 4, Deutsche Volkspartei 25 (15), Deutsche Staatspartei 4, Christlich-Sozialer Volksdienst 1, Reichspartei des deutschen Mittelstandes 3.

Hebersleben. Nationalsozialisten 159, Sozialdemokraten 27, Kommunisten 134, Zentrum 1, Deutschnationale 84, Radikaler Mittelstand 3, Deutsche Volkspartei 4, Christlich-Sozialer Volksdienst 2.

Horla (Harz). Bei einer Wahlbeteiligung von nur 35,75 Prozent wurden folgende Stimmen abgegeben: Nationalsozialisten 39 (79), Sozialdemokraten 4, Kommunisten 6, Deutschnationale 9.

Allrode. Nationalsozialisten 169, Sozialdemokraten 93, Kommunisten 56, Zentrum 14, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 1, Christlich-Sozialer Volksdienst 2, Deutschhannoveraner 1.

Gatersleben. Nationalsozialisten 464 (569), Sozialdemokraten 499 (582), Kommunisten 240 (145), Zentrum 4 (4), Deutschnationale 134 (97), Deutsche Volkspartei 13 (13), Staatspartei 1 (3), Christlich-Soz. Volksdienst 3, Mittelstandspartei 5.

Ober-Ritzdorf. Nationalsozialisten 71, Sozialdemokraten 23, Kommunisten 60, Deutschnationale 31, Deutsche Volkspartei 1.

Molmeck. Nationalsozialisten 165 (257), Sozialdemokraten 214 (200), Kommunisten 427 (394), Zentrum 16 (23), Deutschnationale 45 (18), Deutsche Volkspartei 7 (8), Christlich-Sozialer Volksdienst — (1).

Braunsroda. Nationalsozialisten 121 (146), Sozialdemokraten 1 (—), Kommunisten 2 (2), Deutschnationale 21 (4), Schmalixpartei 4 (2).

Thondorf. NSDAP 61; SPD. 78; KPD. 116; Zentrum 8; DNVP. 96; Rad. Mittelst. 6; DVP. 3; Christl.-Soz. Partei 2.

Brücken (Helme). NSDAP. 280; SPD. 47; KPD. 293; Zentrum 1; DNVP. 20; DVP. 5; Staatsp. 2; Volksrechtp. 1.

Cracau. Nationalsozialisten 35 (47), Sozialdemokraten 3 (3), Kommunisten 14 (12), Deutschnationale 33 (17).

Burgstaden. Nationalsozialisten 65 (84), Sozialdemokraten 20 (13), Kommunisten 66 (64), Deutschnationale 65 (40), Staatspartei 1.

Netzschkau. Nationalsozialisten 69 (105), Sozialdemokraten 19 (17), Kommunisten 117 (105), Deutschnationale 22 (16), Deutsche Volkspartei 2 (2), Staatspartei 1.

Bündorf. Nationalsozialisten 61 (71), Sozialdemokraten 27 (24), Kommunisten 49 (89), Zentrum 2 (2), Deutschnationale 26 (14).

Dörstewitz. Nationalsozialisten 51 (98), Sozialdemokraten 6 (10), Kommunisten 18 (13), Deutschnationale 45 (22).

Delitz a. B. Nationalsozialisten 129 (211), Sozialdemokraten 46 (44), Kommunisten 279 (276), Zentrum 2 (6), Deutschnationale 87 (80).

Benkendorf. Nationalsozialisten 26 (55), Sozialdemokraten 4 (6), Kommunisten 3 (1), Deutschnationale 81 (55).

Holleben. Nationalsozialisten 197 (298), Sozialdemokraten 52 (61), Kommunisten 171 (188), Zentrum 6 (5), Deutschnationale 138 (8), Deutsche Volkspartei 3 (5), Staatspartei 6 (3).

Kriegstedt. Nationalsozialisten 78 (86), Sozialdemokraten 12 (6), Kommunisten 65 (58), Deutschnationale 35 (24), Wirtschaftspartei 3 (1).

Benckisp. Nationalsozialisten 72 (87), Sozialdemokraten 84 (89), Kommunisten 72 (75), Zentrum 1 (2), Deutschnationale 59 (58).

Knapendorf. Nationalsozialisten 51 (68), Sozialdemokraten 3 (3), Kommunisten 20 (20), Deutschnationale 71 (53).

Uftrungen. Nationalsozialisten 161, Sozialdemokraten 92, Kommunisten 141, Deutschnationale 22, Deutsche Volkspartei 18.

Glebitzsch. NSDAP. 125, SPD. 14, KPD. 28, DNVP. 31 Stimmen.

Alterode. NSDAP. 206, SPD. 15, KPD. 18, DNVP. 28, Rad. Mittelstand 3, Reichspartei d. d. Mittelstandes 1, D. Landvolk 1.

Nippra. NSDAP. 55, SPD. 22, KPD. 58, DNVP. 7, D. Landvolk 1 Stimme.

Landgrafroda. NSDAP. 109, SPD. 2, KPD. 11, DNVP. 9, DVP. 2, Thür. Landbund 5 Stimmen.

Ahlsdorf. NSDAP. 245 (321), SPD. 598 (667), KPD. 277 (220), Ztr. 51 (57), DNVP. 37 (23), Rad. Mittelstand 3 (—), DVP. 8 (6), Staatspartei 2 (—), Chr.-Soz. Volksd. 3 (6).

Giersleben (Anh.). In den Gemeinden Giersleben und Salmuthshof schritten zur Reichstagswahl von 1099 Wahlberechtigten 954 zur Wahlurne. Die Wahlbeteiligung betrug somit 86,8 Prozent. Das Ergebnis ist wie folgt: NSDAP. 504 (547), SPD. 270 (278), KPD. 160 (160), Ztr. 3 (—), DNVP. 45 (28), DVP. 23 (7), Staatspartei 8 (8), Christl.-Soz. Volksdienst 1, Dtsch. Mittelstand 1, Soz.-Republ. 1, Nat.-Soz. P. d. Mitte 1, Kleinrentner 2.

Tanhardt. Nationalsozialisten 79 (89), Sozialdemokraten 12 (6), Kommunisten 14 (11), Deutschnationale 22 (13), Deutsche Volkspartei 1 (1).

Großleinungen. Nationalsozialisten 49, Sozialdemokraten 63, Kommunisten 66, Zentrum 1, Deutschnationale 34, Radikaler Mittelstand 1, Deutsche Volkspartei 3, Deutsche Staatspartei 1, Landvolk 4, Liste Schmalix 3, Nationalsoziale Partei der Mitte 1.

Freckleben. Nationalsozialisten 188 (183), Sozialdemokraten 222 (282), Kommunisten 59 (47), Zentrum 2 (—), Deutschnationale 73 (90), Radikaler Mittelstand 6 (—), Deutsche Volkspartei 3 (—), Deutsche Staatspartei 5 (6).

Bad Lauchstädt. Nationalsozialisten 484 (599), Sozialdemokraten 200 (227), Kommunisten 321 (301), Zentrum 4 (4), Deutschnationale 151 (82), Deutsche Volkspartei 50 (20), Staatspartei 10 (8), Wirtschaftspartei 2 (15).

Kl.-Lauchstädt. Nationalsozialisten 18 (33), Sozialdemokraten 24 (20), Kommunisten 12 (13), Deutschnationale 12 (4).

Schotterey. Nationalsozialisten 107 (151), Sozialdemokraten 39 (61), Kommunisten 122 (118), Zentrum 1 (1), Deutschnationale 40 (21).

Groß-Gräfendorf. Nationalsozialisten 118 (161), Sozialdemokraten 17 (16), Kommunisten 107 (119), Zentrum 2 (1), Deutschnationale 45 (27), Wirtschaftspartei 3 (4).

Schafstädt. Nationalsozialisten 723 (787), Sozialdemokraten 348 (412), Kommunisten 270 (219), Zentrum 14 (4), Deutschnationale 95 (59), Deutsche Volkspartei 20 (6), Staatspartei 13 (8).

Ober-Globicau. Nationalsozialisten 14 (29), Sozialdemokraten 7 (6), Kommunisten 44 (44), Zentrum 1, Deutschnationale 25 (15).

Nieder-Globicau. Nationalsozialisten 48 (79), Sozialdemokraten 22 (25), Kommunisten 118 (115), Deutschnationale 29 (9).

Münschendorf. Nationalsozialisten 46 (59), Sozialdemokraten 46 (56), Kommunisten 68 (67), Zentrum 2, Deutschnationale 18 (12).

Aus dem Vereinsleben.

Remsdorf. (Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein) Remsdorf-Göhrendorf hatte seine Mitglieder zur ersten Versammlung in diesem Herbst in den Gasthof Remsdorf eingeladen. Als Vorsitzende ergriff die Vorstandsdame Frau Gutsbesitzer Seibler-Göhrendorf das Wort und gab den geschäftlichen Teil bekannt, der rasch erledigt wurde. Anschließend wurde die Kochplatte „Hausfreund vom Rhein" vorgeführt In der nächsten Versammlung wird die Kranzbinderei gezeigt.

Uftrungen. (Der Harzklubzweigverein) Uftrungen tagte am 5. November im „Deutschen Haus". Nach der Begrüßung der Mitglieder seitens des Vorsitzenden, des Gutsbesitzers Oemisch, wurden zwei Mitglieder, Kantor Schröter und Gastwirt Schmidt, neu aufgenommen. Sodann erstattete der Kassenwart, Hauptlehrer Hennig, den Bericht über die Vereinstätigkeit im letzten Jahre. Von der Heimkehle bis zur Kalkhütte wurde von 20 Arbeitsdienstpflichtigen der alte Weg als Wanderweg erneuert; an der „schönen Aussicht" wurde an Stelle der Köhlerhütte eine Schutzhütte erbaut. Beide Neuerungen konnten von der vom Hauptverein bewilligten Zuwendung von 200 RM. bestritten werden. Sie dienen insbesondere der Erschließung des „Alten Stolberg", eines herrlichen Landschaftsgebietes mit reicher und seltener Flora.

Klostermansfeld. (Königin Luise-Bund.) Der Bund hatte sich entschlossen, trotz der Nöte der Zeit, den Kameradinnen einige frohe, gemütliche Stunden zu bereiten. Schon vor Beginn der Veranstaltung war der Saal im „Deutschen Kaiser" dicht gefüllt, und pünktlich um 8 Uhr begrüßte die Vorsitzende, Frau Oemler, die erschienenen Gäste, Kameradinnen und Kameraden vom Stahlhelm mit ihren Angehörigen. In ihrer Rede ermahnte die Vorsitzende alle Kameradinnen, treu zum Bunde zu stehen und nicht zu erlahmen im Dienste an unserem Vaterlande. Es folgten einige Gedichte, die von den Kameradinnen gut vorgetragen wurden. Großen Anklang fand ein Lustspiel, das mit Geschick aufgeführt worden ist. Beachtenswert ist die stete Hilfsbereitschaft der Stahlhelmkameraden, sowie das gute Zusammenarbeiten des Stahlhelms mit dem Luisenbund. Mit dem Gesange des Bundesliedes schloß die gut besuchte Veranstaltung.

Verschiedenes.

Schielo. (Riesenkohlrübe.) Ein hiesiger Einwohner konnte kürzlich auf seinem Ackerplan eine Kohlrübe ernten, die das enorme Gewicht von 16 Pfd. aufwies.

Remsdorf. (Einbrüche.) In der Dinzelschen Ziegelei an der Straße Remsdorf-Querfurt ist in diesem Jahre der vierte Einbruch verübt worden. Diesmal stahlen die Spitzbuben den gerade am Tage zuvor frisch eingelagerten Zement, und zwar 16 Zentner und 12 Stück Zementeffenschieber. Die schwere Last müssen die Einbrecher mit einem großen Wagen abgefahren haben.

Möckerling. (Spitzbuben.) In der Sonnabendnacht wurden beim Landwirt Fritsche in Möckerling fünf Gänse gestohlen. Jedenfalls sind die Diebe gestört worden, sonst hätten sie gewiß die anderen fünf auch noch mitgenommen.

Braunsroda. (Reife Himbeeren im November.) Der Landwirt Ewald Stahr, hier, hat in seinem Garten jetzt noch 1 Liter reife Himbeeren gepflückt. Die Sträucher haben noch sehr viel unreife Früchte.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können Anspruch auf die kostenlose Abonnenten-Unfallversicherung. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallversicherung auf auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Ereignis, bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank Geschäftsstelle Halle Saale für Abonnentenversicherung Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16/17, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der drei letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 9. November 1932

Verstärkte Rentenhausse.

Zahlreiche Repartierungen - „Strich-Geld"-Notizen - Steigerungen über 4%.

Die schon am Montag in starkem Umfange am Rentenmarkt hervorgetretene Kaufneigung nahm am Dienstag einen Umfang an, der das ganze Gebiet der festverzinslichen Werte in Bewegung brachte. Die Maklertafeln bedeckten sich mit ++-Zeichen, das Angebot entsprach meist in keiner Weise dem Anlagebedarf, und in sehr vielen Fällen kamen Notizen nur unter scharfen Repartierungen zustande. Auch —G.-Notizen häuften sich. Steigerungen von 2—3 Proz., vereinzelt über 4 Proz., waren an der Tagesordnung.

Es liegt tatsächlich in Deutschland beträchtlich aufgestautes Geldanlagebedürfnis vor, das spontan in Erscheinung treten muß, wenn die Wirtschaft glaubt, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben und vor Experimenten radikaler Parteien geschützt zu sein.

Diese Meinung gewinnt nach der Wahl offenbar an Boden und lockt damit bei den gegenwärtig hohen Renditen Sparkapitalien zum Rentenmarkt.

Das Interesse war auf eine wesetlich größere Anzahl von Papieren als am Vortag verteilt, woraus hervorgehen dürfte, daß es sich keineswegs etwa vorwiegend um rein spekulative Käufe gehandelt hat, obwohl solche naturgemäß mit vorgelegen haben mögen.

Bei den wieder recht kräftig erhöhten

Ablösungsanleihen des Reiches

spielten die Debatten über eine mehrfache Auslosung der Altbesitzanleihen eine Rolle. Die Altbesitzanleihe wurde in großen Beträgen aus dem Markt genommen und stieg auf über 55¼ Proz. Auch Neubesitz sprunghaft erhöht (7 nach 6½). Die übrigen Reichswerte schlossen sich an. Größtes Geschäft hatten z. B. auch Schutzgebiete, die in Millionenbeträgen umging (6,7 nach 6,1). Hilferding-Anleihe plus 1¾, Reinhold-Anleihe plus ¾, Young-Anleihe unverändert.

Die Steuergutscheine wurden unverändert notiert. Für die 34er und 35er Fälligkeiten trat Interesse hervor, während in den anderen Terminen einige Beträge herauskamen. Die Umsätze dürften insgesamt 50 bis 55 Mille betragen haben.

Sämtliche anderen öffentlichen Emissionen profitierten von diesem zunächst auf die Reichspapiere konzentrierten Interesse. Ungewöhnlich fest tendierten einige Kommunal-Werte. So erzielten Kommunalobligationen, die oft repartiert oder gestrichen wurden, Spitzengewinne. Schles. Boden K. O. bis 4½ Proz, Berliner K. O. bis 4½ Proz., Meininger Komm.-Obl. bis 3 Proz., Deutsche Hyp. K. O. ¾ Prozent fester.

Stadtanleihen zogen nicht ganz in diesem Umfange an, lagen aber auch bemerkenswert freundlich. Berliner Verkehrsanleihe plus ⅞, 7proz. Berliner von 1926 und 6proz. dto. 1924 je plus 1, Kölner Schätze plus ½. Dagegen Frankfurter Schätze — 1 Proz. 8 Proz. Berl. Schätze plus 1¾, 5 Proz. do. minus 0,40. Länderanleihen zogen bis ein Prozent an. Braunschweiger und Lübecker plus drei Prozent. Auch Provinzanleihen nachhaltig gebessert.

Goldhypothekenpfandbriefe traten durch mitunter bedeutende Gewinne hervor. 1—2proz. Aufschläge waren die Regel. Berliner plus 2½, Preuß. Pfandbriefbank plus 2½, Westd. Boden bis 3 Proz. höher, Meininger bis 2¾ gesteigert.

Liquidationspfandbriefe ½—1 Proz. höher, Gothaer, Schles. Boden plus 2¼.

Landschaften plus ½—1 Proz. Industrieobligationen lebhaft gesucht und gesteigert. Gewinne bis 2½ Proz. Ver. Stahl, Mittelstahl je plus 2—2½, 27er Krupp plus 3¼, Schles. Zellulose plus 3, Siemens plus 2¼, Klöckner plus 2.

Finanzierung der Hausinstandsetzungsarbeiten

Nach den Bestimmungen über die Gewährung eines Reichszuschusses für die Instandsetzung von Wohnungen, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen vom 17. September dieses Jahres wird ein Reichszuschuß in Höhe von einem Fünftel der Kosten gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 250 Mk. betragen. Diese Regelung bleibt, wie aus Kreisen des Handwerks betont wird, insofern unzulänglich, als sie offenläßt, woher der Hausbesitzer die übrigen 80 Proz. der Kosten nehmen soll. In der Praxis scheitert nun die Ausführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten zu einem erheblichen Teil daran, daß dem Hausbesitzer die Beschaffung der anteilmäßigen Kosten nicht gelingt. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat daher beim Reichsarbeitsminister unbeschadet der weitergehenden Forderung wegen Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren erneut eine Vorfinanzierung der Steuergutscheine für Grundsteuerzahlungen angeregt, um so die Beschaffung der fehlenden Mittel zu erreichen. Augenblicklich können nur die Hausbesitzer von den Reichszuschüssen Gebrauch machen, die entweder noch über eigene Mittel oder über Sicherheiten zur Aufnahme von Darlehen verfügen, während die notleidenden Hausbesitzer davon ausgeschlossen sind und ihre Häuser noch weiter verfallen lassen müssen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks bezeichnet in seiner Eingabe eine baldige Regelung dieser Frage als dringend notwendig.

Gleichzeitig fragt der Reichsverband an, wie es mit einer etwaigen Fortsetzung der Aktion nach dem 1. April 1933 steht. Auch hierüber wird eine baldige Stellungnahme für erwünscht bezeichnet, damit die Instandsetzungsarbeiten nach diesem Zeitpunkt nicht ins Stocken geraten.

G.-V. der Ufa.

Die ordentliche Generalversammlung der Universum Film A.-G. (Ufa) für das Geschäftsjahr 1931/32 fand am Dienstag in Berlin im Deutschen Saal der DD.-Bank statt. Es waren vom Aktienkapital (45 Mill. RM.) 43 972 600 RM., nämlich 3 Mill. RM. Vorzugsaktien und 40 972 600 RM. Stammaktien (97,72 Prozent) vertreten. Geschäftsbericht und Abschluß (4 Prozent Dividende) wurden einstimmig durch Zuruf genehmigt, desgleichen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Bankdirektor Johannes Kiehl (Berlin-Dahlem), Verlagsdirektor Otto F. Lehmann (Berlin), Dr. Ing. h. c. Hans von und zu Löwenstein (Essen), D. Gottfried Traub (München).

Großgaserei Mitteldeutschland.

Nach dem in der Generalversammlung vorgelegten Geschäftsbericht für das erste volle Betriebsjahr 1931/32 war eine gute Weiterentwicklung festzustellen. Vorräte brauchten nicht angehäuft zu werden. Auch die Gasabnahme durch die Gasversorgung Magdeburg-Anhalt A.-G. in Magdeburg zeigte eine erfreuliche Entwicklung. Die Gewerkschaft Elbe, deren sämtliche Kuxe im Besitz der Großgaserei sind, hatte unter der Preisgestaltung am Koksmarkt zu leiden. Die Preisbelebung im Teergeschäft brachte auch der Gesellschaft Vorteile. Der Abschluß ergibt einen Betriebsüberschuß von 2,08 Mill. Mark. Nach Abzug von 1,79 Mill. Mark Gesamtunkosten, Abschreibungen von 13 818 (3274) Mark und Zuführung von 300 000 (215 000) Mark zum Erneuerungsfonds ergibt sich ein **Verlust von 28 030 Mark**, um den sich der Gewinnvortrag auf 9957 Mark ermäßigt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden günstiger beurteilt.

In der Bilanz erscheinen die Anlagen mit 16,11 (11,40), Beteiligungen mit 0,51 (0,01), Vorräte mit 0,98 (0,91), Forderungen mit 1,17 (0,74) Mill. Mark. Bankguthaben sind auf 3889 (393 592) Mark zurückgegangen. Auf der Passivseite haben sich Verbindlichkeiten auf 13,29 (9,70) Mill. Mark erhöht, dagegen erscheinen Akzeptschulden (3,30 Mill. Mark) nicht mehr.

Wirtschaftsbelebung in der Braunkohle

Wie wir erfahren, läßt die Braunkohlen- und Brikett-Industrie Akt.-Ges., Bubiag, aus den Mitteln, die ihr an Steuergutscheinen zufließen, folgende Anlagen zusätzlich erstellen:

Auf den Lausitzer Werken wird eine elektrische Entstaubungsanlage in einer Brikettfabrik errichtet. Ferner werden hier in zwei Fabriken größere Umbauten und Ergänzungen im Naßdienst ausgeführt. Sodann ist ein Raupenbagger in Auftrag gegeben worden. Auf dem im Kasseler Revier belegenen Werk Frielendorf werden verschiedene Umbauten im Pressen- und Kühlhaus sowie in der Verladung ausgeführt. Der Gesamtwert dieser zusätzlich vergebenen Aufträge beläuft sich auf 520 000 RM.

Fest.

Berlin, 9. Nov. Nach der gestern erstmals wieder stärkeren Beteiligung des Publikums war die Tendenz im vorbörslichen Freiverkehr heute weiter fest. Man rechnet mit neuen Publikumsaufträgen, sowohl am Aktien, als auch am Rentenmarkt. Stimulierend wirkte auch der neueste Arbeitsmarktbericht, der trotz der saisonmäßig zu erwartenden Verschlechterung eine Besserung ausweist. Man nannte Farben 98½ bis 99. AEG. 35½ bis 36, Siemens 124, Mannesmann 56, Rheinstahl 70½, Berliner Kraft und Licht 109, Erdöl 76. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz weiter fest. Hilferdings Anleihe und Younganleihe waren gesucht. Die Kursbewegung erklärt sich zum Teil auch aus der Leere der Märkte, die vereinzelt verfixt sind. Das amerikanische Wahlergebnis entsprach den Erwartungen der Börsen- und Bankwelt.

Am Valutenmarkt wartete man die Auswirkungen ab. Zuverlässige Kurse waren hier noch nicht zu hören.

Tagesgeld erforderte unverändert 4⅛.

Malzfabrik Allstedt Rudolph Grosse & Co. A.-G., Allstedt (Thür.). Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1931/32, das einen Reingewinn von 69 897 M. (72 305 M.) erbrachte, und setzte die Dividende auf wieder 6 Proz. für 500 000 M. Aktienkapital fest.

*

Im Konkurs der Gebr. Götze (Papier- und Bureaubedarf) in Bad Liebenwerda mit Zweigniederlassungen in Leipzig und Dresden betragen die freien Aktiva etwa 80 000 bis 90 000 RM., die Forderungen der gewöhnlichen Konkursgläubiger ungefähr 300 000 Reichsmark. Nach Abzug der Vorrechtsforderungen, Messeschulden und Masse kosten dürfte die Quote etwa 20 Proz. betragen.

Tonwerke Wittenberg A.-G. Wie wir hören, ist die Beschäftigung in dem am 31. Oktober abgelaufenen Geschäftsjahr besser gewesen als im Vorjahr. Die Produktionsanlagen des Werkes konnten mit 60 Prozent ausgenutzt werden gegen 30 Prozent im Vorjahr. Ein nennenswerter Gewinn ist jedoch nicht zu verzeichnen, so daß die Verteilung einer Dividende nicht in Frage kommt. Die letzte Generalversammlung beschloß bekanntlich infolge eines größeren Verlustes die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 2 zu 1 auf 200 000 RM.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 8. November.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	13,91	13,95
100 holl. Guld.	169,38	169,62	100 italien. Lire	21,56	21,60
100 franz. Frks.	16,52	16,56	100 span. Peset.	34,47	34,53
100 schweiz. Fr.	81,07	81,23	1 argentin. Peso	0,918	0,922
100 Belga	58,52	58,64	100 finnische M.	6,054	6,066
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	73,53	73,67	1 japan. Yen	0,869	0,871
100 norweg. Kr.	70,78	70,92	1 brasil. Milrs.	0,294	0,296
100 dän. Kron.	72,43	72,57	100 jugsl. Dinar	5,634	5,646
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	12,76	12,78
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,97	82,13

6proz. Provinz Sächs. Landsch. Goldpfandbriefe am 8. November: 66,00.

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 8. November

6 Pr. Lpfd. Anst. Gm. 19	76,50	6 Prß. Centr.-Boden-u.	
6 do. do. R. 13 u. 15	75,75	Pfdbr.Bk. G.Pf.Em.1	77,50
6 do. do. R. 17 u. 18	76,25	6 do. G.Komm. Em.1	65,00
6 do. do. R. 10	76,00	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. R. 21	76,00	4 Ausg. 15.2.1929	—
6 do. Kom. R. 20	65,50	6 do. Pfandbriefe 1926	75,00
6 do. do. R. 6	65,50	6 do. do. 1927	—
6 do. do. R. 8	—	6 do. do. Serie 5	—
6 Pr. Zntrst. Gld. B 3,6,10	70,00	6 do. do.	—
6 do. do. R. 9	71,00		
6 do. do. R. 14 u. 15	71,00	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 do. do. R. 18	71,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 19	—	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do. R. 20 u. 21	71,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41	75,50	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,50
6 do. do. Em. 42	75,50	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. Em. 45	76,50	5 Großkraftwk. Hannov.	—
5 do. Kom. Em. 19	65,00	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	—
7½ Prv. Sächs. ldsch. Gpf.	—	5 Landsch. Centr.-Rogg.	—
6 do. do. do.	66,00	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	64,75	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	79,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	7,20
6 do. do. 1928	79,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,80
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27,28	65,00	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	—
Sächs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsch. Prv. Kohl.	—

Leipziger Börse vom 8. November

Allg. Dt. Cred.-A.	63,00	Mansfeld. Bergb	21,50
Chromo Najork	83,00	Norddtsch. Wolle	—
Cröllwitzer Papier		Pittler Maschinen	—
Falkenstein Gard.	68,25	Polyphon	—
Kasseler Jute	120,00	Prehlitzer Braunk.	100,00
Kirchner & Co	15,00	Rauchwar. Walter	—
Landkraft Leipzig	75,00	Riquet & Co.	67,00
Langbein-Pfanh.	28,00	Fahlberg, List & Co	—
Leipz. Baumwolle	70,00	Schlema Holzstoff	—
do. Wollkämmer	—	Schubert & Salzer	167,00
do. Kammgarn	55,00	Sonderm. & Stier	—
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Stöhr Kammgarn	55,75
do. Bier Riebeck	39,00	Thüringer Gasges.	89,00
Lindner. Gottfr...	23,25	do. Wolle ...	115,00

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	9.	+1,44	—	04	Aussig	9.	+0,24	—	06
Trotha	9.	+2,34	—	—	Dresden	9.	−1,25	05	—
Bernburg	9.	+1,52	—	[illegible]	Torgau	9.	−0,38	02	—
Calbe, O.-P.	9.	+1,70	-	03	Wittenberg	8.	+1,86	08	—
„ Unterpeg.	9.	+1,22		[illegible]	Roßlau	9.	+1,11	01	—
Grizehne	9.	+1,26	—	04	Aken	9.	+1,31	04	—
Havel					Barby	9.	+1,43	04	—
Brandenburg					Magdeburg	9.	+0,92	02	—
Oberpegel	9.	+2,23	01		Tanger-				
Unterpegel	9.	+0,98	04	—	münde	9.	+1,88	—	—
Rathenow					Wittenberge	9.	+1,65	-	—
Oberpegel	9.	+1,69	02	—	Lenzen	8.	+1,92		03
Unterpegel	9.	+0,49	07	—	Dömitz	9.	+1,18	—	08
Havelberg	9.	+1,89	—	—	Darchau	8.	+1,05	—	04

Berliner Börse vom 8. November

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	8. 11.	7. 11.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	93,00	92,25
6 Dt. Reichsanl. 29	88,75	87,00
6 Dt. Reichsanl. 27	73,25	72,50
5 Dt. Reichssch. „K"	75,25	—
Young-Anleihe	72,25	71,25
6 Pr. Staatsanl. 28	88,75	87,80
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	101,50	101,50
6 do. 1930 I. Folge	96,25	95,50
6 Thür. Staatsa. 26	66,00	-
[illegible] do. Rm. 27 u. La B	66,00	65,00
6 D. Reichsb. Schtz	92,12	91,87
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	96,50	96,00
6 do do Folge II	98,10	97,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	74,00	74,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	55,10	58,60
Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	6,80	6,60
Anh Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,70	6,10

Verkehrs-Aktien

	8. 11.	7. 11.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	41,50	40,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	60,50	59,75
Barmen-Elb. Strbr	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	-	-
do. Reichsb V.-A.	89,75	89,00
Gr. Casseler Strb.	—	
do do V.-A.	—	
Halb.-Blankenbg.	—	22,00
Halle-Hettstedt	-	-
Hbg.-Amer. Pack.	17,00	17,00
Hamburg. Hochb.	52,87	50,50
do. Südam. Dpfsch	—	-
Hansa Dampfsch.	—	25,50
N. Lausitz. Eisenb.	—	-
Norddtsch. Lloyd	18,00	18,00
Nordh.-Werniger.	—	-
Süddtsch. Eisenb.	—	-
Zschipk. Finsterw.	72,50	72,00

Industrie-Aktien

	8. 11.	7. 11.
Accumulat.-Fabr.	135,00	—
Adler Portl.-Zem.	18,00	-
Adlerhütten Glas	43,50	42,00
Alexanderwerk .		
Alg. Kunstzijde U.	57,75	56,25
Allg. Elektr.-Ges.	33,25	32,75
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	53,75	53,75
Anhalt. Kohlenw.	49,75	48,75
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr	39,75	39,50
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	61,25	58,50
J. Berger Tiefbau	140,00	139,75
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	—	-
Berlin Holz-Kont.	—	17,50
do.-Karlsruh. Ind.	49,00	48,25
do Maschinenb.	30,00	29,50
Berthold, Mess. L.	10,87	11,00
Bösperde Walzw.	-	17,50
Brauhaus Nürnbg.	106,75	200,87
Braunk. & Brik. Ind	148,00	146,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	56,50	—
Brown, Boveri Co.	—	—
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	39,50	39,87
Byk-Guldenwerk.	80,00	80,00
Capito & Klein	—	-
Cartonnagen-Ind.	—	15,50
Charl Wasserwk.	74,62	73,87
I.G. Chemie vollg	134,12	132,2.
Chem Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	—	—
do do. v. Heyden	44,75	44,25
do Ind Gelsenk.	—	56,00
do Werke Albert	35,00	35,00
Chromo Najork	—	-
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	21,50	20,25
Contin. Gummiw.	104,50	103,50
Contin. Linoleum	36,00	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	21,25	21,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	94,00	93,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	-
do. Baumwoll AG.	46,00	46,00
do. Cont. Gas Dess.	91,00	89,50
do. Erdöl-A.-G	74,25	73,00
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke .	29,50	29,00
do. Linoleumwk.	44,62	43,75
do. Post-u Eb. Vk.	—	-
do Schachtbau	—	—
do Spiegelglas.	43,75	44,00
do. Steinzeug	—	58,00
do. Teleph. u. Kab.	—	
do Ton-u. Steinz.	43,50	41,50
Dtsch. Eisenhdl. .	—	19,75
do Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	-
Doornkaat A.-G	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	—
Dresden Chrome	—	—
Dürener Metallw.	—	-
Dynamit A. Nobel	47,12	47,00
Eilenburg. Kattun	—	-
Eintracht Braunk.	—	137,00
Eisenb.-Verk.-M.	82,50	82,2?
Elektra Dresden	—	-
Elektr.-Lief.-Ges.	69,00	68,00
Elektr.-W. Liegn.	-	—
Elek. Licht u. Kraft	91,50	86,50
Engelhardt-Brau	—	-
Eschweil. Bergw.	—	-
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	—	-
Falkenstein Gard.	68,75	68,00
I.G. Farbenindust.	96,87	96,50
Feibisch A.-G.	—	-
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	61,50	61,00
Felt. & Guilleaume	54,12	54,25
Flensb. Schiffbau	—	
Fraustädt. Zucker	—	69,50
Friedrichshütte		-
R. Frister & Co.	12,75	10,7?
Froebeln Zuckerf.	75,00	74,50
Gebhardt & Co.	—	-
Gebhardt & König	-	
Gelsenkirch. Berg	39,00	38,87
Germania Portl. C.	39,00	36,00
Gesfürel-Loewe .	70,00	68,37
Gildemeister & Co.	—	-
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke ..	—	—
Glauziger Zucker	77,00	-
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	-	74,00
Th. Goldschmidt	28,25	27,50
Hallesche Masch.	42,00	-
Hamburg. Elektr.	99,87	98,00
Hammersen A.-G.	50,50	-
Harburger Eisen		—
Harburg Gummi	25,00	24,00
Harpen. Bergbau	76,62	74,37
Hedwigshütte	—	-
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	39,50	38,00
Hilgers A.-G.	—	-
Hilpert Maschin.	—	-
Hirsch Kupferw.	10,75	10,50
Hirschberg, Leder		
Hochtief Akt. Ges.	67,50	67,25
Hoesch-Köln AG	37,00	35,7?
Hoffmann. Stärke	—	—
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	—	-
Hotelbetriebsges.	42,50	41,00
Hubertus Braunk.	-	-
Huta Breslau	42,00	-
Lorenz Hutschenr.	38,50	38,75
Ilse Bergbau	—	126,00
Indust. Werke AG.	55,00	—
Jülich Zuckerfabr.	—	
Kahla Porzellan	15,87	15,37
Kaiser-Keller AG.	—	
Kaliw. Aschersib.	102,00	100,50
Klöckner-Werke	33,00	33,12
C. H. Knorr A.-G.	—	174,00
Köln-Gas-u. Elktr.	—	-
Körbisd. Zuckerfb.	—	
Körting, Gebr	2,50	2,50
Kraftw. Thüringen	—	-
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	108,87	107,2
Laurahütte	15,12	15,87
Leipz. Br. Riebeck	40,00	-
do. Landkraftw.	-	-
do Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk.	—	-
Leopoldsgrube	32,50	30,87
Lichtenberg. Terr.	-	—
Lindener Brauerei	-	-
Linde's Eismasch.	68,50	66,00
Lindström A.-G.	—	-
Lingel Schuhfabr.	23,00	-
Lingner-Werke .	—	40,75
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei .	—	—
Lüdensch. Metall		-
Lüneb Wachsbl	49,00	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do Bergwerk	-	-
do Mühlenw	105,50	104,87
Mannesmannröh.	54,50	52,37
Mansfeld Bergb.	21,25	20,50
Maschib Buckau	50,75	49,25
do Kappel		
Mech Web Lind.		
Mitteld Stahlwrk.	-	-
Neckarwerke	77,00	-
Niederl Kohlenw.	180,00	126,75
Nordd. Eiswerke	—	-
Nordd. Kabelwerk	—	-
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb Ueberl. Z.	—	-
Oberschl. Eis.-Bd.	10,00	9,50
do Kokswerke	40,87	40,87
do do Genuß	—	39,2
Odenw. Hartst Ind	—	-
Oeking Stahlw.	—	-
Orenst & Koppel	34,37	34,37
Phönix Bergbau	27,12	26,87
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	-
Plauen Gardinen	29,00	28,00
do. Tüll u. Gard.	-	
Polyphonwerke	42,87	41,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	—	144,00
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw Walter	—	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	—	—
do Chamotte	—	—
do Elektrizität	—	—
do Spiegelglas	—	—
do Stahlwerke	67,25	66,25
Rh.-Westf. Kalkw.	—	-
do. do. Sprengst.		
David Richter A.G.	—	—
A Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	-	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	—	—
Rositz Zuckerraff.	43,00	45,00
Ruscheweyh . . .	—	—
Rütgerswk. A.-G.	41,12	40,00
Sachsenwerk	—	
Saline Salzungen	—	
Salzdetfurth Kali	168,00	162,50
Sangerhs Masch.	32,00	29,00
Sarotti-Schokol.	67,25	68,00
Sauerbrey Masch.	4,25	-
Saxonia Zement	—	—
Schieß-Defries	—	
Schneider, Hugo	32,00	31,75
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	167,00	156,00
Schuckert & Co.	72,00	70,7
Schulth.-Patzenh.	61,00	57,75
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	—	—
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	118,50	117,37
Stinnes A.-G.	64,00	-
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr	—	—
Stadtberger Hütte	—	
Staßfurt Chem. Fb	59,00	60,00
Steatit-Magnesia	—	31,50
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	—	—
R. Stock & Co.	—	-
Stöhr Kammgarn	58,00	56,00
Stolberger Zinkh.		-
Gebr. Stollwerck	42,25	41,00
Svenska Tändst		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Tel.-Sal u Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do Elektr u Gas	—	—
do Gasg Leipzig	89,00	88,00
Leonhard Tietz	44,75	44,75
Trachenbg. Zuckf.	75,00	71,2?
Triptis Akt. Ges.	—	-
Tüllfabrik Flöha	—	-
do Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff	75,75	74,25
do. Gothaniawerk	—	
do Harz. Portl.-C.	—	
do Laus. Glasw.	17,00	16,75
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch		—
do. Schuhfb. Bern.	14,62	14,50
do. Smyrna-Tepp.	—	-
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	28,00	27,87
Vogtl Maschinen	-	
do. Spitzen	35,50	35,50
do. Tüllfabrik	-	—
Volkstedt Porz.	-	6,50
Vorwohler Portl.	43,50	-
Wanderer Werke	24,75	25,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	37,00	37,00
Wasser Gelsenk	96,87	95,00
Wayss & Freytag	5,00	4,75
Wegelin Rußfabr.	6,50	8,75
Wegelin & Hübner	10,00	9,00
Wenderoth	28,00	-
Wersch.-Weißenf	50,00	47,00
Westeregeln Alk.	105,50	105,50
H. Wissner Metall	60,00	60,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	34,00	—
Zeitzer Maschfbk.	33,00	33,00
Zellstoff-Verein	3,62	3,62
do Waldhof	44,50	-
Zuckfb. Rastenbg.	45,00	44,87

Bank-Aktien

	8. 11.	7. 11.
Allg. Dt. Cred.-A.	63,25	63,25
Bank f. Brau-Ind.	70,00	69,00
Berl. Handelsges.	91,50	89,50
do. Hypoth. Bank	120,00	120,00
do Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	68,00	—
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.		
Dess. Landesbank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	69,00	69,00
Dt. Golddiscont-B	—	50,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	51,75	50,50
Dt. Ueberseebank	26,00	26,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	46,00	46,00
Hamburg Hyp.-B.	61,25	61,00
Hannov. Bodenkr.	-	—
Mecklb Strel. Hyp	-	—
Meining. Hyp.-Bk.	61,00	—
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	-	—
Reichsbank .	128,50	126,37
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	66,00	65,00
Wiener Bankver.	1,75	1,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0007

Reichsbaudarlehn für Eigenheime.

Die Reichsregierung hat vor einigen Wochen beschlossen, in den Rechnungsjahren 1933 und 1934 insgesamt bis zu 20 Mill. RM. zur Förderung des Eigenheimbaues bereitzustellen. Die inzwischen ausgearbeiteten vorläufigen Richtlinien müssen namentlich in bezug auf die Einsbedingungen noch einer endgültigen Prüfung unterzogen werden. Es handelt sich bei der Darlehnsbergabe bekanntlich um einzelne Häuser, Doppelhäuser oder Reihenhäuser, deren Herstellungskosten einschließlich aller Nebenkosten, jedoch ausschließlich Kosten des Grunderwerbs und Geländeerschließung, in der Regel 1000 RM. nicht übersteigen und nur in besonders gelagerten Fällen bis zu 10 000 RM., im Falle des Einbaues einer zweiten Wohnung nicht über 12 000 RM. betragen dürfen. Wichtig ist, daß Eigenheime, deren Bau vor Erteilung des Darlehnsbescheids begonnen worden ist, nicht berücksichtigt werden können. Das Reichsbaudarlehn soll möglichst niedrig gehalten werden. In der Regel soll es 1500 RM. nicht übersteigen, kann jedoch in besonderen Fällen bis zu 2000 RM. erhöht werden. Weitere Erhöhungen bis zu 1000 RM. sind nur für kinderreiche Familien möglich. Die Darlehn sind mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent jährlich zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen. Die Sicherheit der Reichsbaudarlehn ist durch Eintragung einer Buchhypothek an bereitester Stelle zugunsten des Reiches vorzunehmen, derart, daß das Darlehn einschl. der vorhandenen oder gleichstehenden Hypotheken mit höchstens 70 Prozent der Bau- und Nebenkosten zuzüglich des Wertes von Grund und Boden gegeben sei. Die Zusage der Reichsbaudarlehn soll durch die Länder im Namen des Reichs gegeben werden. Der Bauherr hat nachzuweisen, daß die übrige Finanzierung des Bauvorhabens vor Baubeginn einschl. Zwischenfinanzierung gesichert und ein Eigenkapital von mindestens 30 Prozent vorhanden ist. In dem Bewilligungsbescheid muß u. a. festgestellt sein, bis zu welchem Zeitpunkt der Bau spätestens fertiggestellt sein muß. Bei der Auswahl der Bewerber werden besonders Schwerkriegsbeschädigte und Kinderreiche, sowie solche Erwerber, die den Lebensunterhalt ihrer Familie durch den Ertrag des Grundstücks nachweisbar im Wege der Selbstversorgung erleichtern können, berücksichtigt. Weitere Einzelheiten für die Durchführung der Reichsbestimmungen werden von den Ländern geregelt.

Zusammenschluß der Sparer-Schutzkassen.

Anläßlich einer Tagung der mitteldeutschen Sparer-Schutzkassen, an der auch einige Vertreter von Kassen aus anderen Gebieten teilnahmen, wurde einstimmig der „Verband Deutscher Sparer-Schutzkassen" mit dem Sitz in Leipzig gegründet. Der Verband bezweckt die Förderung, Beratung und Betreuung seiner Mitglieder in allen organisatorischen, juristischen und volkswirtschaftlichen Angelegenheiten. Oberstes Ziel des Verbandes soll sein, mit den ihm angehörenden Sparer-Schutzkassen dem Gedanken der Dringend notwendigen inländischen Sparkapitalbildung zu dienen. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt die Herren: Kaufmann Willy Lehmann-Leipzig als Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Hugo Kuhles-Leipzig als stellvertretender Vorsitzender und Diplom-Kaufmann Erich Jacobi-Leipzig als Geschäftsführer. In den Beirat wurde für Leipzig Reichsgerichtsrat Dr. h. c. Zeiler gewählt. Der Beirat wird noch durch Zuwahl von Persönlichkeiten aus dem übrigen Reichsgebiet ergänzt. In der Aussprache konnte festgestellt werden, daß die dem Verband angeschlossenen Kassen sich sehr günstig entwickeln und auf dem Gebiete des Realkredits erfreuliche Leistungen zu verzeichnen haben.

Zum Tarifstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Uns wird geschrieben: „Mit Entscheidung vom 7. November 1932 hat der Reichsarbeitsminister den Antrag des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter und des Gewerkschaftsbundes der Angestellten auf Verbindlicherklärung des Schiedsspruches vom 14. Oktober 1932 abgelehnt und die Ablehnung damit begründet, daß zwischen dem Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau und den Verbänden des Allgemeinen freien Angestelltenbundes eine freie Vereinbarung zustande gekommen sei, so daß es nicht angebracht erscheine, durch Verbindlicherklärung einen Tarifvertrag zwischen dem Arbeitgeberverband und den an der Vereinbarung nicht beteiligten Angestelltenverbänden zu schaffen.

Dieser Entscheidung des Herrn Reichsarbeitsministers wird man kein Verständnis entgegenbringen können, da die Verbände des Allgemeinen freien Angestelltenbundes, die bekanntlich auf freigewerkschaftlicher und sozialistischer Grundlage stehen, im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nur eine ganz kleine Minderheit der Angestellten erfassen.

Durch diese Entscheidung des Reichsarbeitsministers bestehen nunmehr für die Angestellten im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau unterschiedliche Tarifverhältnisse, da für die Mitglieder des GDA. und des RDB. durch Nachwirkung die Gehälter der §1. Gehaltstafel gelten, während für die Mitglieder des Afa-Bundes die durch Vereinbarung festgelegten Gehälter gelten." r.

Unveränderlicher Maisverkaufspreis. Die Reichsmaisstelle beschloß, die Verkaufspreise für Mais und Dari bis 12. Januar 1933 unverändert bestehen zu lassen.

Junkers-Vergleich perfekt.

60 Prozent und 20 Prozent Besserungsschein.

Zwischen der Firma Junkers und den Gläubigervertretungen ist ein Vergleich zustandegekommen. Alle Forderungen unter 500 RM. und alle bevorrechtigten Forderungen an Gehältern und Löhnen werden sofort, spätestens aber bis zum 31. Dezember, in bar befriedigt. Alle übrigen Forderungen werden befriedigt in bar bis zum gleichen Termin in Höhe von 40 Prozent. Weiter erhalten die Gläubiger der Forderungen über 500 RM. einen Verpflichtungsschein von Junkers auf Zahlung von weiteren 20 Prozent im Laufe der Jahre 1933 und 1934. Die Erfüllung des Verpflichtungsscheines erfolgt unabhängig von der Gestaltung der wirtschaftlichen Lage. Die Beendigung des Vergleichsverfahrens erfolgt nach Erfüllung der 40-Prozent-Quote.

Junkers strebt aber darüber hinaus die volle Befriedigung auch der Forderungen über 500 RM. an. Er gibt dafür den Gläubigern einen Besserungsschein von zunächst weiteren 20 Prozent, dessen Zahlung abhängig gemacht wird von der wirtschaftlichen Lage. Junkers wird beim Flugzeugwerk und beim Motorenbau die den Gläubigern für die Vergleichsabwicklung gegebenen Pfänderauslösen, und zwar die 51proz. Geschäftsanteile der Junkers-Motorenbau und die 7½ Mill. Aktien des Flugzeugwerks.

Für alle Verpflichtungen gibt Junkers Sicherheiten, und zwar die Anteile der neugegründeten Patentstellen des Flugzeugwerks und des Motorenbaues, welche fiduziarisch von Rechtsanwalt Dr. Bergschmidt, Berlin, verwaltet werden entsprechend dem Vorschlag vom 6. Oktober.

Die Grundlage dieses Vergleichs, soweit er die Möglichkeit betrifft, die Forderungen unter 500 RM., die bevorrechtigten Forderungen und die Quote von 40 Prozent bar auszuzahlen, bildet der Verkaufsvertrag, der, wie gemeldet, zwischen Junkers u. Co. (Warmöfen und Warmeanlagen) und dem Großindustriellen Robert Bosch zustandegekommen ist. Durch diesen Teil wird der Teil des Konzerns, der als Firma Junkers u. Co. besteht, für 2,6 Mill. RM. an Bosch verkauft. Die daraus gewonnenen Barmittel sollen zur Befriedigung der Vergleichsgläubiger dienen. Der Vergleichsschuldner kann den Vertrag mit Bosch nur abschließen, nachdem der Vergleich mit seinen Gläubigern zustandekommen ist.

Marktpflege für Getreide.

Ministerialdirektor Dr. Moritz über Ernte und Preisfragen.

Ministerialdirektor Dr. Moritz hielt am Dienstag im Rundfunk einen Vortrag über den Anfall der diesjährigen Ernte und die Probleme der landwirtschaftlichen Preisgestaltung. Der Redner wies darauf hin, daß im Vorjahre 22,7 Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung standen, von denen 20,1 Millionen Tonnen im Inlande geerntet wurden. Die September-Schätzungen geben das diesjährige Ernteergebnis mit etwa 22 Millionen Tonnen an. Eine Schlußberechnung steht noch aus. Man darf jedoch annehmen, daß rund 22,8 Millionen Tonnen eingebracht werden dürften. Eine Einfuhr von Getreide könnte sich unter solchen Umständen erübrigen. Praktisch sehe die Sache aber so aus, daß Deutschlands Weizenbedarf, der eine rückläufige Bewegung angenommen hatte, mit einer Besserung der Wirtschaftslage ansteigt, so daß damit auch die Einfuhrfrage wieder aktuell wird. Hafer dagegen ist im Ueberschuß vorhanden. Der Gerstebedarf und sein Verhältnis zum vorhandenen ist unbekannt. Er hängt von der Kartoffelernte ab.

Dr. Moritz kam dann zur Frage der Preisgestaltung. Soll das Reich, so formulierte er, hier zugunsten der Landwirtschaft in die Preisbildung eingreifen, und wenn ja, wie? Er schilderte zunächst die vorhandenen Schwierigkeiten auf diesem Gebiete und dann die von der Regierung beabsichtigten Preissicherungsmaßnahmen. Ziel dieser Maßnahmen ist es im wesentlichen, dem Hauptangebot von Getreide in den ersten Monaten nach der Ernte wirksam zu begegnen und so nachhaltige Preiseinbrüche gerade in der Zeit zu vermeiden, in der die finanziell schwächsten Landwirte ihr Getreide auf den Markt bringen.

Daher seien notwendig: Gewährung von Krediten zur Vorverschussung späterer Getreidelieferungen und zur Beleihung lombardierter Ware Lombard- und Zinsverbilligung; ferner Getreideausfuhr nach der Ernte und spätere Einfuhr gleicher Mengen; schließlich mehrmonatige Einsperrung von Getreide in Mühlen usw., und fast vollständige Unterbindung ausländischer Einfuhr.

Ministerialdirektor Dr. Moritz erwähnte daneben die besondere Pflege der Roggenernte. Er stellte ferner, wie schon früher, fest, daß die jetzigen Getreidepreise der Landwirtschaft noch nicht den angemessenen Lohn für Arbeit und Ausgaben sowie die wirtschaftliche Erholung der Betriebe aus der bisherigen Notlage sichern. Die Marktpflege für Getreide wird demnach auch in den folgenden Monaten große Anforderungen an alle stellen. Zeitweise Schwankungen der Preise mögen weder den Produzenten noch den Konsumenten beunruhigen. Ruhige Betrachtung der Lage und Vertrauen würden uns aber am besten fördern.

Frankfurt a. M. kann aus eigenen Mitteln nicht zahlen.

In der Versammlung der Gläubiger aus den Schatzanweisungen der Stadt Frankfurt a. M., wurde ein Status vorgelegt. Nach dem Stande vom 1. April d. J. beitrug danach das Vermögen der Stadt 767 Mill. RM., die Verpflichtungen belaufen sich demgegenüber auf 903 Mill. RM.; hiervon ist die größere Hälfte, nämlich 160 Mill. RM., kurzfristig. Diese Angaben ergeben indessen kein genaues Bild, da nicht bekannt ist, ob in den ausgewiesenen Verpflichtungen auch die Schulden der städtischen Werksgesellschaft — diese betragen 120 Mill. RM. — enthalten sind. Fraglich ist ferner, nach welchen Grundsätzen die Bilanzaufstellung erfolgt ist, ob kaufmännische Grundsätze bei der Bewertung der Aktiven angewandt wurden. Man hört zudem, daß diese mit einer Durchschnittsbewertung, die die Jahre 1924 bis 1930 umfaßt, eingesetzt wurden. Der Stadtkämmerer gab Erklärungen über die Finanzgebarung. Die Steuereinnahmen der Stadt seien gegenüber 1928 um 39 Prozent auf 48 Mill. RM. gesunken, während gleichzeitig der Zuschußbedarf des Fürsorgeamts um 70 Prozent auf rund 40 Mill. RM. angestiegen ist. Im laufenden Etatsjahre habe sich die Entwicklung weiter verschlechtert. Die Stadt sei nicht in der Lage, die 30 Mill. RM. fälligen Schatzanweisungen auch nur mit einem Teilbetrag aus eigenen Mitteln zurückzuzahlen. Wegen der Zurverfügungstellung von Mitteln, die eine Teilbefriedigung der Gläubiger in Höhe von etwa 10 Prozent gestatten, wird bekanntlich verhandelt.

Wieder 10 Proz. Dividende bei Bulkan-Gummi. Der Aufsichtsrat der „Bulkan" Gummiwarenfabrik Beiß & Boesser Akt.-Ges. in Leipzig beantragt für das Geschäftsjahr 1931/32 nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 164 000 RM.) wieder 10 Proz. Dividende auszuschütten.

Die deutschen Werke verlangen höhere Subvention.

Wie aus Kiel verlautet, fordert die Deutsche Werke Akt.-Ges. eine erhöhte Reichssubvention von insgesamt 2,5 Mill. Mark, während im letzten Jahre 1,75 Mill. Mark an Reichsmitteln an die Werft gezahlt worden sind. Die Deutschen Werke berufen sich hierbei auf eine Vereinbarung nach der eine Erhöhung der Subventionen erfolgen solle, wenn der Auftragsbestand zurückgehe. Ferner wird als Grund angegeben, daß die Werft ihre seit Juli dieses Jahres erhöhte Belegschaft auch für die kommende Zeit beizubehalten beabsichtigt.

Neugründung in der Fahrradindustrie. Unter der Firma Patria Fahrradfabrik G. m. b. H. in Solingen ist eine neue Firma gegründet worden. Sie übernimmt aus der Konkursmasse des ehemaligen Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienvereins die Fahrradfabrikation, während die Waffenfabrikation in den Besitz der Düsseldorfer Hansa Eisen- und Metallhandels-G. m. b. H. gelangt ist.

Schalterschluß der Beamtenbank Ostpreußen. Für die Beamtenbank Ostpreußen GGmbH. ist ein einstweiliger Schalterschluß und die Eröffnung des Vergleichsverfahrens notwendig geworden. Es schweben Verhandlungen über eine Hilfsaktion aus Reichsmitteln mit dem Ziel, die Bareinleger vor Verlusten zu schützen und die Inanspruchnahme der Barsumme zu vermeiden. — Das Institut hatte Ende 1930 eine Bilanzsumme von 2,07 Mill. RM., nämlich 0,59 Mill. RM. Bankschulden, 0,41 Scheck- und 0,85 Mill. RM. Spareinlagen.

Auswirkung der Postaufträge.

Kupferkäufe der deutschen Kabelindustrie. Die deutschen Kabelwerke haben am Sonnabend annähernd 1000 To. Kupfer gekauft im Zusammenhang mit der Durchführung der Aufträge für die Postverwaltung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Es zeigt sich hierbei, daß die Werke nur ungenügend gedeckt waren. Das Kupfer-Kupferkartell erhöhte bei dieser Gelegenheit seinen Preis von 5,22½ auf 5,25 Cts. für sein Sonderkontingent und auch die anderen Produzenten hielten etwa auf dieser Basis. Die Nachrichten aus Amerika sind gleichfalls fester.

Steuer-Eil-Berichte.

Es wird im Telegramm-Stil berichtet:

Rückerstattung überzahlter Steuern. Man kann überzahlte Steuern sofort — statt erst nach Ablauf der Rechtsmittelfrist von einem Monat — nach Erhalt des Steuerbescheids zurück erhalten, wenn man sachlich seinen Verzicht auf Rechtsmittel erklärt.

Anträge auf Steuergutscheine lautet: a) an Finanzamt: „Ich beantrage Zusendung der Steuergutscheine an mich. Soweit Steuergutscheine auf Beträge von nur 50 RM. entfallen, erbitte ich auch diese sofort"; b) an Kommunal- oder Landeskasse: Für die von Ihnen für mich zuzustellenden Steuergutscheine ist das Finanzamt . . . . . in . . . . . zuständig. Wir weisen darauf hin, daß auch die Steuergutscheine der Kommunen und Länder nicht durch deren Kassen, sondern durch die Finanzkassen zugestellt werden.

Vermögenssteuerzahlung am 15. November 1932 (keine Schonfrist) a) ein Viertel der Jahressteuer 1932, abzüglich 20 Proz. Ermäßigung für 1932; b) Landwirte haben die Hälfte der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuersumme zu zahlen (für drittes und viertes Quartal).

Einkommensteuerzahlung der Landwirte am 15. November 1932 (keine Schonfrist) die Hälfte der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuerschuld; für drittes und viertes Quartal).

Steuerpflichtige Vorsicht! Bevollmächtigten mitbringen! Der Steuerpflichtige hat das Recht, in allen Fällen wo sein persönliches Erscheinen angeordnet ist, mit seinem Bevollmächtigten zu erscheinen. Viele Finanzämter verbinden im Steuerstrafverfahren das Miterscheinen des Bevollmächtigten und hierdurch wurde vielfach das „Unterwerfungsverfahren" sofort eingeleitet und gleichzeitig abgeschlossen, ohne daß es dem Steuerpflichtigen zum Bewußtsein kam daß er sich dadurch zu einem strafrechtlich „Vorbestraften" machte.

„Festes Gehalt" bei geschäftsführenden Gesellschaften einer offenen Handelsgesellschaft ist nicht lohnsteuerpflichtig, denn die Bezeichnung „Gehalt" ist sachlich unrichtig und kann im Sprachgebrauch vielfach üblich.

Berliner Produktenbörse vom 8. November

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg. loco für 100 kg. alles in Mark

Weizen märk.	198—200	Mitt.-Erbsen	22,00—26,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	14,00—16,00
Sommerweizen	—	Peluschken	—
Roggen. märk.	156—158	Ackerbohnen	—
Wenigerlei	170—180	Wicken	17,00—20,00
Industriegerste	162—169	Lupinen, blau	—
Hafer, märk.	132—137	Lupinen, gelb	—
Weizenmehl	24,00—27,25	Serabella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,10
70 Proz.	20,50—22,60	Erdnußkuchen	10,70
Weizenkleie	9,00—9,50	Trockenschnitzel	9,00—9,20
Roggenkleie	8,25—8,75	Soja-Schrot	10,90

Rauhfutternotierungen (amtl. Rot.). Roggenstroh o. Bällen drahtgepr. 0,65—0,80, bgl. Weizenstroh 0,45—0,60, bgl. Haferstroh 0,45—0,60, Gerstenstroh 0,45—0,60, Roggenlangstroh 0,70—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—0,70, bgl. Weizenstroh 0,45—0,55, Kleeheu 1,30—1,45, handelsübliches Heu —, gutes Heu 1. Schnitt 1,80—2,10, 2. Schnitt —, Luzerne lose 2,15—2,45, Timothy 2,2—2,50, Kleeheu, lose 2,00—2,30, Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Magdeburg, 8. November. **Zuckermarkt.** (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
November	5.35	5,00	März	5,75	5.45
Dezember	5.30	5,00	Mai	6,00	5,80
Januar	5,45	5,25	August	6.45	6,20
Februar	5,60	5,25			

Magdeburg, 8. Nov. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sad und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31.25, Nov. —.— Nov. Dez. 31.50. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 8. Nov. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Nov.	21,25	21,00	Mai	23,00	2,250
Dez.	22,00	21 50	Juni	23,50	22,75
Jan.	22,25	21,75	Juli	23,75	22,00
Febr.	22,50	22,00	Aug.	24,00	23,25
März	23,00	22,25	Sept.	24,25	23,50
April	23,00	22,50	Okt.	24,50	23,75

Metallpreise in Berlin vom 8. Nov. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 51,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, bo. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 37,75—41,00.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. November. Auftrieb: 1274 Rinder (davon 365 Ochsen, 246 Bullen, 564 Kühe und Färsen), 2073 Kälber, 2461 Schafe, 9744 Schweine. Zum Schlachthof direkt 30 Kühe u. Färsen 42 Auslandsrinder. — Kälber. — Auslandskälber. 96 Schafe. 2523 Schweine. 158 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen 1. Kl. 30 2. 27—29, 3. Kl. 24—27, 4. 20—23. Bullen: 1. Kl. 28—29, 2. 26—27, 3. 23—26, 4. 18—21. Kühe: 1. —, 2. Kl. 20—23, 3. 16—18, 4. 10—15. Färsen. 1. 28—29, 2. 24—27, 3. 19—22. Fresser: 17—21. Kälber: 1. Kl. —, 2. 45—52. Kl. 3. 35—48, 4. 18—28. Schafe: 1. Kl. 34, 2. 32—33. 3. 18—20, 4. 28—30, 5. 15—25. Weidemastschafe — . Schweine: 1. 46 . 2. 45—46. 3. 44—45, 4. 40—43, 5. 37—39, Sauen 38—40. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Schweine und Schafe glatt.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 8. Nov. Auftrieb: 564 Rinder, u. zwar 13 Ochsen, 156 Bullen, 360 Kühe, 95 Färsen, ferner 20 Fresser. 546 Kälber, 195 Schafe, 3842 Schweine. Zum Schlachthof direkt 44 Rinder, 12 Kälber, 122 Schafe, 294 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. —, 4. —. Bullen: 1. Kl. 27—30, 2. 23—25, 3. 18—22, 4. —. Kühe: 1. Kl 26—27, 2. 20—24, 3. 16—19, 4. 10—15. Färsen: 1. Kl. 29—31, 2. 24—27, 3. 20—23. Fresser: —. Kälber: 1. Kl. —, 2. 32—33, 3. Kl. 24—30, 4. 16—23. Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. 28—30, 3 24—27, 4. 20—23, 5. —. Schweine: 1. 43—45, 2. 41—44, 3. 40—43, 4. Kl. 36—40, 5. Kl —. Sauen 35—39. Geschäftsgang Rinder schlecht. Kälber, Schafe und Schweine mittel. Ueberstand: 12 Rinder, 28 Schweine — 500 Schweine sind in der Notiz nichtenthalten.

Die deutsche Textil-Faser.

Entwicklung der Flachs-Anbaufläche im Deutschen Reich.

Der Flachs, die Faser des Leinens, ist die einzige Bastfaser, die in Deutschland in nennenswertem Umfange und in entsprechender Güte gedeiht. In der Kriegszeit, als wir vom Ausland abgeschnitten waren, hat der Flachsbau in Deutschland einen großen Aufschwung genommen, der bis in die Inflationszeit anhielt. Danach ist aber wieder ein Rückschlag eingetreten, und jetzt ist die deutsche Flachserzeugung kleiner denn je.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0008

Die Verantwortung der kirchlichen Wähler.

Zu den Kirchenwahlen am 13. November.

Die dritte Kirchenwahl, die seit Inkrafttreten des neuen Gemeindewahlrechts der evangelischen Kirche der altpreußischen Union vom 29. September 1922 wohl in den allermeisten Gemeinden am Sonntag, dem 13. November, stattfindet, wird voraussichtlich eine erheblich regere Beteiligung als die früheren Kirchenwahlen aufweisen. Die Anmeldungen zu den nunmehr geschlossenen Wählerlisten haben sich in vielen Gemeinden verdoppelt, manchmal sogar vervielfältigt. Diese Feststellung ist mit lebhafter Freude zu begrüßen, denn sie ist der beste Beweis dafür, daß sich das marxistische Schlagwort „Religion ist Privatsache" (soll heißen „Nebensache") überlebt hat.

Es ist nicht zu verkennen, daß das Erstarken des nationalen Bewußtseins in unserem Volke seiner innersten Art und seiner großen Vergangenheit entsprechend auch einen religiösen Aufstieg, wenigstens in seinen Anfängen herbeigeführt hat. Nicht zuletzt bedingt durch den Ansturm der Gottlosenbewegung mehren sich in erfreulicher Weise die Stimmen, welche eine verstärkte Aktivität der Kirche und eine Durchdringung des privaten und öffentlichen Lebens mit christlichem Geiste fordern. Man beginnt in weiten, auch maßgebenden Kreisen einzusehen, daß eine unlösbare Verbindung zwischen dem evangelischen Christentum und dem deutschen Volkstum besteht, dessen Trennung zur Auflösung und Vernichtung aller Kulturwerte, zu unserer heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, mit einem Wort, zum Bolschewismus führen muß. Man besinnt sich darauf, daß die Mitarbeit der Kirche für den inneren Aufbau des Staates, für die Durchführung wahrhaft sozialer Gedanken, für die Erstarkung von Treu und Glauben in Handel und Wandel, für die Behebung der Nöte unserer Jugend unentbehrlich ist.

Diese gewiß sehr erfreulichen Feststellungen werden jedoch von Nebenerscheinungen überschattet, welche die Auswirkung des von der Kirche verwalteten Wertgutes auf unser Oeffentlichkeitsleben gerade in unseren Zeitläuften zu verhindern drohen. Sie liegen auf dem Gebiete der heute Mode gewordenen Einstellung, alles nach politischen Maßstäben zu beurteilen und zu werten. Von hier aus ergibt sich die hohe Verantwortung für die Wähler und die Gewählten bei der diesjährigen Kirchenwahl.

Der Zielgedanke, nicht nur das Wunschbild jeder echten christlichen Gemeinde ist die Herstellung und Sicherung einer Gemeinschaft, in der der Persönlichkeitswert eines jeden einzelnen Gliedes zu seiner gottbestimmten Geltung gelangt. Der Volksmund drückt dieses mit den Worten aus: „Vor dem lieben Gott sind der Kirche sind wir alle gleich." Dieser gemeinschaftsbildende Gedanke ist der Lebensnerv der christlichen Kirche. Wird er durch eigene oder fremde Schuld zerschnitten, so hört jede Wirkung der Religion auf das Einzel- und Volksleben nicht nur auf, sondern verkehrt sich in zerstörende, zum Kulturkampf und Religionskrieg sich auswirkende Folgen. Es gilt daher als die oberste Pflicht aller, die am Aufbau unseres kirchlichen Lebens mitarbeiten wollen, auch den leisesten Versuch einer Gefährdung dieses Gemeinschaftsgefühls auf das ernsteste von vornherein zurückzuweisen.

Bei der tiefgehenden Zerklüftung und Zerrissenheit unseres Volkes haben wir nur noch einen Boden, auf dem wir wahre Gemeinschaft pflegen können, unser aus dem religiösen Erlebnis geborenes Zusammengehörigkeitsgefühl, das seinen naturgemäßen Ausdruck im kirchlichen Leben findet. Dieses Gemeinschaftsgefühl wird besonders in Notzeiten wie der gegenwärtigen noch erheblich verstärkt durch das Bewußtsein einer Schicksalsverbundenheit mit unseren deutschen Volksgenossen und die in der reichen Vergangenheit und Geschichte unseres Volkes klar zutage tretende Erscheinung, daß dem deutschen Volke von jeher im Unterschied zu anderen Völkern ein besonders inniges religiöses Verständnis in einer eigenartigen, unnachahmlichen Prägung gegeben ward.

Aber demselben deutschen Volke haftet auch seit Arminis Zeiten der unselige Hang an, Vaterland mit Politik, Volkstum mit Partei zu verwechseln. Die vielfach erhobene Forderung, die evangelische Kirche müsse politisch und dürfe nicht neutral sein, hat vielleicht auf den ersten oberflächlichen Blick etwas Bestechendes, und viele mögen aus ihr nur den Wunsch nach einer erhöhten und verstärkten, auch im öffentlichen Leben sichtbar erscheinenden Aktivität und Führung der Kirche herauslesen. In diesem Sinne lassen wir die Forderung gern gelten und erkennen sie freudig an. Aber verhängnisvoll muß sie sich auswirken, wenn sie dazu führt, daß die parteipolitischen Gruppen und Richtungen, deren Uneinigkeit unser Volk zu verbluten droht, nun auch noch in die Kirche einziehen, wenn die Gemeinschaft der Gläubigen in sich bekämpfende Parteien zerspalten und der letzte Zufluchtsort Friede suchender Menschen zum Tummel- und Kampfplatz politischer Leidenschaften gemacht wird.

Die Aeltesten und Gemeindeverordneten, welche aus den kirchlichen Wahlen des 13. November hervorgehen werden, haben nach Artikel 19 der Verfassungsurkunde für die evangelische Kirche der altpreußischen Union in feierlichem Einführungsgottesdienst vor der gelamten Gemeinde das Gelübde abzulegen, daß „sie das ihnen befohlene Amt sorgfältig und treu dem Worte Gottes, den Ordnungen der Kirche und der Gemeinde gemäß verwalten und sie gewissenhaft darauf achten wollen, daß alles ordentlich und ehrlich in der Gemeinde zugehe." Wie das Volk nicht um der Kirche willen, sondern die Kirche um des Volkes willen da ist und ihm zu dienen hat, so sind auch alle Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, alle Glieder der kirchlichen Parlamente nicht um ihrer selbst, nicht um ihrer Partei willen da, sondern lediglich und ausschließlich dazu gewählt, der Gemeinde zu dienen. Mag es äußerlich so scheinen, als träte die christliche Gemeinde kaum noch als sichtbarer Organismus in Erscheinung, — es gibt dennoch im kleinsten Ort und Dorf eine Gemeinschaft aller derer, die das religiöse Erlebnis zusammenschließt, zu welcher Richtungsgruppe und Partei im politischen Leben sie auch gehören mögen. Es gibt nichts Verwerflicheres in der Welt, als mit religiösen Wertgütern parteipolitische Geschäfte machen zu wollen!

W. Stark.

Familien-Nachrichten

Am 6. November entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnoberrat

Theodor Manker

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Else Manker, geb. Bathmann.

Halle, München, Berlin, den 7. November 1932.

Die Beisetzung findet am Montag, den 14. November, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Philippus-Apostel-Friedhofes, Berlin, Müllerstraße 44/45, aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Infolge Herzschlages verschied am Dienstag vormittag mein lieber Mann, mein treusorgender Vati, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt

Fritz Sickel

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Frieda Sickel, geb. Morgenstern

Halle (Saale), den 9. November 1932.
Schreberkolonie am Paul-Riebeck-Stift, Beesener Straße 232.

Die Beerdigung findet am Freitag, 12¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr erlöste heute vormittag von ihrem langen, unsagbar schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Nanny Becker

geb. Neumann

im Alter von 72½ Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen

Agnes Neumann

Halle, den 8. November 1932
Kl. Ulrichstr. 29

Die Beerdigung findet am Freitag 13½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 9/11, erbeten.

Am Sonntag verstarb plötzlich und unerwartet unser Telefonist

Herr Max Hinsche

Mit ihm ist wieder ein pflichtgetreuer Beamter von uns gegangen, der sich bei allen bester Wertschätzung erfreute. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Weise Söhne.

Unser lieber Kriegskamerad

Gastwirt

Fritz Sickel

ist plötzlich zur großen Armee abberufen.

In treuer Kameradschaft werden wir seiner stets gedenken.

Vereinigung des Res.-Inf.-Regts. 36

Zur Beerdigung treten alle Kameraden am Freitag, mittags 12 Uhr, Südfriedhof an.

Gestorben:

Halle. Kaufmann Max Hinsche, Feier 9. 11., 15 Uhr, Gertraudenfriedhof. — Luise Bahn geb. Wiebach, 60 J., Beerd. 11. 11., 14 Uhr. — Lina Genge geb. Hierfeform, 83 J., Beerd. 11. 11., 14.30 Uhr, Gertraudenfriedhof. — Luise Schumann geb. König, 84 Jahre, Beerd. 11. 11., 13.45 Uhr.

Balgstädt. Christian von Sperling, 11 J., Beis. 9. 11., 15 Uhr.

Bernburg. Ernst Kaper, 61 Jahre, Beerd 10. 11., 15 Uhr.

Dessau. Mathilde Schulz geb. Gohr, 67 J., Beerd. 10. 11., 15 Uhr.

Gernstedt. Anna Geyer geb. Ränke, 74 J., Feier 9. 11., 13 Uhr.

Gr.-Schierstedt. Wilhelmine Lampe geb. Hase, 75 J., Beerd. 10. 11., 15 Uhr.

Bad Kösen. Luise Held, Beerdig. 10. 11., 15 Uhr.

Zörbig. Auguste Reinisch geb. Deißner, 56 J., Beerd. 9. 11., 14.30 Uhr. — Emma Walther, 26 J., Beerd. 9. 11., 14 Uhr.

Nacht-frost!

Bringen Sie Ihre Blumen jetzt ins Zimmer. Dort stehen sie geschützt zt. Wir haben große Auswahl praktischer Blumenkrippen in schönen Farben, sehr preiswert.

Blumenkrippe weiß lackiert 11.50, 7.35 **6.35**
Blumenkrippe rot oder grün, Schiellack 16.50 **14.50**
Blumentöpfe Majolika . . . . . 1.— 0.85 **0.60**

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Geflisterte **Pferdedecken**
Regen-Pferdedecken
Wasserdichte **Planen**
Segeltuch-Schürzen
Regen-Pelerinen
M. Wehr
Leipziger Str. 81

Wer beteiligt sich an Autoführerkursus zwecks Verbilligung? Offert. unt. R 4902 an die Exp. d. Ztg.

Achtung! Werbetage
Dauerwellen 4.-
nur Zopf-Siebert
Leipziger Straße 33

Fabrikant (Sachf.), kinderlos, sucht Teilhaberanschluß an gute vermögende Dame. Kapitaleinlage wird gutbehergestellt. Offerten unter R 4899 an die Expedition dieser Ztg. erb.

Gräber eindecd. 2 M., Gartenarbeit Stunde 0.60 Mark. Offerten unter E 2970 an die Exp. dieser Zeitung.

Privatmittagstisch, sich. Existenz, sofort krankheitsh. abzugeb. Offert. unt. R 484 an die Exp. d. Ztg.

◆ Massagen ◆
Emmi Neubert,
Barfüßerstraße 15 I.

Möbel beizen und polieren in und außer d. Hause billig, u. Arbeiten. Offerten unt. D 20003 an die Exp. d. Ztg.

Näharbeit
jeder Art wird billig u. sauber ausgeführt. John, Brüderstr. 14 I.

Anzeigen haben Erfolg!

Fachmännische Beratung und Vorführung
bewährter Heißwasserspender und Kochapparate der Junkers-Eschebach-A. E. G. u. Senkingwerke.
Teilzahlung nach Wehag-Plan

Pachtgesuche

Strebs. junge Gastwirtsleute suchen **Gastwirtschaft** zu pachten, am liebst. Tannenpecht. Größ. Dorf oder Kleinstadt bevorzugt. Off. unt. R 4903 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Wachsamer **Schäferhund** zu verkaufen. Offert. unt. D 19997 an die Exp. d. Ztg.

Junge Hühner zu kaufen gesucht. Italiener, Leghorn oder Mischrasse. * Jänicke, Turnerweg 3.

Aeltere **Boxerhündin** zu verkaufen, 5 Mk. Wof sagt die Agent. der Saale-Zeitung in Döschwitz, Zeitz-Land.

---

4 mittelschw. Arbeitspferde verk. Hoppe, Pistzlau b. Bernburg.

Verkaufe einen silbergrauen deutschen **Schäferhund** (Rüde), 11 Monate alt, 62 Schulterhöhe, straffe Stehohren, schöner langer Kopf, furchtbar scharf und wachsam, meldet das geringste Geräusch, weicht nicht zurück, bester Wach- und Schutzhund. Oskar Bauer, Grockstedt, Post Niederschmon, Kr. Querf.

Drahthaar-Foxterrier Im Drahthaar-Foxterrierzwinger von Holleben stehd. 3 ganz erstkl. 7 Mon. alte Rüd. z. Verk. Vater „Ripide Regie Packer" Mutter „Hussa vom Steinter". Wilhelm Reichmuth, Holleben b. Halle.

0,5 rote Rhodeländer mögl. März-April br. 1932 gesucht. Preisoffert. nach Rietedt, Kr. Sangerhausen, Bahnhofstraße 189.

---

5 Wochen alte **deutsche Doggen** verkauft F. Könnicke, Brachstedt.

Einige **Futterschweine** billig zu verkaufen Fleischerstraße 32.

Heiratsgesuche

Witwe, 42J., gute Familie, angenehme Erscheinung, sucht passenden **Lebensgefährten** Offert. unt. R 4894 an die Exp. d. Ztg.

Student sucht einfaches liebes Mädel (18—20 J.) zwecks spät. Heirat. Bildoff. unt. R 495 an die Exp. d. Ztg.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen

---

Selbstinserent.
Dame, 38 J., seelisch tief veranlagte Natur, vornehme Wesensart, tücht. i. Geschäft und Haushs., sucht aufrichtigen, charaktervollen Lebenskamerad. m. sich. Stell., auch Witwer m. Kind. Gute Aussteuer. Vermitt. verbeten. Offert. unter R 4803 an die Exp.

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 19. November 1932, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 123, im Wege der Zwangsvollstreckung das Eckwohnhaus Hostkraße 12 mit Hofraum und Hausgarten 742 qm, 5100 M. Nutzungswert. Eigt.: Frau Selma Böttcher geb. Lasch in Halle a. d. S.

Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung „Naumburg in der Schwedenzeit" Markt 12 I bleibt noch bis Sonntag, den 13. November, geöffnet.

Geöffnet: Wochentags von 14 bis 17 Uhr, am Sonntag v. 11—13 Uhr. Eintritt frei!

Naumburg, 8. 11. 1932. Der Magistrat.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 10. November:

10 Uhr Preußenring 13:
1 Büfett, 1 Tisch, 1 Eisschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Waschtoilette, 1 Kredenz, 1 Flurgarderobe, 2 Schreibmaschinen, 1 Anzug, 1 Grammophon, 1 Bild, 1 Stuhl, 2 Betten, 1 Küche, Gardinen, 1 Leitspindel, 1 Drehbank, 1 Motor, diverse Werkzeuge, verschiedene Maschinen, 1 Geldschrank, 1 Kleiderschrank.
Krebs, Ob.-Ger.-Vollz., Merseburger Str. 14

---

10 Uhr in Lettschenthal, Gasthaus z. Sonne: 1 Schwein, 1 Klavier, 1 Sofa.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

---

10 Uhr Preußenring 13:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 2 Teppiche, 3 Klubsessel, 1 Schlafzimmerdekoration mit Bettdecke, 1 Fensterdekoration für Erker, 1 Radioapparat, 2 Lautsprecher, 3 Anzüge, 1 Paletot, 1 Posten Zigarren, 1 Post. Handarbeiten, 1 Teslawaage, 8 Fäss. Dunstfarben u. a. m.; ferner an Ort und Stelle (wird in der Pfandkammer bekanntgegeben): 1 Posten Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw., 70 Stück Nußbäume.
Eigendorf, Ob.-Ger.-Vollz., Königstraße 61.

---

10 Uhr Preußenring 13:
5 Büsten, 26 Haarbüsten, 1 kompl. Zimmer, 2 Schreibmaschin. (Triumph, Orga-Prin.), 1 Schrankgrammophon, diverse Möbel;
12 Uhr an Ort und Stelle: 1 großes Ausschaufenster.
Ort und Zeit der Versteigerung bekanntgegeben.
Jarger, Ob.-Ger.-Vollz., Marktstr. 14.

---

10 Uhr Preußenring 13:
1 Patentwaage, 1 Sofa, 100 Fl. Wein, 2 Jagdgewehre, 3 Oelgemälde, 1 Ausziehtisch, 2 Sessel, 10 Hirsch- und Rehgeweihe, 1 Bibele u. a. G.;
12 Uhr Freiimfelderstr. 117: 1 Klavier, 1 Büfettofen, 2 Bettstell. mit Matr., 1 Waschtisch, 2 Nachtschränkchen, 2 Kleiderschränke u. verschied. Haus- und Küchengeräte.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

---

10 Uhr Preußenring 13:
1 Perpetuumkammer, 6 halbe Patentwaagen, 1 Kordgarnitur, 1 Harmonium, 1 Leitspindeldrehbank, 3 Schreibmaschinen (Adler, AEG., Smith-Premier), 1 Musikschrank m. 1 Platte, 1 Geldschrank, 1 Kleiderpresse, 2 Radioapparate, 1 Fleischwolf, 1 vollst. Ladeneinrichtung, 1 Grammophon m. Schränkch., Möbel u. a. G.
Dinnick, Ob.-Ger.-Vollz., Johannesplatz 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für kleine Anzeigen gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsgebühr des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. eingerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlassene Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Werbe-Bestecke
100 Gramm Versilberung, neues Muster — verbilligter Preis
84 Teile RM. 95.—
Georg Bunker, Juwelier, Leipzig, Str. 16.

Offene Stellen

Zum 1. 1. 1933 suche ich einen energ., tücht.
Jagd- und Forstaufseher
Bestangt wird neben Jagd- u. Feldschutz die ordnungsmäßige Bewirtschaftg. von 150 Morgen Holz und 240 Morg. Plantagen mit dazugehöriger Baumschule. Beglaubigte Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, nebst Gehaltsforderung erbeten. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. Oberzuminum P. Michels, Domäne Fredleben in Anhalt, Post Aschersleben-Land.

Monatl. 150 M.
Spes. u. 25% Prov. od. 5 M. Tagegeld u. Prov. zahl. wir Vertretern, die den Vertrieb ein. erstkl. lichtpromtspar. Artikels übernehmen.
Patent Union, Frankfurt/M. Güb 10.

Wir suchen tüchtigen, verheirateten
Obermelker
mit 2 Gehilfen. Antritt bis 1. 1. 33. Es kommt nur erste Kraft in Frage. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Empfehlungen sind ant. R 4897 an die Exp. d. Ztg. zu richt.

Jn Blumengeschäften g. eingef. Herren als
Vertreter
für Erfurt, Weimar usw. gesucht. Rückp. Kaden, Apotda, Unt. Schloß 3. ×

Es finden Leute
Aufnahme, die nach Ausbild. Stellg. als Diener-Chauffeur, Diener-Gärtner, Diener-Kutscher, anzunehmen woll. Der Kurf. dauert 4—6 W. Dienerfachschule, Riemerstr. 12 I.

Diatonische (Harmonika) für Kapelle ständ. ges. Off. an Fiziale Roibe Ludw.-Wuch.-Str. 69

Suche zu sofort oder s. Ostbr. ält. perfekt.
Stubenmädchen
das schon in herrschaftlichem Haushalt tätig war. Zeugnisabschriften an Frau Marianne Reite, Schwittersdorf, Halle-Hettstedt. Bahn.

Kräftiges
Küchenmädchen
mindestens 24 Jahre alt, sucht sofort Speisesaal Weber, Gr. Ulrichstr. 36, I, Sprechz. ab 16 Uhr. =

Suche zum 15. Nov. oder später fleißiges, ehrliches
Küchenmädchen
18—20 Jahre alt. Zu melden mit Zeugnis. b. Frau Ilse Kirsten, Domäne Rottenborn a. S. bei Könnern.

Suche z. 15. d. M.
Mädchen
für Stall- und Feldarbeit, melken erw. Offert. unt. R 4885 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für kinderlosen Haushalt gesucht. M. Tauß, Merseburger Str. 4 III r.

Fröbel-Kindergärtnerin
19 J., in ungekünd. Stell., mit Zeugniss., sucht Stelle a. Haustochter. Taschengeld erw. Auch Hausarb. wird mit übernomm. Angeb. unt. A 17912 an die Exp. d. Ztg. ×

Jg. 21jähr. Mädchen, sehr kinderlieb, sucht Stellung, am liebsten in Privat. L. Hense, Gerbstedt.

19jähr. Mädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellung sofort oder später. Offert. unt. D 19998 an die Exp. d. Ztg.

Anständ., 16jähriges
Mädchen
mit Kähkenntnissen sucht Stellung in Privathaushalt. Angebote an die Agent. der Saale-Zeitung in Zabenstedt.

Junges Mädchen
perfekt i. Kochen u. Nähen, sucht Stellg. als Stütze od. Haustochter. Hohmann, Luckengasse 2 I.

Suche ein junges Mädchen oder Frau als Aufwartung für ¾ Tag. Offert. unt. E 2969 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiges, ehrliches
Dienstmädchen
nicht unter 18 J., für Landwirtsch. sucht sof. Berthold Eichapfel, Reideburg, Hallesche Str. 6.

Dienstmädchen
das melken kann, in Landwirtschaft sofort gesucht. Paul Heyder, Röglitz.

Stellengesuche

Ingenieur
sucht Wirkungskreis f. Büro, Betrieb od. Reise, I—IIb-Führerschein, evtl. halbtäg. Offert. u. B 3 7466 an die Exp. d. Ztg.

Ehrlicher, fleißiger
Bäckergeselle
19 Jahre, welcher vorm Ofen sowie in der Backstube etwas Gutes leistet, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Walter Tomaszewski, Weißenfels a. S., Dammstr. 4 b. Finger.

Erster
Herrenfriseur
guter Bubikopfschn. 21 J. alt, möchte sich sofort oder später verändern. Gehalt zeitgem. Gute Zeugnisse. Angebote unt. B. 23109 an die Exp. d. Ztg. =

21jähriger strebsamer
Bäckergeselle
in Brot- und Weißwaren selbständig, sucht Stellung. Off. unt. R 4900 an die Exp. d. Ztg.

Kellner
mit guten Empfehl. und guter Garderobe sucht Stellung. W. Hartleben, Stendal, Gr. Jüdenstraße 12.

Suche Stellung als Laufbursche. H. Göhre, Kirchnerstraße 19.

13j. Schulknabe sucht
Laufstelle
Gebke, Volkmannstraße 17.

5-Zimm.-Wohn.
Mühlweg 24, part., ab 1. Jan. 33 zu vermieten. Beschädig. von abends 6 Uhr an. Mietpreis mon. 81,40 RM.
Walter Knoche, Hermannstraße 5.

Alleinsteh. Herr oder Dame findet
gemütliches Heim
(Waldnähe). Bei voll. Verpflegung monatl. 75 M. Anfragen unt. E 2968 an die Exp. d. Ztg. §

Lad. Harz Nr. 15
Ecke Thalia-Passage, sofort preiswert zu vermieten.
Walter Knoche, Hermannstraße 5.

Abgeschlossene
möbl. Wohnung
3—3 Zimmer, mit Küche, Bad, Tel. für 6 Monate. Off. unt. D 19657 an die Exp. d. Ztg.

Eckladen
zu vermieten Ludw.-Wuchterer-Str. 34.

Laden
Kohlenhandlung, abzugeben. Erforderlich 100 RM. Offerten unt. B 3 7465 an d. Exp. dieser Zeitung.

Unsere
Speisezimmer
tragen dazu bei, ihre Wohnung behaglicher zu gestalten. Wir bieten immer benützt, auch bei bescheidenen Mitteln in allen Preislagen zu
880.- 740.- 565.- 495.- 315.-
das schönste zu bieten.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 27

Bonn. mbl. Zi. sof. z. vm. Leffingstr. 37, pkt. r., Ecke Hollystr.

Gut möbl. Zim.
mit Bad, Perl. Ofen u. el. Licht zu verm. Volkmannstr. 10 p. r.

Gut möbl. Zi., 1—2 H. Geistst. 6 II l.

Möbl. Zi. sofort zu vermieten. Zu erfrag. Fleischerstr. 42 p.

Fr. s. mbl. Z. Bahnn. an 1 od. 2 H. z. v. Trvandorfstr. 30 III l.

Gr. leeres Zimmer zu vermieten Uhlandstr. 6 p. r.

Mietgesuche

4—5-Zi.-Wohn.
für bald zu mieten gesucht. Angeb. erb. unt. D 19992 an die Exp. d. Ztg.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
Der schönste Fußboden, ein Eichenholz-Parkettfußboden, kostet fix und fertig auf alte Dielen oder auf Blindboden verdeckt aufgenagelt, abgezogen und gewachst
nur 5.00 bis 7.00 RM. je qm.
auf Massivboden geklebt 0,50 RM. mehr
Parkettwerkstatt **Hönemann**
Büro: Preßlersberg 12 — Ruf: 23631.

Zu verkaufen

Höhlenwagen
guterh., Tragfr. 60 bis 70 Ztr., billig zu verkaufen. Ammendorf-Planena 1. *

3-R.-Batt.-Gerät bill. zu verkauf. Kirsten, Gr. Wallstraße 19.

Ofen neu und gebraucht
Ofen-Günther
Robert-Franz-Ring 2
— Kein Laden —

Für Stahlhelmer
Militärmantel, neu, Brustw. 52, Waffenrock, neu, Brustw. 96, aus Offiziersnachlaß, beste Qualität, preiswert zu verkaufen. Steg 11 p., Vorderh.

Möbel
gebr. u. neue staunend billig
in großer Auswahl
Blitzmann
nur
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Sonder-Angebot:
Kamelhaar-Erzeugnisse
weit unter regulärem Preis.
Hosen, Jacken, Hemden, Decken, Schuhe, Wärmer.
Echt Kamelhaar ist der beste Schutz gegen Gicht, Rheuma, Grippe.
Bacher
Das führende Spezial-Geschäft Leipziger Straße 102

Strickmaschinen
zu besonders günstigen Preisen, evtl. auch zu Zahlungserleichterungen. Lehrstricker wird gestellt. Sichere und selbständige Existenz. Offerten unt. R 4739 a. d. Exp. d. Ztg.

Echt Porzellan
Kaffee- und Speiseservice
für 12 Person. billig abzugeben. Offerten unt. R 4896 an die Exp. d. Ztg.

Gestelle u. Aquarien, gut besetzt, vk. Karl Ebert, Torstraße 42.

Geige verkauft billig Fritz Gaul, Könnern, Positr. 9.

Telefunken-Mende-Electrola-Apparate
Vorführ. bereitwill.
Ritter Piano-Fabrik
Ob. Leipziger Str. 73

Speisezim. v. 291.-
Schlafzimmer v. 290.-
Herrenzimmer v. 295.-
Kücken komp. v. 85.-
u. a. Kleinmöbel
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Radio-Geräte, bekannt bill. Preise, auf 10 mon. Teilzbl. Bau, Jacobstr. 64.

Kartoffeln, g. Jud., à Ztr. 2,10 M., verk. Schneider, Königstr. 5.

Silberne Tafelbestecke sol. u. geschmackv., i. preisw. Spezialfirma. Teilzahlung. Offert. unter D 20000 an d. Exp. dieser Zeitung.

Nähm. 20, Küche 50, Kinschr. 20, Plüschcl. 25 b. Gr. Gojenstr. 6 I l.

1 Geldschrank
2 Schaufenstervorbaue billig zu verkaufen Merseburgerstr. 81, Laden.

Radio „Zeiss" 3 R., Netz, neu, 100 M. Barfüßerstr. 7 III r.

Wellblech-Garage für Motorrad vk. 75 M. Kühn, Hübitz.

Abbruch
Der Verkauf vom Abbruch Leipzigerstr. an Stubentüren, Fenster Bre. r. Balken, Saubenbjäler, 5×6, Latten, Dachziegel, Steine, Oefen,
Brennholz
in Fuhren u. einzeln findet auf unserem Lager Kronprinzenstraße 30 statt.
Lindner & Richter, Tel 35267.

Kaufgesuche

Oefen kauft Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l.

Türpolsterung
gesucht. Offert. unt. D 19933 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstraße 26.

Kochherd (weiß) gesucht. Gläuchaerstraße 24, 1 Tr.

Patentgrude
auch def., kauft Lorbeer, Teutschenthal

Registrierkasse
gebr., zu kaufen ges. Offert. unt. D 19996 an die Exp. d. Ztg.

Kanonenofen,
mittler., gesucht. Off. mit Preis u. E 2966 an die Exp. d. Ztg.

3—4-Röhr.-Rengerät, gebr., billig zu kaufen ges. Preisoffert. unt. E 2965 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe 60—70 Ztr. Erstlinge, 1. Absaat, zum Ankeimen. Off. mit Preis u. R 4905 an die Exp. d. Ztg.

Flug-Vogelbauer
ungef. 90 cm lang, zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 19999 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Landfleischerei
modern einger., in Ort v. 5000 Einw., Nähe Halle, für zirka 900 Mk. sof. zu verpachten. Auch leer. Offert. unt. R 4898 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gut verzinstliches
Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Weber, Forsterstr. 57.

Bäder-Armatur od. Verkaufsstelle zu kaufen gesucht. Off. unter E 2971 an die Exp. dieser Zeitung.

Kleines Haus
m. Stallung b. Halle zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 20004 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Geld
für alle Zwecke durch Horn, Gr. Steinstr. 69

Großtankstellengrundstück in Zeuz sucht zweiteren Ausnutzung
17 000 Mark
nach 5000 od. 20 000 nach 2000 Mark. Angebote erb. u. R 4901 an die Exp. d. Ztg.

2500 Mark
als 1. Hypothek (Ablösungshypothek) auf Wohn. u. Geschäftshaus sofort v. Selbstgeber gesucht. Angebote erbet. u. R 4904 an die Exp. d. Ztg. §

Unterricht

ENGLISCH
Mr. John C. Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Klav. u. Gesang
E. Prokopp, Rich.-Wagner-Str. 27a. Landesconf. gebild., staatl. gepr. Lehrerin, zeitgem. Honorar.

Klavierunterricht, Std. 50 Pf., gesucht. Offert. unt. E 2967 an die Exp. d. Ztg.

Oberstudienrat sie, Anstun, statt 330 für 115 Mk. in Raten vk. Passendorfer Weg 84 (Fernruf 322 82).

Beaufsichtigung von Schularbeiten gymnasialer Fächer,
Latein, Griechisch
durch Studenten, ½ Std. 30 Pfg. Offert. unt. R 493 an die Exp. d. Ztg.

Buchführung u. Steuerangeleg.
erl. vertraut. älterer Buchhalter. Zeitgem. Berechnung. Unverb. Off. erb. u. D 19900 an die Exp. d. Ztg.

Die Küche soll sein:
praktisch, arbeitssparend, hygienisch und gut verarbeitet! Machen Sie sich einmal die Mühe u. besuchen Sie die so zeitgemäße u. interessante
Küchen-Ausstellung
im Einrichtungshaus am Alten Markt **Martick**
Sie werden erfreut sein über die billigen Preise!

2 leere Zimmer
mit Vorraum Martinsberg 16, p., separ. Eing., sofort zu vermieten, auch als
Büro
geeignet. Näheres Telephon 24362. Lehrer Hennrich.

Herr od. Dame find. in gut. Hause Wohn.,
2 leere Zimmer
evtl. volle Verpflg. Offert. unt. D 19965 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer
mit Keller zu verm. Rockendorfer Weg 35

Gonn. Zimmer
mit Kochofen, leer oder möbl., evtl. mit Küchenbenutzung, zu vermieten Cröllwitzerstr. 6 I r.

Frdl. möbl. Zim.
mit el. Licht zu vm. Posadowskystr. 8 I, zu erfr. b. Bamberg.

Möbl. Zimmer frei Zwingerstraße 7, I.

Groß. leeres Zimmer in gut. Hause frei. Friedrichstr. 20, Lad.

Möbl. Zim., 2 Bett., 15. November frei. Schmeerstraße 20 II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Leffingstraße 26 I r.

S. mbl. Zim. z. v. Wilhelmstraße 33 I.

Teilwohn. m. Küche sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 33 I.

Saubere Schlafstelle für Herrn frei Steg 16.

Junges Ehep. sucht zum 1. Jan. 1933 leerstehenden
Lad. m. Wohng.
oder Kolonialwarengeschäft in größerer Ortschaft od. Kleinstadt Mittelteutschlands zu mieten od pachten. Off. mit Preis u. näh. Ang. unter M. K., postl. Rothenburg a. S.

1 leeres Zimmer
m. Kabinett od. Zi. m. Küche, b. 25 Mk. i. Mon. b. berufstät. Frl. z. 15. 12. od. sp. gef. Off. u. D 20002 an die Exp. d. Ztg.

Billiges Erötlungs-Angebot!
Schlafzimmer 360 295.— 195.—
Küche, komplett 95.— 85.— 48.—
Speisezimmer 375.— 295.— 195.—
Herrenzimmer komplett . . 225.—
Chaiselongues 28.— 22.— 16.—
Stahlmatratzen 12.— 8.— 6.—
Bettstellen 18.— 15.— 12.—
Auflagen, 4teilig 15.— 12.— 7.—
Kleiderschränke 2- und 3-türig 48.— 35.— 25.—
Möbel-Philipp
Kl. Ulrichstr. 14
Freie Lieferung auch nach auswärts

2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Friedensmiete ca. 250 Mk., sofort gesucht. Evtl. kleine Abfindung. Off. unter R 4895 an die Exp. dieser Zeitung.

Haus mit modernem Baden
Erfurt, Marktnähe, f. Bekzw. u. Herrenartikel bel. geeign. (Erst. seit 40 J.), zu verkaufen oder zu verpacht. Selbstangebote an Erfurter Gewerbebank.

Automarkt

6 Cylinder-Opelkabriolett
zu verkaufen,
tadellos erhalten, 21 000 km gelaufen, Festpreis 2500 RM. bar.
Dietrich, Neuwerk 11.

Goliath-
Dreirad-Lieferwagen, guterh., verk. Spottb. Dampfbäckerei Biener, Ilbersdorf, Köthen-Land.

5/25 PS NSU-
Lim. in best. Zustand billig zu verkaufen. Lackiererei Delitzscherstraße 23.

Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, zu verkaufen. Gebr. Herrmann, Raithausstraße 12.

Verloren

Pelzstrawaite (austr. Opossum) von Schülerin am 1. 11. von Karlstraße—Gr. Ulrichstraße bis Hallmarkt verloren. Bitte abzugeben Hafenstraße 45, III bei Schulz.

Gefunden

Ein echter Marmorkater zugelaufen. Krukenbergstr. 5 III.

Kennen Sie schon die Vorzüge des
neuen Gastarifs
für Haushaltungen?
Kommen Sie zu den
„Lustigen Gaswerbeabenden"
am Donnerstag, dem 10., und Freitag, dem 11. November 1932,
20 Uhr, im „Hofjäger",
mit Kochvorführungen und Gratisverlosung.
Einritt gegen Lösung eines **Gutscheines** von **30 Pf.**, für den entweder 1 Tasse Kaffee mit Kuchen oder 1 Glas Bier gereicht wird.
Vorverkauf im Stadtgeschäft und in der Gas- und Elektroschau
Alle Hausfrauen und Hausherren sind herzlichst eingeladen.
Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft

Speisezimmer
Büfett, Kredenz oder Gläserschrank, Auszugtisch, Stühle m. Bezug
398.- 425.- 448.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto.
Eichmann & Co.
Halle (Saale).
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0010

Kein Dankeswort.

Zeitz. Gestern abend kam ein mit zwei Pferden bespannter Bierwagen mit rasender Schnelligkeit durch die Freiligrathstraße gefahren. Der Bierfahrer befand sich noch in einem Vorkostgeschäft in der Nähe des Elmwerkes. Bei der Pianofortefabrik Hölling & Spangenberg wollte ein junger Mann den rasenden Pferden in die Zügel fallen. Leider kam er dabei zu Fall und mußte besinnungslos aufgehoben werden. Pferde und Wagen rasten weiter und erst in der Wasservorstadt, kurz vor der Auebrücke, gelang es einem Erfurter Geschäftsreisenden, die wild gewordenen Tiere zum Stehen zu bringen. Der Bierkutscher nahm später von ihm Pferde und Wagen in Empfang, ohne „Dankeschön" zu sagen.

Ueberfall.

Polleben. Eine Frau aus Eisleben wurde am hellen Tage von drei Männern aus Polleben oberhalb der Straßenkreuzung Eisleben - Polleben - Volkstedt - Oberrißdorf überfallen und mißhandelt. Die Täter flüchteten, als ein Auto in Sicht kam.

Autozusammenstoß bei Lützen.

Lützen. Auf der Straße nach Markranstädt, 200 m vom Gustav-Adolf-Denkmal entfernt, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Personenauto, das auf der Fahrt nach Lützen war, wich einem Radfahrer aus und fuhr dabei in voller Fahrt auf einen ihm entgegenkommenden Schnellastwagen. Der Zusammenprall war so heftig, daß die sechssitzige Limousine auseinandergeschnitten und nach Umreißen eines Baumes in den Straßengraben geschleudert wurde. Von den beiden Insassen wurde der Autolenker lebensgefährlich und der andere schwer verletzt. Das Lastauto wurde nur wenig beschädigt, seine Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wieder Schaufenster-Attentate.

Magdeburg. In der Nacht zum 8. November versuchte ein unbekannter Täter kurz vor Mitternacht die Schaufensterscheibe der Firma Kraak einzuschlagen. Er wurde durch einen dazukommenden Passanten bei seinem Vorhaben gestört, konnte aber flüchten. Gegen 1 Uhr wurde die Schaufensterscheibe des Zigarrengeschäfts Freye eingeschlagen. Wieder konnte der Täter unerkannt entkommen. Gegen 1.55 Uhr wurden zwei Schaufensterscheiben des Sporthauses Hoffmann zertrümmert. Auch hier war der Täter bereits geflüchtet, als das Ueberfallkommando erschien. Es wird vermutet, daß es sich in allen drei Fällen um den gleichen Täter handelt, und daß diese Fälle mit den kürzlich verübten Starfiaten gleicher Art in der Lübecker Straße im Zusammenhang stehen.

Ferkelpreise.

Lauche (Unstrut). Zum Ferkelmarkt am Dienstag standen insgesamt 66 Ferkel zum Verkauf. Die Preise bewegten sich zwischen 16 und 24 RM. für das Paar je nach Größe und Qualität.

Eöllichau. (Des Kindes Schutzengel.) Der 4jährige Sohn des Dübener Fuhrunternehmers Ernst Ende, der sich an die Spannkette des mit etwa 30 Ztr. Kies beladenen väterlichen Fuhrwerks gehängt hatte, geriet plötzlich mit dem Fuß unter das eine Hinterrad. Das schwere Fuhrwerk fuhr ihm längs über den ganzen Körper. Der sofort hinzugezogene Arzt veranlaßte nach kurzer Untersuchung die Ueberführung in das Eilenburger Krankenhaus, wo man aber außer einigen Hautabschürfungen keine Verletzung weiter feststellen konnte.

Aus dem Anhalter Land

Anhalt liefert Staatsmänner.

Dessau. Die Anhaltiner stellen mit Stolz fest, daß sie neuerdings dem deutschen Volke die meisten Minister gegeben haben. Die Träger der Namen, die in der letzten Zeit am meisten genannt worden sind, sind, mit Ausnahme des Reichskanzlers, Anhaltiner oder stehen in engsten Beziehungen zum Anhaltland. Reichswehrminister v. Schleicher drückte in Zerbst die Schulbank. Später kommandierte er ein anhaltisches Bataillon. Der jetzige Reichsfinanzminister v. Krosigk-Schwerin stammt aus Rathmannsdorf im Kreise Bernburg. Er ist der Sohn des Schloßhauptmanns von Krosigk-Rathmannsdorf. Auch Reichsminister v. Gayl ist Anhaltiner, und zwar ist er der Neffe des Dessauer Schloßhauptmanns und Kammerherrn v. Gayl. Der preußische Finanzminister Popitz ist der Enkel des erst im Vorjahre im 99. Lebensjahre verstorbenen Landgerichtspräsidenten Rudolph in Dessau. Vielleicht interessiert es auch in diesem Zusammenhange, zu hören, daß auch Reichsbankpräsident a. D. Hjalmar Schacht in engsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu einer Dessauer Familie steht. Der Gründer des vielgenannten Herrenklubs, Freiherr v. Gleichen, ist der Sohn des vor einigen Jahren in Dessau verstorbenen Oberforstrats Freiherrn v. Gleichen und Rußwurm, und auch der zum Regierungspräsidenten in Merseburg ernannte bisherige Ministerialrat im Preußischen Handelsministerium, Dr. Sommer, ist ein Dessauer Kind. Noch sei endlich erwähnt, daß der vor mehreren Jahren verstorbene Eisenbahnminister Dr. Oeser aus Anhalt stammte, und zwar aus Coswig.

Explosion beim Wursteinkochen.

Großmühlingen. Hier war die Ehefrau des Arbeiters Herbert Lüttge damit beschäftigt, vom Schlachtefest die Wurst in Büchsen einzukochen. Sie stellte zwei Büchsen zum Kochen in einen Kachelofen. Infolge des starken Feuers war das Wasser bald ausgekocht und die zwei Wurstbüchsen explodierten. Dabei wurde der große Kachelofen vollständig auseinandergerissen. Ruß und Staub vermischten sich mit dem Fett der Wurst, es war ein wüstes Durcheinander. Dem einjährigen Kinde, das in seinem Wagen im Zimmer stand, ist wie durch ein Wunder nichts Schlimmes passiert.

Stahlhelme für Feuerwehrleute.

Thale. Nachdem sich in der letzten Zeit die Feuerwehren vieler deutscher Großstädte mit der Frage des Kopfschutzes für Feuerwehrleute beschäftigt haben, hat das Eisenhüttenwerk Thale neuerdings einen Feuerwehrhelm aus Stahl herausgebracht, der, was die Frage des Kopfschutzes anbetrifft, alle bislang angewandten Helmmaterialien übertreffen soll. Ausgehend von den im Kriege auf ihre Güte erprobten Stahlhelmformen, wurde ein Helm geschaffen, der neben den vorzüglichen Festigkeitseigenschaften auch dem speziell Wärmeschutz verlangenden Feuerwehrhelm Rechnung trägt. Wesentlich dürfte ferner sein, daß er einen sehr festen Sitz hat und im Gewicht nicht viel schwerer ist als der alte Lederhelm. Wie vom Eisenhüttenwerk mitgeteilt wird, beschäftigen sich bereits namhafte Stellen, darunter auch der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure, eingehend mit diesem Problem, und es sollen auch schon verschiedene Gutachten hierüber vorliegen.

Geldkassette mit 930 Mark gestohlen.

Dessau. In der Nacht zum Montag wurde in die Geschäftsräume des Konsumvereins in Dessau-Großkühnau ein Einbruch verübt. Den Tätern fiel eine Geldkassette mit 930 Mark Inhalt als Beute in die Hände.

Um das Stadion.

Köthen. Mehrere hiesige Sport- und Turnvereine sind an den Magistrat herangetreten und haben ihn darauf aufmerksam gemacht, daß das Stadion für die Abhaltung großer sportlicher Veranstaltungen — man denkt z. B. an das große Kreisturnfest im Jahre 1935, das man nach Möglichkeit nach Köthen ziehen will — zu klein sei. Man hat daher von den Vereinen aus dem Magistrat den Vorschlag unterbreitet, ein unmittelbar in westlicher Richtung an das Stadion sich anschließendes Gelände der Kreisbaumschule, die bekanntlich am 1. Oktober d. J. in städtische Pacht übergegangen ist, zur Erweiterung des Stadions zu benutzen. Der Magistrat hat die Mitglieder des Gemeinderates zu einer Besichtigung des Geländes eingeladen. Ob das Projekt verwirklicht wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Schon Kampagneschluß.

Bulsen. Die Zuckerfabrik hat ihre Betriebszeit beendet. Infolge des geringen Anbaues von Zuckerrüben war die Betriebszeit nur von kurzer Dauer. Die Fabrik arbeitete in diesem Jahre in vier Schichten. Dadurch war es möglich, viele Erwerbslose, die nun jetzt wieder der Wohlfahrt zur Last fallen, zu beschäftigen. Durch den geringen Anbau von Zuckerrüben fehlt auch den Landwirten das Futter, so daß man im Frühjahr mit einer Futterknappheit rechnet.

Neue Landräte?

Zerbst. In einer Wahlversammlung der NSDAP. im Kreise Zerbst machten der Landtagsabgeordnete Dr. Haase (Dessau) und der stellvertretende Zerbster Landrat Schmidt (Trinum) Andeutungen über eine bevorstehende Aenderung in den Kreisämtern. Offenbar soll damit ein Gerücht bestätigt werden, das bereits seit längerer Zeit im Umlauf ist, wonach der jetzige Zerbster Landrat Türcke nach Bernburg versetzt und an seine Stelle ein Nationalsozialist treten soll. Nach dem gleichen Gerücht ist nicht, wie bisher weiterhin angenommen wurde, der Abgeordnete Dr. Haase, sondern der nationalsozialistische Rechtsanwalt Evers (Dessau) in Aussicht genommen. Gerüchtweise verlautet, daß für einen anderen freien Landratsposten (Dessau oder Köthen?) der bisherige Rechtsanwalt und jetzige Stadtrat Dr. Harms (Dessau), NSDAP., ernannt werden soll.

Kirchliche Anschlußverhandlungen?

Das kirchliche Pressearmt für Anhalt schreibt uns: „Einige Blätter brachten unter Dessau die Nachricht, daß zwischen Vertretern der preußischen evangelischen Landeskirche und der anhaltischen Kirche unverbindliche Besprechungen über einen Anschluß der anhaltischen an die preußische Landeskirche stattgefunden haben. Es wäre eine Verständigung über die Bedingungen erzielt, unter denen die anhaltische Landeskirche gewillt sei, sich der provinzial-sächsischen anzuschließen".

Das ist nach unserer genauen Kenntnis der Verhältnisse unzutreffend. Es muß festgestellt werden, daß zwar die kirchliche Gruppe der Freunde evangelischer Freiheit in der letzten Tagung des anhaltischen Landeskirchentages den Antrag eingebracht hat, der Landeskirchenrat möchte mit dem Preußischen evangelischen Oberkirchenrat in Verhandlungen wegen Anschlusses der anhaltischen Landeskirche an die Kirche der altpreußischen Union treten. Dieser Antrag wurde jedoch von der kirchlichen Rechten, die eine ⅔-Mehrheit verfügt, einstimmig abgelehnt. Die Gruppe der Freunde evangelischer Freiheit, besonders ihr Führer, Kirchenrat D. Stier, hat in Wort und Schrift seitdem die Frage des Anschlusses weiter öffentlich erörtert. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die kirchliche Rechte von ihrem ablehnenden Standpunkt abgehen wird, da sie nicht willens ist, ohne Not die Selbständigkeit der anhaltischen Landeskirche aufzugeben. Sie geht von der Ueberzeugung aus, daß die Interessen der Gemeinden und der Geistlichkeit besser und wirksamer von einem eigenen Landeskirchenrat gewahrt und vertreten werden können, als wenn dies von preußischen Instanzen zu geschehen hätte. In ein akutes Stadium würde die kirchliche Anschlußfrage treten, wenn der anhaltische Staat seine Selbständigkeit aufgeben müßte. Aber auch dann bliebe die Möglichkeit, daß die anhaltische Landeskirche ihre Selbständigkeit als stimmberechtigtes Glied des deutschen evangelischen Kirchenbundes sich bewahrte. Daß aber in jedem Fall eine engere geistige Fühlung und Verbindung mit der großen Preußischen Landeskirche zu pflegen und zu fördern seien, darüber sind wohl alle kirchlichen Instanzen in Anhalt sich einig."

Bottendorf. (Goldene Hochzeit.) Am Mittwoch, dem 9. November feiern die Eheleute Landwirt Friedrich Schumann in Bottendorf in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Thale (Harz). (Hohes Alter.) Am 7. November feierte der in Thale geborene Einwohner Herr Friedr. Wirth, Margaretenstraße 7, seinen 88. Geburtstag. Er hat beim 4. Artillerieregiment in Magdeburg gedient und ist Veteran von 1864, 1866 und 1870/71.

Bornstedt. (Der Brotpreis) wurde von den hiesigen Bäckereien um 1 Pfg. je Pfund, von 16 auf 15 Pfg., gesenkt.

Große Herbstauktion in Bismark.

Für Züchter und Abmelkwirtschaften bietet sich die günstigste Gelegenheit zum Ankauf auf der 21. Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend, e. G. m. b. H., am Freitag, dem 11. November d. J., in der Viehhalle zu Bismark. An diesem Tage gelangen 200 hochwertige Tiere mit guter Leistungsfähigkeit aus dem bekannten altmärkischen Zuchtgebiet zum Verkauf. Auf der letzten Auktion, am 28. Oktober d. J., kosteten im Durchschnitt die Kühe nur 310 RM. und die Färsen nur 315 RM. Bei dieser niedrigen Preislage für erstklassiges Milchvieh sollte jeder Landwirt eine Auffrischung seiner Bestände vornehmen. Da in den Verkaufsbedingungen weitgehende Garantie gewährt wird, den Käufern auf Wunsch auch Kredite zum Ankauf zur Verfügung stehen, kann der Besuch dieser Veranstaltung sehr empfohlen werden.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V. K. A. v. Wülcknitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boerger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

„Was geht mich Bismarck an?"

„Aber, Fräulein Klee!"

„Ich bin eine gute Deutsche. Aber wer kümmert sich denn da oben um mich? Warum darf ich denn als Frauenzimmer nicht Apotheker werden?" Das junge Mädchen klappte leidenschaftlich mit dem lateinischen Wörterbuch auf dem Tisch. „In Mirich kämpft die Zeit. Er genügt sich nicht. Er verzweifelt an sich. Dann sind wir in solchen Sorgen, wenn man nichts von ihm hört — daß er sich mal was antut!"

„Und wenn er sich hoffentlich nichts antut — was tut der große Mann denn sonst?"

„Er schreibt so was wie den Faust!"

„Nanu?"

„Aber mehr wissenschaftlich. Er sucht eine ganz neue Form, wie er es den Menschen sagen will! In diesen Tagen kommt Ibsen aus München zur Ibsen-Festwoche nach Berlin. Da muß Mirich dabeisein! Von Ibsen haben Sie doch schon mal gehört?"

„So dumpf! Ich hab' 'nen Onkel in Mecklenburg. Der liest Bücher! Der schimpft mächtig auf ihn, daß er die Jugend verdürbe!"

„Gehen Sie jetzt wieder zu sich hinüber, Herr Oberkamp! Gute Nacht!"

Kitte Klee setzte sich unter den Lampenschein, nahm den Kopf zwischen die Hände und begann zu studieren. Nach einer Weile horchte sie auf. Sie rief durch die geschlossene Verbindungstür: „Herr Oberkamp — warum stöhnen Sie denn so?"

„Hören Sie das?"

„Das muß ein Toter hören. Sind Sie krank?"

„Nein ..., ich bin nicht krank", sagte Oberkamp.

„Oder vor der Polizei bange?"

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt ... aber ... Gott — es ist so gräßlich ..."

„Sie sind ja in 'ner netten Verfassung! Wissen Sie was: Kommen Sie noch mal zu mir 'rüber!"

Und, als der blonde Mecklenburger vor ihr stand, unbefangen:

„Nun beichten Sie mal! Ich hab' doch den Verdacht: Sie haben keine ganz weiße Weste, wenn die Polizei kommt ..."

„Wenn die Polizei irrtümlich 'ne Haussuchung bei mir veranstaltet — ich habe da ein paar Briefe — die darf kein Mensch sehen ..."

„Natürlich von einer Dame!"

„Sagen wir: von einer Dame! Die Briefe müssen weg aus meiner Bude hier! Sonst gibt's ein schreckliches Unglück, Fräulein Klee! ... Weg an einen Ort, wo kein Mensch sie vermutet ..." Lutz Oberkamp lief mit Siebenmeilenschritten durch das kleine, mollig warme Mädchenstübchen. „Aber ich weiß nicht, wohin! Ich kenne ja niemanden in Berlin und den umliegenden Dörfern ..."

„... den umliegenden Dörfern ... hm ..." Kitte Klee folgte mit wachsendem Interesse dem Sturmlauf der langen Beine. Sie zog nachdenklich die Stirn hoch.

„Es handelt sich bei den Briefen um nichts Verbotenes?" fragte sie.

„Im Gegenteil — dadurch, daß ich sie verborgen halte, verhindere ich ja eben, daß mit ihnen etwas Verbotenes geschieht! Mein Ehrenwort, Fräulein Klee!"

„Dann habe ich ja einen wundervollen Grund, zu Mirich hinauszufahren!" versetzte die Kitte Klee mit einem Freudenschein über den frischen, offenen Zügen. „Da draußen, wo sich Fuchs und Wolf gute Nacht sagen, da kommt niemand hinter Ihr Geheimnis!"

„Vorausgesetzt, daß Ihr Freund will?"

„Wenn ich ihn bitte ... Der hört kaum zu, stopft das Zeug in eine Schublade und vergißt's! Der hat anderes im Kopf!"

„Und wie gelangt es hin?"

„Morgen ganz früh fahren wir beide damit hinaus!"

21.

Lutz Oberkamp stand auf dem noch morgendlich leeren Bürgersteig und schaute ungeduldig in das Dunkel des offenen Haustors.

„Schnell, Fräulein Klee, daß wir wegkommen!"

Die Kitte Klee sprang leichtfüßig die Treppe hinunter. Sehr einfach, aber sehr nett angezogen.

„Haben Sie Ihr Sorgenkind bei sich in der Brusttasche, Herr Oberkamp? Laufen Sie! Wir kriegen gerade noch die Pferdebahn!"

Gebimmel durch die Friedrichstraße. Gräwlich der Morgen. Der Festtag verrauscht. An dem morschen, grauen Kasten neben der Weidendammer Brücke — der Pepiniere, die für die preußische Armee die Jahrgänge von Aerzten lieferte — holten sie die Fahnen aus den Fenstern. Drüben, am Kasernentor des Zweiten Garderegiments zu Fuß, entfernten Soldaten in Drillichjacken, auf Leitern stehend, die Tannenreisgirlanden.

Berlin wurde fahl. Wurde ernst. Arbeiter jetzt in Massen auf den Straßen des Nordens. Griffeklopfen und schallende Kommandos auf dem Exerzierplatz hinter dem Stettiner Bahnhof. Allmählich lichtete sich das Häusermeer in märkische Weite. Da war der Endpunkt der Pferdebahn. Lutz Oberkamp und Kitte Klee wanderten über freies Feld. Der junge Mann atmete die Luft der Heimat: Wind über Wiesen. Wehen über Wasser.

„Komisch, wie das hier gleich ganz anders ist!" sagte er.

„Ist es Ihnen nie aufgefallen, daß überhaupt vieles ganz anders ist?"

Das junge Mädchen hielt, im Kampf wider den märkischen Wind, mit der Hand ihren Hut. Ihre Wangen hatten sich von dem herben Hauch frisch gerötet.

„Wieso anders, Fräulein Klee?"

„Anders, als ihr euch das so denkt!"

Vom Plötzensee zur Linken trug aus dem Föhrengewimmel der Jungfernheide der Wind den steten, schwachen Knall der Schießstände.

„Ihr seid zufrieden!" sagte Kitte Klee. „Und wir nicht! Das ist der Unterschied!"

„Warum? Es ist doch alles in Deutschland in schönster Ordnung!"

„Nicht wahr? Und trotzdem! Das läßt sich nicht erklären! Das liegt so in der Luft!"

Die Luft schütterte dumpf. Hinter dem Sicherungsgraben des Artillerieschießplatzes mit seinen Laboratorien und Baracken und Werkhäusern grollten, wie ein fernes Gewitter, die Uebungsschüsse der Kanonen. Die Armee wachte über Deutschland. Die gewaltige deutsche Armee.

„Ihr seid ja die mehreren!" sagte Kitte Klee. „Und wahrscheinlich habt ihr recht und wir unrecht! Aber woher ist auf einmal dieser Drang überall in der Welt? Wir sind nämlich viel mehr, als ihr glaubt!"

„Wer denn: wir?"

„Menschen, die mündig werden wollen!" Vor ihnen lag, jenseits der Kiefernkuscheln an der Biegung, ein bleicher, stiller, märkischer See. Winterfahles Schilf säumte seine flachen Ufer. Märzgewölk am niederen Himmel spiegelte sich in seiner da bleigrau unbewegten, kühl leise silberzittern-den Fläche.

„Das ist der Kritzwinkel!" sagte Kitte.

Es war nur ein Dutzend niederer Ziegelhäuser an seinem Ufer, kleinfenstrig, windschief, die flachen Dächer mit Binsenpolstern gedeckt. Netze. Kähne. Gänse. Stille. Das junge Mädchen klinkte die Tür der einen Fischerhütte auf und rief in den finstern Backsteinflur:

„Frau Gerke — ist er daheim?"

„Nee!" tönte es von hinten aus dem Herdgeflacker.

„Wie geht's ihm denn?"

„Er hat die ganze Nacht nich geschlafen! Immer durch die Stube trapp und trapp! Und vor 'nem Stündeken is er 'raus."

„Ich bin so in Sorge um ihn!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Jugend-Fuß- und -Handball.

Durch das schlechte Wetter waren am Sonntag wieder verschiedene Spielplätze nicht spielfähig, so daß etwa 20 Spiele ausfallen mußten. In den ausgetragenen Spielen gab es teilweise recht gute Leistungen zu sehen. Folgende Ergebnisse wurden gezeitigt.

Fußball.

Junioren: Wacker 1. gegen Sportverein-Landsberg 1. 5:1. Die Blauweißen gewannen verdient. Wacker 3. gegen Sportfreunde 1. Jugend entschieden die Reichen 1:0 zu ihren Gunsten. 98 mußte mit einer Ueberraschung auf, sie fertigten 96 1. verdient 4:2 ab. Ammendorf 1. behauptete sich überraschend sicher 7:2 gegen 96 2. Mit einem Bombensieg von 17:1 (7:0) fertigte Borussia 1. die Mannschaft von Groß-Lissa ab. Beuna 1. weilte in Weißenfels, sie mußten sich nach einer 1:0-Führung den 1. Junioren von Schmargiesch 1:4 beugen. Reideburg wartete gegen Freya-Passendorf mit guten Leistungen auf, die Nasensportler gewannen 5:0 (2:0). Bennstedt 1. trat gegen Holleben 1. nur mit 10 Mann an und gewann doch 3:2 (1:2). Mücheln 1. feierte einen 4:1-Sieg über Kanna 1.

Jugend: 96 1. behauptete sich über Können 1. sicher 4:0. Auch Borussia 1. gewann gegen Weiße 1. sicher mit 6:1 (2:1) Toren.

Knaben: Wacker 2. gegen Landsberg 1. 2:0. Wacker 4. gegen Blauweiß 1. 1:5 (0:3). 96 1. gegen Canena 1. endete torlos 0:0. 96 2. gegen Freya-Passendorf 1. 3:1. Borussia 1. gegen Eintracht 1. 14:0. Neumark 1. gegen Beuna 1. 5:1. Neumark 2. gegen Kanna 2. 5:1. Sportfreunde 1. gegen Favorit (unvollständig) 6:1 (3:0), Kanna 1. gegen Mücheln 1. 1:4.

Handball.

96 1. Junioren gegen Blauweiß 1. Jun. entschied 96 durch bessere Gesamtleistung mit 9:2 (4:1) zu seinen Gunsten. Poste 1. Knaben gegen Blauweiß 1. 3:2 (1:0), Blauweiß 2. Knaben gegen Favorit 2. 4:1 (1:0), Reichsbahn 1. Knaben gegen Favorit 1. 5:2 (0:2), Reichsbahn 2. Knaben gegen 98 2. 1:0 (1:0), 98 1. Jugend gegen Post 1. beim Stande von 1:1 abgebrochen, 98 1. Knaben gegen Sportfreunde 1. 13:0, 98 3. Knaben gegen KTV. 1. Knaben 2:9. 98 hatte nur 8 Spieler. Borussia 1. Junioren unterlagen gegen Giebichenstein Turnverein 1:7.

Jahreshauptversammlung der Halleschen Turnerschaft.

Am Montag hielt die Hall. Turnerschaft ihre Jahreshauptversammlung ab, zu der eine umfangreiche Tagesordnung vorlag, die sehr sachlich und ruhig durchgearbeitet wurde. Die Berichte des Oberturnrates über die einzelnen Fachgebiete ließen erkennen, daß es überall rüstig vorwärts geht. Ein weiterer Beweis, dafür, daß der Vorstand das volle Vertrauen seiner Mitglieder genießt wurde bei der Ergänzungswahl erbracht. Bei ausscheidenden Vorstandsmitgliedern erfolgte durchweg Wiederwahl. Die Aemter wurden besetzt: 2. Vors. E. Boecke, GTV.; 1 Schriftwart A. Lorenz, KTV.; Oberturnwart W. Klirz, HTuSpV.; 1. Kassenwart O. Steinbrecher, Jahnsicher TV.; 2 Kassenwart K. Lewin, HallTV. 04; 2. Schwimmwart P. Friedrich, KTV.; Rechtwart K. Ruffert, HTuSpV.; Volksturnwart O. Zimmermann, KTV.; Kassenprüfer Henneberg, KTV. und Hinsche, GTV.

Ueber den Arbeitsplan das kommende Jahr konnten noch keine besonderen Beschlüsse gefaßt werden da einmal der Arbeitsplan der DT. noch nicht vorlag und zum anderen man bei den wirtschaftlichen Verhältnissen mit der Abhaltung von Festen etwas vorsichtig sein muß. Bisher steht erst das Jahnschwimmern am 18. u. 19. Februar und die Jahnfeier am 11. August fest. Beabsichtigt ist noch eine Werbeveranstaltung im Juni die als Auftakt für das 15. Deutsche Turnfest gelten soll.

Eine längere Aussprache gab es über die Einführung des Wehrsportes, fast alle Sprecher betonten ganz besonders, daß es unbedingt nötig ist die Jugend in das richtige Geleis zu bringen. Nicht sei zu verachten, daß die DT. schon früher Geländespiel gepflegt hat und daher, weil es für sie nichts Neues ist, auch jetzt nicht abseits stehen wird.

Deutsche Geräte-Meisterschaften.

Der Zeitplan der Veranstaltung.

Für die am kommenden Sonnabend und Sonntag in den Berliner Messehallen am Kaiserdamm stattfindenden Deutschen Geräte-Meisterschaften, um die sich die hundert besten Kunstturner Deutschlands bewerben, wird der genaue Zeitplan nunmehr wie folgt bekanntgegeben:

Sonnabend, 12. November: 14 Uhr: Sitzung der Kampfrichter und Riegenführer im Funkrestaurant. 17 Uhr: Beginn der Vorkämpfe (Pflichtübungen) in Halle III. 20 Uhr: Zwangsloses Beisammensein im Funkrestaurant.

Sonntag, 13. November: 9 Uhr: Zwischenkämpfe (Kürübungen) in Halle III. 16 Uhr: Endkämpfe der zwanzig Besten vom Sonnabend (Halle II). 1. Kreuzritter-Fanfare von Henrion. 2. Festlicher Einmarsch aller Teilnehmer. 3. Begrüßung durch den Vorsitzenden der DT., Staatsminister a. D. Dominicus, Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Sahm. 4. Barrenkür, Freiübungskür, Pferdekür. Reckkür, 5. Siegerehrung durch Oberturnwart C. Steding.

Mitteldeutschlands Silberschild-Eis übte.

Im Hinblick auf das Zwischenrundenspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes zwischen den Vertretern von Mittel- und Norddeutschland, am 20. November in Hannover, fand am Sonntag in Leipzig ein Uebungsspiel statt, in dem die mitteldeutsche Verbandsmannschaft gegen eine zweite Garnitur knapp mit 3:2 (2:2) Toren siegte. Die endgültige Mannschaft wird nach einem weiteren Uebungsspiel, das am kommenden Sonntag gegen den ATV.-Dresden stattfindet, aufgestellt.

Voraussagen für Auteuil, 10. November.

1. Epi de France — Grand Zabovard, 2. Serpolet — Pirate, 3 Crumpled Rose Leaf — Ralph, 4. Petit Diable — Simbo, 5. (Halbblutrennen), 6. Deucalion — Fortune Teller.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Dark Tale, 2. Lancpenay 3. Banque Duperte. Tot: 68. Pl. 21 26, 19. 2. Rennen: 1. L'Oiseau Jaune, 2. Stresa, 3. Sypbar. Tot: 22. Pl. 14, 19, 24. 3 Rennen: 1. Majordome 2. Delate, 3. Saint Briac. Tot: 28. Pl 15, 31, 22. 4. Rennen: 1. Alexandropna, 2. Cittadro, 3. Chylee. Tot: 137. Pl. 42, 37, 47. 5. Rennen: 1. Malek Adel, 2. Hyeres, 3. Tapeur. Tot: 112. Pl. 39, 21. 6. Rennen: 1. Fingarella, 2. Corbeille de Roces, 3. Lyr. Tot: 314, Pl. 77, 33, 48.

Ammendorf—Kanna 4:4.

Am Schluß der Herbstserie.

Der entscheidende Punktkampf in Gruppe A der II-Klasse Ammendorf gegen Kanna endete am Sonntag 4:4. — Beide Mannschaften verloren somit weiteres Terrain um den Anschluß zur Spitzengruppe. Der sachende Dritte dabei ist Beuna, der Herbstmeister, der mit einem Vorsprung von drei Punkten in die entscheidende zweite Serie hineinsteigt. — Die Freundschaftsspiele auf dem Land brachten interessante Kämpfe.

Am Schützenhaus in Ammendorf trennten sich

Ammendorf 1910 und Kanna 4:4.

Wie immer, lieferten sich auch diesmal diese beiden alten Rivalen einen harmäckigen Punktkampf. Im Durchschnitt war Ammendorf etwas besser als die aufgeregten Geiselitzer. Ammendorf eröffnet den Torreigen 1:0, auf einen Durchbruch hin verkürzt Kanna auf 1:1. Bei leichter Ueberlegenheit gelingt aber Ammendorf bis zum Wechsel noch die 2:1-Führung. Nach der Pause geht 1910 gleich zum Angriff über und erhöht auf 3:1, während Kanna auf 2:3 verkürzt. Zwei Elfmeter bringen die Geiselitzer mit 4:3 sogar in Führung. Endlich, kurz vor Schluß, schafft ein Strafstoß den 4:4-Ausgleich für Ammendorf.

Freundschaftsspiele:

Braunsdorf 1. hatte die Reichsbahn 1. zu Gaste, mit 4:2 (3:0) behielten sie über die Hallenser die Oberhand. Im Revanchekampf Schieß. 1. u. Weiße 1. behauptete sich Weiße durch bessere Stürmerleistung 3:1. — Cröllwitz 1. konnte Lettin 1. keinen großen Widerstand entgegensetzen, mit 2:7 (1:3) blieb Cröllwitz auf der Strecke. — Rietleben 1. mußte sich dem besseren Können der Sportfreunde Rel. mit 3:5 (2:0) beugen. Rietleben 2. gegen Sportfreunde 3. 0:3. — Eintracht 1. (10 Mann) verlor durch schlechte Torwartleistung gegen Freya unerwartet hoch 4:7. Eintracht 2. — Müllerdorf 1. 6:5. Sportluft-Teutschenthal 1. hatte einen schwarzen Tag, sie wurden von Wansleben 1. 7:0 geschlagen. Sportl.-Teutschenthal 2. gegen Wansleben 2. 0:0. — Sportluft-Teutschenthal 3. gegen Wansleben 3. 1:1. — Einen spannenden Kampf lieferten sich Eisdorf 2. und Zappendorf 1. mit 3:3 (0:3). Zappendorf verlor in der zweiten Hälfte seinen guten Tormann durch Verletzung. Eisdorf 2. gegen Zappendorf 2. 4:2. Eisdorf 3. gegen Deitz 2. 12:0. Amsdorf 1. gegen Stedten 1. 3:2 (1:2). Amsdorf 2. gegen Oberröblingen 2. 0:3. Zu den Postjubiläumsspielen überzeugte Post 1. gegen Holleben 1. mit einem 7:3 (7:1) Sieg. Post 2. gegen Holleben 2. 2:0. — Schotteroy 1. gegen Querfurt 1. 0:2. Einen schönen Achtungserfolg erspielte sich Dölau 1. über die spielstarke Borussen-Soma mit 4:3 (2:0). Dölau 2. gegen Weiße 2. 0:6. Canena 1. geg. Gr.-Lissa 1. 10:1 und Canena 2. gegen Gr.-Lissa 2. sogar 13:0. Lettewitz 1. und 2. komb. schlug Nelben 1. 2:1. In der Reserveklasse brummte 98 Reserve der Preußen Reserve ein 8:1 auf.

Sport - Rekord - Geländesport.

Von Haje

(Schluß.)

Diese Sportpsychose der Zuschauer

die heute schon in ein sehr vorgerücktes Stadium getreten ist, hat auch den Begriff „Rekord" erst richtig geschaffen. Man weist darauf hin, daß der Sport, daß die körperliche Betätigung auf dem grünen Rasen, den Wettkampf ganz von selbst mit sich bringt, da das Wettefern um die bessere Leistung jedem gesunden Menschen innewohnt. Selbstverständlich trifft das zu, so ist es von altersher gewesen. Man muß aber zwischen Wettkampf und Wettkampf einen gewaltigen Unterschied machen. Es ist heute üblich geworden, daß jeder, sofern er einigermaßen mit der notwendigen Veranlagung ausgerüstet ist, nach den höchsten Titeln strebt, daß er der „Beste" sein will. Dieses Streben birgt aber eine große Gefahr in sich, denn es bringt notgedrungen die Züchtung des Spezialisten mit sich. Die Gefahr des Spezialistentums besteht in allererster Linie für den Leichtathleten, weniger für den der Rasenspiele, Tennis u. a. betreibt. Eine Ausnahme unter den Leichtathleten macht in gewisser Hinsicht der Zehn- oder überhaupt der Mehrkämpfer.

Spezialistentum . . .

Ueber Spezialistentum ist man sehr verschiedener Ansicht. Die einen treten dafür ein, weil sie nur in der Spezialisierung auf eine bestimmte Sportart die Möglichkeit zur Erzielung von Höchstleistungen erblicken, die sie ja erstreben, die anderen aber lehnen es ab, weil sie der Höchstleistung in einer ganz bestimmten Sportart keinen großen Wert zumessen, und zwar wegen der Vernachlässigung der umfassenden Durchbildung des Körpers. Hier liegt überhaupt die Grundfrage, die heute zahlreiche Konflikte hervorgerufen hat und die auch maßgebend für die Lösung des Konfliktes zwischen Sport und „Geländesport" ist. Diese Frage lautet kurz: Aufzuchtung zur Spitzenleistung — oder Breitenarbeit. Die Einstellung in dieser Frage ist grundsätzlich von Bedeutung für die Beurteilung des gesamten Fragenkomplexes über den Sport überhaupt.

. . oder Breitenarbeit?

Betrachtet man diese Frage wiederum ausgehend vom ursprünglichen Wesen des Sportes, nämlich der umfassenden körperlichen Betätigung und Ertüchtigung und der Erlangung des reinen, ästhetischen, harmonischen Schwungs der Glieder, so ergibt sich die Beantwortung der Frage einwandfrei zugunsten der Breitenarbeit. Bestimmte Organisationen haben es sich ja auch schon längst zum Grundsatz gemacht, im Sinne der Breitenarbeit zu wirken. Die Vorteile der Breitenarbeit sind auch unverkennbar. Abgesehen von dem erfolgreichen Bestreben der heranwachsenden Jugend zu einer gemäßigten, aber vollständigen Durchbildung des gesamten Organismus zu verhelfen, können viel mehr Menschen, junge und auch ältere, zur sportlichen Betätigung herangezogen werden. Viele lassen sich bekanntlich dadurch, daß sie infolge geringerer Veranlagung mit den „Kanonen" nicht gleichen Schritt halten können und sich dadurch in den Hintergrund gedrängt glauben, von der weiteren Ausübung des Sportes abhalten, wenn deren Zahl gemiß auch nicht allzu groß ist. Andererseits besteht aber selbstverständlich die Möglichkeit, und das ist sogar sehr zu begrüßen, daß auch diejenigen, die den Sport auf der Grundlage der Breitenarbeit betreiben, sich im Wettkampf messen. Wie schon oben gesagt, läßt sich Wettkampf nicht umgehen, ja er ist als Ansporn geradezu notwendig, wenn man auch über die Austragungsform des Wettkampfes verschiedener Meinung sein kann. Die sportliche Betätigung auf dem Boden der Breitenarbeit kommt, das sei noch einmal mit Nachdruck festgestellt, dem ursprünglichen Wesen des Sportes näher als die Sportausübung mit dem Blick auf hohe und höchste Ziele.

Diese Betrachtung führt wieder zu dem Thema „Geländesport". Auch hier ist nichts von Spezialistentum und Spitzenleistungen vorhanden, denn die verschiedenartigen Uebungen des Geländesportes dienen zu einer gleichmäßigen Durchbildung des Körpers, die jedem Deutschen nur nützlich sein kann; sie erhalten darüber hinaus ihren besonderen Wert dadurch, daß sie augewandte sportliche Uebungen, zu denen beispielsweise auch das Kleinkaliberschießen hinzukommt, darstellen. Gesamtzieht ist diese vom Reichsstatthalter durchgeführte Jugendertüchtigung durch das Wort „Geländesport" besser als durch das Wort „Geländesport".

Ein wesentlicher Faktor, der für den Geländesport spricht, sei zum Schluß noch erwähnt,

die Gesinnung.

Wohl soll auch in Sportvereinen Kameradschaft gepflegt werden, in den meisten Fällen ist daran auch nicht zu zweifeln. Kameradschaft ist aber nicht das einzige, was unter Gesinnung zu verstehen ist. Bei dem Geländesport handelt es sich um weit mehr. Kameradschaft ist eine Selbstverständlichkeit, die vorausgesetzt werden sollte; wichtiger ist die Erziehung zur Disziplin, die gerade heute sehr oft notwendig ist. Und mit dieser äußeren Disziplin ist auch eine innere Disziplin verbunden. „Knochen zusammennehmen" gilt nicht nur für die äußere, sondern vielleicht noch in viel stärkerem Maße für die innere Haltung des jungen Menschen. Selbstbeherrschung, Unterordnung und Pflichtbewußtsein, das sind die Tugenden, die dem Geländesport zum Vermittler hoher sittlicher Werte machen.

Warum also läuft man gegen den „Geländesport" Sturm? Warum betrachtet man ihn in Sportkreisen, in Sportvereinskreisen als unliebsame Konkurrenz?

Der Geländesport ist Dienst am Vaterland!

Und die Sportvereine können ihrerseits zur Verwirklichung dieses vaterländischen Wertes nicht besser beitragen, als daß sie sich im Sinne der Richtlinien des Reichsstatthalters für Jugendertüchtigung arbeiten, was durchaus nicht mit einer grundlegenden Umstellung des Sportbetriebes oder gar einer Aufgabe der beute betriebenen Sportform verknüpft zu sein braucht. Immer wird vernünftig betriebener Sport, welcher Art er auch sei, eine wertvolle Bereitung zu dem begrüßenswerten Werk der Jugendertüchtigung bleiben und damit seinen Wert behalten.

*

Die Schriftleitung ist sich selbstverständlich darüber im Klaren, daß diese Ausführungen nicht unwidersprochen bleiben werden. Es ist im Gegenteil zu begrüßen, wenn die verschiedenen Kreise sich für oder wider diese Gedanken über den „Geländesport" und den Sport allgemein äußern würden. Wir stellen aus diesem Grunde den Artikel „Sport — Rekord — Geländesport" zur Debatte.

48 Jahre H. R. V. „Böllberg".

Nachdem in der vorigen Woche in einer äußerst gelungenen Siegesfeier die sportlichen Erfolge des verflossenen Jahres gebührend gedenkt wurden, fanden sich die Stadtwappenträger und zahlreiche Gäste am Sonnabend zum 48. Stiftungsfest in den festlich hergerichteten Räumen seines schönen Bootshauses ein. Der erste Vorsitzende Otto Blanckenburg konnte unter seinen Begrüßungsworten die überaus zahlreiche Beteiligung der Mitglieder feststellen. Es zeugt von großem kameradschaftlichen Zusammenhalt der Böllberger Ruderer, daß 7 Mitglieder des Vereins an diesem Tage auf ihre 25jährige Zugehörigkeit zum HRV. zurückblicken konnten. Außer ihnen in Halle wohnenden Jubilaren Paul Becker, Richard Brose, Ernst Friedrich, Alfred Senff, Otto Schütze, Erich Timpernagel war der frühere Kennsteuermann Julius Kirchner, jetzt Vorstandsmitglied im Berliner Ruder-Club, erschienen, um den Abend mit seinen alten Kameraden zu verleben. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Stadtrat a. D. Joest, feierte die Jubilare mit markanten Worten. Weiterhin wurde vom 1. Vorsitzenden die silberne Vereinsnadel für zehnjährige Mitgliedschaft den Kameraden Ernst John, Adolf Lehnert, Franz Werner, Paul Bienemann, Paul Esius, Gustav Volkbracht, Kurt Becker, Walter Göpel und Helmut Richter überreicht.

In der Festrede würdigte der 2. Vorsitzende Otto Mey die glänzenden Erfolge der deutschen Ruderer in Los Angeles, die diesjährigen beachtlichen Siege des eigenen Vereins, um dann die Aufgaben zu umreißen, die der Sport dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen hat. Der künftigen Zeit hat den Anwesenden besondere Genüsse, Fräulein Charlotte Eisentraut und Opernsänger Julius Lichtenberg, beide am Flügel von Kapellmeister Rop Schönbach vortrefflich begleitet, ernteten wohlverdienten Beifall.

Um den Königs-Pokal in Brüssel.

Vor vollbesetzten Tribünen kam am Sonnabend auf der Winterbahn in Brüssel der zweite Lauf zum belgischen Königspokal zum Austrag, der zwölf der besten europäischen Berufsfahrer im Kampf sah. Wie schon im ersten Lauf vor zwei Wochen, gab es auch diesmal ein albeigisches Finale, in dem wiederum Weltmeister Scherens über seinen Landsmann Ariet die Oberhand behielt. Im Kampf um den dritten Platz siegte der Amerikaner Honeman überraschend gegen den Dänen Falck-Hansen. Der deutsche Meister Mathias Engel vermochte sich auch diesmal nicht zur Geltung zu bringen.

Kobierski, Deutschlands bester Linksaußen in Halle-

Fortuna-Düsseldorf—Wacker-Halle.

Fortuna-Düsseldorf, die Mannschaft deutscher Erstklasse, steht am kommenden Sonntag in Halle auf dem Wackersportplatz unserem Gaumeister Wacker im Privatspiel gegenüber. Wir nahmen schon Gelegenheit, das außergewöhnliche Können dieser Mannschaft vom Rhein zu unterstreichen und können jetzt darauf hinweisen, daß sie am vergangenen Sonntag erst wieder im Bezirksmeisterschaftsspiel einen 9:1-Sieg über SC.-Sonnborn „erspielt" hat. Man kann schon von „erspielen" sprechen, weil die Mannschaft der Düsseldorfer Fortuna ihre Resultate im wahrsten Sinne des Wortes „erspielt".

Dazu trägt in allererster Linie der Linksaußenstürmer Kobierski bei, den man als den besten deutschen Außenspieler aller Zeiten bezeichnet hat. Man kann sich auch beute die deutsche Ländermannschaft ohne Kobierski ebensowenig vorstellen, wie ohne unseren mittelbeutschen Halbrechten A. Hoffmann, Dresden. Kobierski hat noch nie versagt.

Interessant ist weiter, daß Kobierski in seiner eigenen Mannschaft einen fast gleich starken Konkurrenten am rechten Flügel in Albrecht hat. Nicht zu vergessen seien auch die beiden repräsentativen Außenstürmer Wackers, Schlag am linken und Gold am rechten Flügel. Also gewissermaßen ein Tag der Außenstürmer! Alle diese Zeichen deuten darauf hin, daß Halle am nächsten Sonntag sein Fußballereignis der Saison haben wird.

Unter Deutschlands 80 besten Läuferinnen 16 VMBV.-Mitglieder.

Die leichtathletischen Wettkämpfe für Frauen umfassen 4 Laufwettbewerbe: 100, 200, 800 Meter und 80-Meter-Hürdenlauf. Einer Zusammenstellung über die 20 besten Leichtathletinnen in jedem dieser 4 Laufbewerbe ist zu entnehmen, daß unter den insgesamt 80 Namen 16 mal Angehörige des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine zu finden sind, also eine verhältnismäßig recht günstige Zahl, die auf die Leistungen der weiblichen Leichtathletik in dem Verband ein gutes Licht wirft.

Die einzelnen Namen sind:

100-Meter-Lauf: Krauß-Dresdener Sport-Club an 2. Stelle, Weidner-SC. Erfurt (9.), Freitag-1. SV. Jena (12.), Marhordt-Halle 96 (17.) und Ilse Drieling-Frauen SC. Magdeburg (18.). Die erzielten Leistungen schwanken zwischen 12.2 und 12.6 Sek.

200-Meter-Lauf: Krauß-Dresdener Sport-Club (2.), Ilse Drieling-Magdeburger Frauen-SC. (6.), Freitag-1. SV. Jena (9.), Rose Drieling-Magdeburger Frauen SC. (13.). Leistungen zwischen 25,4 und 27,0 Sek.

800-Meter-Lauf: Kimmel-Germania Magdeburg (1.), Rußbaum-1. SV. Jena (16.). Leistungen von 2. Min. 21,1 Sek. bis 2. Min. 32,8 Sek.

80-Meter-Hürdenlauf: Kraubos-Halle 96 (8.), Kreptin-Magdeburger Frauen-SC. (11.), Marhordt-Halle 96 (12.), Hascher-SC. Erfurt (15.), Rose Drieling-Frauen SC. Magdeburg (20.). Leistungen von 12,8 Sek. bis 13,7 Sek.

„Fest des Deutschen Meisters."

Ein großes Saalsportfest ist mit dem „Fest des Deutschen Meisters", das am 13. November 19.30 Uhr in den Räumen des Neumarkschützenhauses stattfindet, verbunden. Das Fest wird durch einen ger Kunstreigen eingeleitet. Dieser Reigen wird nicht nur schöne, abwechslungsreiche Bilder zeigen, sondern auch Jugnis obiegen von Radsberrschung und Geschicklichkeit. Dann folgt das 1er Kunstfahren des Gaumeisters F. Rolle, der diesen Titel schon 3 Jahre ununterbrochen besitzt. Besondere Beachtung wird der 12er Kostümreigen, der von 4 Damen und 8 Herren gefahren wird, finden. Der Jugendkunstfahrer H. Hänisch, der schon bei seinem letzten Auftreten ausgezeichnetes Können verriet, bringt weitere Formverbesserung. Auch das 2er Radballspiel, das immer spannende Momente und mitunter lebhafte Heiterkeit hervorruft, fehlt nicht in dem umfangreichen Programm. Hauptanziehungspunkt des Festes dürfte wohl das zweimalige Auftreten der Deutschen Meister im 2er Kunstfahren, Gebr. Rolle, werden, die wieder einmal mehr zu beweisen haben, daß sie mit Recht diesen Titel führen dürfen.

Nach Beendigung des sportlichen Teiles findet eine Ehrung der beiden Meister statt.

Großer Preis von Marseille.

Als letztes großes Ereignis im französischen Flachrennsport gelangte am Sonntag bei mit einer Viertelmillion Francs an Preisen ausgestattete Grand Prix de Marseille zur Entscheidung. Die großen Pariser Ställe hatten einige ihrer besten Dreijährigen nach dem Süden geschickt, und insgesamt gingen zehn Vertreter des Derbyjahrganges sowie als einziges älteres Pferd der fünfjährige Ultra Violet an den 2500-Meter-Start.

Ergebnis: **Grand Prix de Marseille, 250 000 Frcs., 2500 Meter:** 1. J. Hennessys Gris Perle (R. Brethes); 2. Ultra Violet (R. Ferre); 3. La Bourtasque (G. Dufortz). Tot.: 71; Pl. 26, 79, 25.

Vereinsnachrichten.

Blauweiß 25. Sonnabend, 12. Nov., abends 8 Uhr, 7. Stiftungsfest im Rest. „Schrebergarten Süd." Wir erwarten dazu alle Mitglieder mit Angehörigen und Bekannten. Programme bei den Spielführern und bei O. Blanke, Zigarrengeschäft, Landwehrstr. 14. — Jubiläumsspiele am 13. Nov. (Alles Blauw.-Platz.) Handball: 1. H.—HTuSpV. Mittel. 14.30 Uhr, Rel.—Reg. Gisl. 1. 8.30 Uhr. 3.—Reg. Gisl. 2. 13.30 Uhr, Alte H.—HTuSpV. Alte H. 9.30 Uhr; Dam.—SVB. Leipzig 15.30 Uhr. Jun.—Rept. Weißenfels 12.30 Uhr. 1. Kn.—98 Dessau 1. 11.30 Uhr. — Fußball: 1. Kn.—98 Dessau 1. 10.30. — Am Sonnabend, 12. Nov., finden folgende Spiele (Blauw.-Pl.) statt: 15 Uhr: 2. Fußball Kn.—Bor. 3., 16Uhr 2. Handb.-Kn. gegen Bor. 2. — Wir bitten zu allen Spielen um regen Besuch.

BLZ. Halle 96 (Fußballabtlg.). Unsere fällige Monatsversammlung wird Donnerstag, 10. Nov. um 8.30 Uhr im Klubhaus abgehalten. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Sportv. Borussia. Nicht heute, sondern morgen abend treffen sich alle aktiven Mitglieder zum Hallentraining in der Neumarkschule, Hermannstraße, nach der bekannten Einteilung. — Am Sonntag zum Spiel gegen Preußen Merseburg trifft sich die Fußballreserve 11.30 Uhr die 1. Mannschaft 13 Uhr am Riebeckplatz. Interessenten melden sich bei Freitag abend 6 Uhr bei Herrn Wolf, Marktplatz 13. Den Fahrpreis beträgt 50 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0012

Kegelsport.

Freundschaftskampf Landsturm—Schwede-Ost.

Der mit 8er-Mannschaften ausgetragene Wettbewerb zwischen den oben genannten Klubmannschaften brachte ausgezeichnete Resultate. Das Treffen lief über 4 Bahnen mit je 50 Kugeln gleich 200 in die Vollen auf Asphalt je Teilnehmer. Bis zum 3. Starter war die Mannschaft Schwede-Ost durch Grimmer 1074, Meuch 1089 und Kummer 1160 gegen Baar 1042, Gorgas 1125 und Thuß sen. 1079 (Landsturm) mit 77 Holz in Führung. Das ausgezeichnete Zusammenspiel von Andrae sen. 1152, Mennicke 1137, Franke 1183 und Bernardelle 1162 brachte Landsturm gegen Zierold 1092, Werner 1088, Moritz 1055 und Simon 1166 (Schwede-Ost) mit 168 Holz Vorsprung in Führung. Diesen gewaltigen Vorsprung drückte Thuß jun. mit der Rekordleistung von 1200 Holz auf 68 Holz herunter, da kein Gegner von Landsturm, Rosenbach jun., nur 1106 erzielte.

Ergebnis: Landsturm 8980 Holz, Schwede-Ost 8912 Holz.

25 Jahre Kegelklub „Sandstiege" = SK. 07.

Am 14. November kann der Verbandsklub „SK. 07" auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. An dem sportlichen Aufstieg des hall. Verbandes hat der Jubiläumsklub lebhaften Anteil. Sein 1. Vorsitzender, Alb. Kuhn, brachte den Klub auf eine beachtliche sportliche Höhe. Von nahezu 100 ausgetragenen Kämpfen mit heimischen und auswärtigen Klubmannschaften wurden über 50 gewonnen, darunter ohne Verlustpunkte die der Verbandsklubwettkämpfe in der 2. Gruppe. Die Verdienste von Alb. Kuhn um den heimischen Kegelsport wurden anläßlich des 40jährigen Bestehens des Verbandes durch Verleihung des Verdienstabzeichens des DKV. gewürdigt.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 25.

1. Am Mittwoch, 16. November (Bußtag) veranstaltet der Gau ein Auswahlspiel zur Ermittlung einer aufzustellenden Städtemannschaft. Die Mannschaften setzen sich aus Spielern der Hall. Vereine zusammen.

Nordmannschaft: Große (96); Paulmann (96), Müller (96); Tetzner (Wa.), Schulz (Wa.), Mertin (Vor.); Gold (Wa.), A. Krampe (96), Acke (Wa.), Meißner (Vor.), Schlag (Wa.). Ersatz: Kapser, Hupfeld (Vor.).

Südmannschaft: Bergmann (Fav.); Hartmann (Sportfr.), Müller (98); Raap (98), Bötzger (Sportfreunde), Garn (Sportfr.); Kleemann (Fav.), Vogler (98), Müller (Sportfr.), Rohbirt, Raap (98). Ersatz: Küster, Godau (Sportfr.).

Schiedsrichter: v. Riesen (Post.) Austragungsort und Zeit: Wackerplatz, 14.30 Uhr.

Schuhe und Strümpfe bringt jeder Spieler mit die Torwächter vollständige Ausrüstung. Absagen werden nicht erwartet. Sollten sich solche notwendig machen, dann werden sie bis Montag, 14. Nov., erwartet.

Eintrittspreise: Für Erwachsene 30 Pf., Erwerbslose und Jugend 15 Pf., Kinder bis 14 Jahre freien Eintritt.

2. Betr. Terminlisten. Die Terminlisten für die ersten zwei Spieltage der 2. Runde sind den Vereinen ausgehändigt, bzw. zugestellt. Wir machen darauf aufmerksam, das eine nochmalige Veröffentlichung in der Zeitung nicht vorgenommen wird, die Spiele also verbindlich sind.

3. Anschriftenänderung:

Braunsdorf: Sitzung Dienstag, Werkskantine Bachmann, Tel. Sk. Kapna 261.

Cröllwitz: Neues Umkleidelokal: Rest. zur Heidequelle, Cröllwitzer Straße 17.

4. Verhandlungen am Montag, dem 14. November. 20.30 Uhr betr. Spiel Nr. 234 99 Mc.—Favorit am 6. November 1932. (Vorfälle bei und nach dem Spiel.)

Geladen werden:

Vertreter von 99 Mc. und Favorit sowie Schiedsrichter Naumann, Olympia.

Die Gestellung etwaiger Zeugen bleibt den Vereinen überlassen.

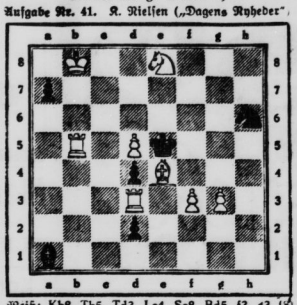
5. Betr. Teilnahme zweier Vereinsmannschaften in einer Abteilung. Wenn zwei Mannschaften eines Vereins in einer Abteilung (Klasse) spielen, so treffen auf diese auch die Bestimmungen der § 256 ff. zu. Es hat daher zu gelten, daß, wenn ein Spieler der höheren Vereinsmannschaft in der niederen spielen soll, eine Ummeldung erforderlich ist.

Riemer. Großmann.

SCHACH

Geleitet von F. Sämisch

Aufgabe Nr. 41. K. Nielsen („Dagens Nyheder")



Weiß: Kb8, Tb5, Td3, Le4, Se8, Bd5, f3, g3 (8)
Schwarz: Ke5, La1, Sb6, Ba7, d2, d4 (6)
Matt in drei Zügen
Eine gehaltvolle Komposition mit schönen Abspielen

Geschäftliches.

Schlanker werden — leicht gemacht.

Nach neuester Erkenntnis entsteht Korpulenz weniger durch reichliche Nahrungsaufnahme als durch die mangelhafte Funktion verschiedener Drüsen, die nicht mehr genügend Hormone erzeugen. Der große Erfolg der Miamdi-Dragees erklärt sich dadurch, daß diese die Hormone enthalten, deren Fehlen die Fettsucht hervorruft.

Jetzt ist die Zeit des Schnupfens. Sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Kitzeln der Nasenschleimhäute bemerken, reiben Sie einmal die Nasenflügel von innen und außen mit Rivea-Creme ein. Verteilen Sie die Creme durch Massieren der Nase und gleichzeitigem Hochziehen gut im Innern der Nase: Sie werden feststellen, daß die Reizerscheinungen schwinden, und der Schnupfen wird gar nicht erst zum Ausbruch kommen.

Wenn wir Reinheit und Klärung suchen, so streben wir zu den Quellen. Aber der Strom ist gegen uns.

ALS ARZT IM POLAREIS

EINE STURMFAHRT ZUR BÄRENINSEL • VON DR. ALBIN IRRALL-WIEN

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Nebel als Feind.

Gegen noch einen Quälgeist, einen bösen Feind, haben die zum Aufenthalt auf der Bäreninsel Verurteilten zu kämpfen, gegen den Nebel. Er tritt besonders im Sommer auf, mit einer Plötzlichkeit, die ihresgleichen sucht. Beim schönsten Wetter geht man aus, auf einmal senkt sich von oben ein dichter Schleier herab, man kann keine drei Schritte weit sehen. Wehe dem einsamen Wanderer, der ohne Kompaß fortgegangen ist — ein Verirren ist fast unausbleiblich, ein Abstürzen über die Uferwände leicht möglich. Einige Male mußten wir solche Verirrte suchen. In langer Kette gingen dann dreißig bis vierzig Mann in der vermutlichen Richtung und suchten sich durch Schreien, Abfeuern von Schüssen usw. bemerkbar zu machen. Auf meinen Dienstwegen bin ich des öfteren vom Nebel überrascht worden, habe aber auf der gewöhnlichen Route schon jeden Stein gekannt und mich daher auch nie verirrt. Die Entstehung der häufigen Nebel ist darauf zurückzuführen, daß bei der Bäreninsel der warme Golfstrom und der kalte Polarstrom einander begegnen.

Daß es unter diesen Breitegraden auch Stürme gibt, hatte ich schon auf meiner Herreise empfinden können. Doch in der Winterzeit erlebte ich oben noch viel ärgere Stürme, die eine Arbeitseinstellung erzwangen.

Alle, die nicht der Beruf zum Ausgehen zwang, blieben in den Baracken, die andern mußten sich, so gut es ging, hinter Schneewächten und unter Benützung der Häuser als Schutzwand, wie einst in der Kinderstube, auf allen Vieren an ihr Ziel heranpirschen — bei Glatteis oft ein recht mühsames und nicht ungefährliches Beginnen.

III.

Diese Stürme dauerten zum Glück selten länger als einen halben Tag, flauten ab so rasch und plötzlich wie sie gekommen waren. Recht empfindliche und sehr steife Brisen aus Nordost konnten uns jedoch tagelang beglücken. Da waren auch die Räume nicht zu heizen. Nur in einem Abstand von 1—1½ Meter rund um den glühenden Eisenofen war es da auszuhalten.

Vor einigen Jahren fuhren Ende September zwei Schiffe, etwas größer als unser „Blomstersæl", gemeinsam von der Bäreninsel. Sie sollten Bergarbeiter nach Beendigung der Sommersaison nach Norwegen zurückbringen. Es herrschte herrliches, ruhiges Wetter, niemand ahnte Böses. Ein paar Seemeilen südlich der Insel wurden sie plötzlich vom Sturm überrascht. Das eine Schiff kam, wenn auch schwer beschädigt, ans Ziel, vom andern hat niemand jemals etwas gehört oder gesehen. Es ist mit Mann und Maus untergegangen.

Schnee gibt es im Sommer keinen. Die Juli- und Augustsonne, und besonders der Wind, räumen damit auf. Nur an geschützten Stellen können sich vielleicht Teile von Wächten halten. Der erste Schnee kommt meist Ende Oktober, die Hauptmasse aber erst in den Monaten Januar bis Mai. Ruhigen Schneefall gibt es fast gar nicht, nur in Begleitung heftiger Stürme. Der Schnee wird dann über die ganze Insel gejagt und zu mächtigen Wächten aufgetürmt. Auch bei solchen Stürmen ist eine Orientierung fast ausgeschlossen, und es kam häufig vor, daß Arbeiter beim Verlassen der Grube statt zum Barackenlager nach der entgegengesetzten Richtung gegangen sind.

Die zahlreichen Seen frieren im Spätherbst zu, und das Eis taut erst Ende Juni bis Mitte Juli vollkommen auf. Auch die gefrorene Erde taut im Sommer auf, aber nur bis zu einer Tiefe von einem Meter. Darunter ist das ganze Jahr hindurch Eis. Wie tief die gefrorene Zone reicht, läßt sich nicht genau bestimmen, vermutlich bis zu einer Tiefe von hundert Metern. Für den Grubenbetrieb sind solche Temperaturen natürlich sehr vorteilhaft.

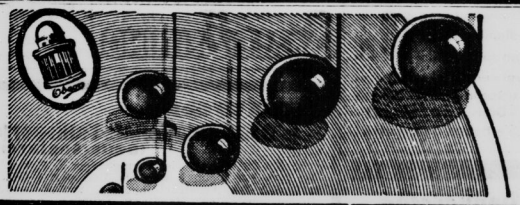
Im Sommer ist auch das die Insel umgebende Meer vollkommen eisfrei, und zwar von Ende Mai bis zum Spätherbst. Es kann aber auch im Hochsommer vorkommen, daß sich bei länger dauernden Nordoststürmen Eis aus der Gegend des Franz Josefs-Landes oder von Nowaja Semlja eingestellt. Von dort kommt ja auch im Winter der Hauptteil des Treibeises, es wird aber auch rings um die Insel neu gebildet. Die Eisberge stammen jedoch aus Spitzbergen, wo die mächtigen Gletscher an ihrer Abbruchstelle kalben und ihre Kinder ins Weltmeer entsenden.

Die Temperaturen halten sich im Winter zwischen — 30 und + 5 Grad, je nach der Windrichtung. Im Sommer — das ist Juli und August — meistens zwischen + 5 und + 10 Grad. Höhere Temperaturen sind schon wegen der starken Feuchtigkeit der Luft fast unerträglich. Einmal hatten wir + 18 Grad, da waren alle Leute, die nicht in der Grube selbst arbeiteten, krank und konnten kaum atmen.

91 Tage Polarnacht.

Ein unbehagliches Gefühl wird bei allen Bewohnern der Polarregion ausgelöst, wenn im Herbst die Sonne verschwindet und die Polarnacht ihre Herrschaft antritt. Auf der Bäreninsel ist dies am 7. November der Fall.

(Fortsetzung folgt.)



Der phonoplastische Ton bei Lindström's

er ist wirklichkeitsnahe und spiegelt die Persönlichkeit. Lebenswahr hören Sie Künstler von Weltruf, wie Gitta Alpar, Rich. Tauber, Jan Kiepura und Lotte Lehmann

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

ODEON

„Er" wird wieder Herrscher.

„Er" ist wieder einfach unbedingt nötig. Mit „ihm" müssen sich die Frauen wieder auf der Straße zeigen. Es wird nicht mehr denkbar sein, daß man ohne „ihn" ausgeht. Wer es dennoch tun wird, auf den wird man mit Fingern zeigen.

„Er" hat Wandlungen über sich ergehen lassen müssen. Einst nahm man „ihn" aus Nützlichkeitsgründen. Dann ward „er", man verzeihe den harten, aber wahren Ausdruck, zu nichts als einem Stück weiblicher Putzsucht, wenigstens in Europa.

Im Orient allein, wo die Frauen bis vor kurzem weniger selbständig waren, legte ihnen die herrschende Sitte ganz einfach die strenge Verpflichtung auf, nicht ohne „ihn" sich fremden Männern auf der Straße zu zeigen. Im Haus aber standen sie unter strenger Bewachung. Ob die Moral dort höher war als bei uns, wo man ohne „ihn" schon seit einigen Jahren sogar in öffentliche Lokale ging, wage ich nicht zu entscheiden.

Die Italienerinnen aber waren „ihm" gegenüber immer am großzügigsten. Und schon im Mittelalter wurden nicht sie, von „ihm", sondern „er" von ihnen am glänzendsten ausgestattet. Selbst die mittelalterlichen Nonnen glaubten, dem Beispiel der eleganten Welt folgend, nicht auf „ihn" verzichten zu können.

Noch sind die Zeiten auch bei uns nicht allzu lange her, da nahm man „ihm" nichts von seiner Größe. Ganz wollte man „ihn". Mochte auch einmal das hübscheste Lärvchen durch seine Gegenwart verdeckt werden, man blieb bei Altvätersitte.

Doch dann kamen jene Jahre der Frauenemanzipation. Man ließ „ihn" fallen, riß sich von „ihm" los. Ohne „seinen" Schutz wollte man endlich vor die andern Männer treten. Man war ja das Kind einer neuen, freieren Zeit.

Aber wie so viele Vorsätze hatte auch dieser keine Dauer. Und so hat man „ihn" jetzt zurückgeholt. Man konnte eben doch nicht ohne „ihn" auskommen. „Er" hat dafür Zugeständnisse machen müssen, hat seine volle Größe nicht zurückverlangen dürfen, wenigstens nicht gleich. Weibliche Eitelkeit? Ganz wollte man sich „ihm" noch nicht wieder verschreiben. Aber kommt Zeit, kommt Rat. Wenn „er" sich bewährt, wird „er" wieder in Ganzheit erscheinen können.

So wird man vorläufig zwar noch manchen Blick riskieren dürfen. Nur halb erst gehört „ihm" das schöne Geschlecht. Aber im übrigen ist „er" wieder tonangebend. Schon beginnt „er" wieder das Straßenbild zu beherrschen. Und neuen Zeiten wird „er" uns entgegenführen.

„Er" ist wieder in seine Rechte eingesetzt.
„Er" — die große Mode.
„Er" — der Schleier. —lad.

Riesen beseitigt Schlucken.

Von rätselhaften Vorgängen im Körper — Spannung und Ableitung — Kostbares Gut der Volksmedizin.

Von Dr. med. **Franz Hochberg.**

Es gibt in der Medizin abseits von den glanzvollen Leistungen der Operationssäle und Laboratorien eine Fülle von Erscheinungen und Beobachtungen, die — vorläufig wenigstens — der exakten Erklärung widerstreben, die aber der erfahrene Praktiker zum Wohle seiner Kranken auszunutzen und zu vermerten weiß. Dr. Feudel macht auf einige dieser rätselhaften Vorgänge aufmerksam, die sich alle zusammenfassen lassen unter dem Leitmotiv der „Spannung".

Jeder von uns hat das Spannungsgefühl an sich erlebt, weiß, wann es kommt, spürt, wann es schwindet, aber es ist fast unmöglich, den Begriff der Spannung exakt zu definieren, es ist ein dunkles, aber recht aufdringliches Gefühl. Beispiel: Hunger und Stillung des Hungers gewährleisten den Bestand unseres Körpers und den Ersatz der verbrauchten Kräfte. Wie kommt es aber, daß überreichlich ernährte Menschen „zusammenklappen", wenn sie einen Tag lang nichts gegessen haben, daß andererseits ein vor Hunger erschlaffter Mensch „gestärkt" ist, sobald er nur ein paar Bissen auf der Zunge spürt, also bevor noch irgendeine Ausnutzung der zugeführten Nahrung stattgefunden haben kann? Wir sehen, daß die Nahrungsaufnahme drei völlig von einander verschiedene Leistungen vollbringt: Ernährung, Sättigung und Stärkung. Mehlspeisen sättigen, Fleischbrühe, die gar keinen Nähr- oder Sättigungswert besitzt, „stärkt" in hohem Maße.

Diese „Stärkung" kommt zustande, wenn das merkwürdige Spannungsgefühl des Hungers überwunden ist. Es gibt aber noch eine große Zahl ähnlicher Spannungswirkungen. Das Niesen beseitigt die Reizerscheinungen, die zu ihm hinführen, Tränen verringern die seelische Spannung, innere Unruhe, die zu Herzklopfen und Erregungszuständen führt, kann man „auslaufen", Krankheiten heilen oft leichter, wenn sie, wie es im Volke heißt, „richtig herauskommen". Alltägliche, gut bekannte Erfahrungen, für deren Ursachen noch keine sicheren wissenschaftlichen Erklärungen vorliegen. Noch merkwürdiger ist die Tatsache, daß bestimmte krankhafte Erscheinungen sich untereinander vertreten können. Wenn wir Kopfschmerzen haben, schwinden die Magenbeschwerden, oder die Zahnschmerzen verdrängen das Reißen in den Beinen, alle Erregungen werden auf einen einzigen Punkt abgeleitet.

Diese „Ableitung" spielt eine in der Volksmedizin bekannte, in der Schulmedizin ein wenig belächelte Rolle. Schon Hippokrates, der berühmteste aller Aerzte, hat beobachtet: „Wenn bei einem vom Schlucken Befallenen Niesen eintritt, so hebt das den Schlucken auf. Feudel empfiehlt als sicheres Mittel gegen Schlucken eine kräftige Prise Schnupftabak. Und ein zweites, kaum bekanntes Mittel gegen Niesen ist: wenn man die Zunge schnell gegen die hintere Fläche der Schneidezähne reibt, so wird das Niesen unterdrückt, „abgeleitet" von der Nase auf die Zähne.

Bei dieser Betrachtung erscheinen die früher üblichen, oft recht grotesken Behandlungsformen der „Ableitung", die Haarseile, Brennmittel, künstlichen Geschwüre gar nicht so unsinnig und selbst ein so verlachtes und verworfenes Verfahren, wie das von dem Mechaniker Bannscheidt, Nadeln in die Haut zu stecken und die leicht blutenden Wunden mit scharfem Oel zu reizen, könnte in bestimmten Fällen Erfolge im Sinne einer Ableitung herbeiführen. Auch der Aderlaß gehört zu diesen Mitteln, die in Jahrtausenden erprobt und auf die die Wissenschaft immer wieder zurückkommt. Auch hier spielt weniger die allgemeine Herabsetzung des Blutdruckes eine Rolle, die oft sehr gering ist, als die Entspannung, die oft schon nach ganz geringfügigen Blutverlusten recht deutlich zu verspüren ist. „Es gibt Luft", sagen wir bei plötzlichem Nasenbluten.

Aber auch die Verminderung der Spannung kann oft als unangenehm empfunden werden. „Wenn ich mich erst hinlege, werde ich auch richtig krank", hört man oft besonders ältere Patienten klagen. Auch die nachteilige Wirkung von Pensionierung, Arbeitslosigkeit, Untätigkeit dürfte wohl zu diesen negativen Folgen der „Entspannung" gehören.

Die ärztliche „Kunst" besteht darin, über die ehernen und unerläßlichen Fundamente des exakten Wissens hinaus diese Erfahrungstatsachen zu fühlen und zu beherrschen, ihre Anwendung im rechten Augenblick ist oft erfolgreicher, als starke Medizin!

Bewahre deinen Mitleid vor allem die Scham vor der Schwäche des Bedürftigen — es gibt ein Maß der Verpflichtung, das Dankbarkeit tötet und den Wohltäter verhaßt macht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0013

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis 22¼ Uhr
Für eine schöne Frau
Operette von Walter W. Götze
Donnerstag 20 bis 22 Uhr
Die Brücke
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Zahlung der 2. Stammk.-Rate erbeten

Kalmann 50 Jahre!
Festvorstellungen
Die Bajadere
abends 8 Uhr im
Walhallatheater
ein Bomben-Erfolg!
Preise ab 50 Pf.

Rialto

Morgen letzter Tag
des großen deutschen Abenteurer-Tonfilms
Tod über Schanghai
mit Gerda Maurus — Th. Loos
Peter Voß u. a. m.
Die spannende Handlung spielt während der Belagerung von Schanghai durch die Japaner.
Geheimpolizei und Wehrmacht bekämpfen eine mit allen Tricks arbeitende Verbrecherorganisation.

Wintergarten
Morg. Donnerst., ab 20 Uhr
im stimmungsvoll dekorierten Kaffee großer
TANZ!!!
verbunden mit
Salem-Sondrabend
Überraschungen — Überraschungen

Café Roland
ab heute
Dicke Wera
die schwerste Jungfrau der Welt
mit dem Gewicht von
506 Pfund
Nur einige Tage!
Eintritt frei! — Eintritt frei!

Am Riebeckplatz — **Am Riebeckplatz**
Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Groß-Premiere
der heitersten und stimmungsvollsten
Tonfilm-Operette
der Herbstsaison!

TRAUM von Schönbrunn

Eine Operette aus der liederfrohen Kaiserstadt Wien.
Musik und Kompositionen: Walter Guttmann.
Mit der unerhörten Besetzung:
Martha Eggert - Herm. Thiemig
Ernst Verebes, Julia Serda, Hans Junkermann, Ilse Voss, Hilde Koller, Hans Henninger.
Ein heiteres Spiel aus Grinzing, dem Heurigen mit seinen feschen Madeln, lustigen Menschen, dem Prater, dem Paradies der Kinder bis zu 70 Jahren und um die Etikette des Wiener Hofes, der Hofburg, sowie die unvergängliche Schönheit Schönbrunns und seines Schlosses. — Alles umrauscht von den Klängen der sang- u. tanzfreudigen Schlager:
Jedes Jahr im Frühling
such' ich mir Eine und die Eine die bist Du
Einmal kommt Einer
Einmal kommt Einer und der wird es sein,
Der wird nicht lange Dich fragen!
Viel Liebe, zwerchfellerschütternde Komik und die einschmeichelnde Musik sind die Beigaben, die Ihnen
= 2 köstliche Stunden bereiten. =
Hierzu:
Ein vorzügl. Vorprogramm
und die weltumspannende
Fox tönende Wochenschau
● Jugendliche unter 14 Jahren zur 1. Vorstellung kleine Preise!
Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr
— Sonntags ab 2.45 Uhr —

Gr. Ulrichstr. 51 — **Gr. Ulrichstr. 51**
Ab morgen Donnerstag
— 4.00 6.10 8.15 Uhr —
bieten wir Ihnen einen
ganz großen Genuß!
Harry Liedtke
mit seinem unwiderstehlichen Sex-appeal-Elan, seiner natürlichen, liebenswürdigen Art, seiner Frische, seiner Ueberlegenheit und Gewandtheit — ein Gardekavalier!
Seine Partnerin: Die bildschöne, charmante
Ery Bos
— deren Grazie und Elastizität alles bezaubert in dem beweglichsten und amüsantesten aller Militär-Tonfilme

Liebe in Uniform

Eine Tonfilm-Operette von unerhörtem Temperament, vollendetem Charme und faszinierender Wirkung.
Mit der weiteren fabelhaften Besetzung:
Fritz Kampers - Paul Heidemann
Julia Serda - Tibor von Halmay
Hans Junkermann
Georg Jacoby hat hier ein Lustspiel gedreht, das befreiend lachen läßt und sich turmhoch über das Maß ähnlicher Filme erhebt. Sein großes Regietalent hat aus diesem Milieu eine köstliche Angelegenheit gemacht voller Situationskomik, voll launigster Einfälle, voll Verzwicktheiten und Komplikationen.
Humor strahlt nur so ins Publikum
— das mit brausendem Gelächter die köstlichen Momente verfolgt und miterlebt.
Die einschmeichelnden u. zündenden Schlager
„Du mußt es sein, Du nur allein"
„Das Glück ist treulos! Es kommt und geht in einer Nacht"
„Weil wir jung sind, wollen wir reiten"
Hierzu ein sehr schönes abwechslungsreiches Vorprogramm
und die weltumspannende
Fox tönende Wochenschau
Jugendliche haben keinen Zutritt!
„Mata Hari" Heute letzter Tag **„Mata Hari"**

Stadtschützenhaus, Montag, 14. Nov., 20 Uhr
Brahmanische Hindus in Halle!
Einmaliges Gastspiel von der großen Amerika-Tournee
Uday Shan-Kar
mit **Simkie** und seiner
Hindu-Tanz- und Orchestergruppe
(56 original-indische Instrumente)
spielen und tanzen
Indische Märchen, Dramen und Legenden. Jahrtausend alte Waffen- und Tempeltänze
Neues Programm
Karten zu 1,- 1.50 2,- 3.- 4,- RM. bei H. Hothan

Wir empfehlen in
Martinshörnchen
in allen Preislagen
mit feinster Marzipanfüllung
in bekannter Güte hergestellt in unserer Konditorei-Abteilung
Gebr. Schubert
Halle (Saale)

Martinshörnchen
heute und folgende Tage
H. Elitzsch, Steg 9 Fernspr. 23384

Konditorei Rothnick
Heute und folgende Tage
ff. Martinshörnchen
mit feinster Marzipanfüllung in verschiedenen Größen von 10 Pfennig an.

Achtung! Landwirte! Gewerbetreibende! Bücherrevisor, tout. Steuerfachmann, erledigt Ihre Buchführung, einschl. einschläg. Schriftwechsel, Gesuche, sämtl. Steuersachen, Vertretung vor Finanzamt u. Behörde, Eintreibg. v. Außenständ., Hausverwaltg. usw., für monatlich nur 3,50 RM.
Zuschr. erb. u. W 827 an die Exp. d. Ztg.

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesand oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug der beigefügten Gutscheine verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen
Saale-Zeitung

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerst., 10. Nov., 20—22¾ Uhr: Die Banditen.
Altes Theater in Leipzig.
Donnerst., 10. Nov., 20—23 Uhr: Die Tage d. Kaiser.
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerst., 10. Nov., 20—22¼ Uhr: Glorius d. Wunderkomödiant.
Opereten-Theater in Leipzig:
Donnerst., 10. Nov., 20 Uhr: Freut Euch des Lebens.
Stadttheater in Magdeburg.
Donnerst., 10. Nov., 20 Uhr: Rigoletto.
Wilhelm-Theater in Magdeburg.
Donnerst., 10. Nov., 16 Uhr: Frau Holle.
Stadt-Theater in Nordhausen.
Donnerst., 10. Nov., 20 Uhr: Wiener Blut.
National-Theater in Weimar.
Donnerst., 10. Nov., 19½—22¾ Uhr: Der Zigeunerbaron.
Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerst., 10. Nov., 19½—22½ Uhr: Götz v. Berlichingen

Herbstjagd eine Neueinführung von edlem Charakter in kaum zu überbietender Qualität. Die hierbei verwendeten schön ausgereiften Blatt-Tabake sollten ursprünglich für höhere Preislagen Verwendung finden. - Die Not der Zeit brachte andere Dispositionen, und Sie haben den Vorteil!
10 Pf.
„Herbstjagd" in geschmackvoller Ausstattung in Kisten zu 50 Stück erhalten Sie in Halle nur in den bekannten **Heinze-Geschäften:**
Gr. Steinstr. 71 — Gr. Ulrichstr. 40 — Delitzscher Str. 93 — Unt. Leipziger Str. 99

Kurhaus Bad Wittekind
Donnerstag, d. 10. Nov., nachm. 4 Uhr
Großer Tanz-Tee

Billige Fleischereimaschinen
2 Stk. 30-Pfund-Kutter, wie neu, à 230 M.
3 Stk. verschied. große Wölfe, 30, 75 u. 80 M.
1 Stk. stehende 66-Pfd.-Spritze, wie neu, 125 M.
3 Stk. verschied. gr. Blechräuchkammern neu, von 75 M an. 1 gut erhaltener Ladentisch m. Glasaufsatz, 3 Meter lang, 150 M., verkauf
Th. Köhler, Torstr. 27. Telef. 22/45

Dauerbezug
sichert
den Bezieher der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung
Diese beträgt
RM. **500** bei tödlichem Unfall
RM. **1000** bei durch Unfall verursachtem Ganzinvalidität
Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. - Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten

Saalschloß
Jeden Donnerstag
4 u. 8
TANZ
Kapelle Wagner

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernisiert Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle, Hentzielstraße 30

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren. Trikotagen.

Schreibm.-Arb.
führt sauber und preiswert aus
T. Silberberg, Magdeburgerstr. 48 p., Tel. 26930.

Perf. Stenotypistin empfiehlt sich z. Ausführung von
Schreibm.-Arb.
Dissertat., Abschriften, bei sauberster Ausführung u. billigsten Preisen. Offert. unt. D 20001 an die Exp. d. Ztg.

Mende-Seibt-Löwe-Stadtuhr
Größte Auswahl vom Einkreis bis Superhet
Elektro-Both, Königstraße 19
Reparatur-Laboratorium für alle Fabrikate

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk. Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten der Deutsch. Reichspostreklame.
12.00: Johann Sebastian Bach im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13.15: Aus deutschen Gauen (Schallplatten). Anschließend: Börsenberichte.
14.00: Filme der Woche.
14.30: Arbeitsmarktbericht d. Landesarbeitsamtes Sachsen
15.00: Für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Steuerrundfunk.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe
18.05: Hygienefunk.
18.25: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft.
19.00: Welt und Umwelt des Arbeiters (III): Heimat und Bewußtseinsbildung. Wilhelm Liebs, Dresden.
19.30: Militärkonzert.
20.30: Blick in die Zeit.
20.40: „Wilhelm Tell." Schauspiel von Friedrich von Schiller.
22.15: Nachrichtendienst. Funkstille.

Königswusterhausen

Königswusterhausen 1635.

6.15: Funkgymnastik
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Sansoucci.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Kauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Musikalische Kinderstunde
15.30: Wetter und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.30: Luthers Erbe und die Gegenwart Prof. Althaus, Erlangen.
18.00: Musikalischer Zeitspiegel.
18.30: Rußland und das Abendland (I): Ursprünge von Staat und Kultur im alten Rußland: Dr. Niko aus Feinberg.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00: Stunde des Landwirts.
19.30: Militärkonzert. Das Trompeterkorps Reiter-Regt. 16, Erfurt. Dirigent: Maj. Löchel.
20.30: Aber Menschenskind, wohin? Lehrspiel von Wilhelm Hermanns.
21.00: Sinfoniekonzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Wilhelm Buschkötter.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend bis 24.00: Deutscher Tanz von 1900 bis 1932. Leitung: Fritz Gartz

Antwort
an die **Deutschnationale Volkspartei (Halle-Saalkreis)**

In Nr. 261 der „Saale-Zeitung" vom 5. November 1932 hat die Deutschnationale Volkspartei (Halle-Saalkreis) im Anzeigenteil einen Aufruf an die „Deutschnationalen Handlungsgehilfen" gerichtet, dessen gröbste Entstellungen wir hierdurch richtigstellen. Es ist unwahr, daß der D.H.V. in einem vertraulichen Rundschreiben seine Mitglieder aufgefordert hat, den Nationalsozialisten Franz Stöhr zu wählen. Wahr ist, daß wir unsere Mitglieder in einem Flugblatt darauf aufmerksam gemacht haben, daß unser Verbandskollege Franz Stöhr, der jahrelang Gauvorsteher im D.H.V. gewesen ist, auf der Liste der NSDAP. als Spitzenkandidat aufgestellt wurde. Da andere Verbandsmitglieder im gleichen Wahlkreis nicht kandidierten, haben wir in Uebereinstimmung mit den Entschlüssen unserer Verbandstage unsere wahlberechtigten Mitglieder gebeten, „unbeschadet ihrer sonstigen parteipolitischen Einstellung — aber selbstverständlich unter Achtung der Gewissensfreiheit als Staatsbürger und Wähler — die Kandidatur ihres Verbandskollegen Stöhr in jeder Weise zu fördern und ihm am Wahltage ihre Stimme zu geben".

Ein „Eingreifen in die Meinungsfreiheit" der D.H.V.-Mitglieder, wie es die DNVP. uns in der erwähnten Notiz unterstellt, liegt also ebensowenig vor wie eine vertrauliche Unterrichtung unserer Mitglieder. Der D.H.V. ist lediglich für die Wahl einer Persönlichkeit aus seinem Mitgliederkreis eingetreten, wie es in früheren Jahren, als die DNVP. noch nicht den reaktionären Hugenbergkurs steuerte, auch bei den D.H.V.-Kandidaten der Fall gewesen ist, wie aus den Wahlvorschlägen der DNVP. kandidierten.

Unwahr ist schließlich auch die Behauptung, der D.H.V. habe Mitglieder wegen ihrer Angriffe auf den Verband deswegen ausgeschlossen, weil sie der NSDAP. angehörten. Für den Ausschluß aus dem Verbande ist und war immer nur entscheidend, ob eine das Ansehen des Verbandes schädigende Handlung begangen wurde. Aus diesem Grunde ist z. B. erst kürzlich der Angestellte der DNVP. in Halle, Herr Poche, aus dem D.H.V. ausgeschlossen worden, der auf einer Tagung seiner Partei unwahre Angriffe gegen den D.H.V. und seine Führung erhoben hat.

Die politische Haltung des D.H.V. wird im übrigen nur von seinen zuständigen Organen entschieden, aber niemals von politischen Parteien. Die DNVP. aber wird — solange sie den reaktionären Hugenbergkurs steuert — mit der unveränderten Gegnerschaft des D.H.V., der für wahrhaft nationale und soziale Politik kämpft, zu rechnen haben.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Gau Mitteldeutschland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193211093/fragment/page=0014